Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 456. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 30. September 1866.

Einladung zur Pränumeration.

Indem wir zu dem am 1. October beginnenden neuen Abonnement ergebenst einladen, zeigen wir zugleich an, daß wir für das Feuilleton unserer Zeitung

den neuesten Roman A. E. Brachvogel's: „Hamlet"

erworben haben. Derselbe wird, mit dem 1. October beginnend, im Laufe des Quartals vollständig zum Abdruck kommen. — Unsere geehrten Abonnenten gelangen also gratis in Besitz dieses interessanten Romans, der in der Buch-Ausgabe 3 Bände umfassen wird. Wir ersuchen namentlich unsere **auswärtigen** Leser, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit wir bei Beginn des Quartals in der Lage sind, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstr. 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 39, bei Hrn. W. Zenker.
Albrechtsstraße 52, bei Hrn. Adolf Riebeth.
Bahnhofsstraße 18, bei Hrn. Riechciol.
Berlinerstraße 2, bei Hrn. Gruhl.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Kasern., W. u. Th. Selling.
Friedr.-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piecha.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedr.-Wilhelmsstraße 13, bei Hrn. Schmidt.
Gartenstraße 20, bei Hrn. B. F. Franke.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 38, bei Hrn. Gotth. Kunze.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. A. Haucke.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Paul Ergmann.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Kraniger.
Karlsstraße 3, bei Hrn. G. Grüson.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Kirchhoff.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Bossack.
Königsplatz 4, bei Hrn. Schadeck.
Kränzelmarkt 1, bei Hrn. Jacob Knaus.
Kupferschmiedestr. 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Schmigalla.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Giegas.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Neumann.
Neumarkt 12, bei Hrn. Müller.
Neumarkt 30, bei Hrn. Titze.
Nikolaistraße 13, bei Hrn. A. Ehrlich.
Nikolaistraße 37, bei Hrn. May.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Oderstraße 1, bei Hrn. F. W. Krüger.
Oderstraße 7, bei Hrn. Ad. Bartlog.
Oderstraße 17, bei Hrn. Zenker.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. R. Beer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Ohlauerstraße 79, bei Hrn. Eduard Scholz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Neuschestr. 55, bei Hrn. Weiß.
Ring, am Rathhause 10, b. Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Adolf Reinsch.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Knetsch.
Sandstraße 1, bei Hrn. Saffran.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Hrn. Blaschke.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrn. Sturm.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr.-Ecke bei Hrn. Ducius.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Lorcke.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Weigelt.
Sonnen-Graupenstr.-Ecke bei Hrn. Schlombs.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Siemon.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sewald.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 2c., bei Hrn. Herrmann.
Vorwerksstraße 31, bei Hrn. Falkenhain.
Weißgerbergasse 49, bei Hrn. Lillge.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Werderstraße 15, bei Hrn. Scholtz (Schwarzer).
Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung"** (vierteljährig 1 Thaler) und die **„Schlesischen Provinzialblätter"** (vierteljährig 15 Sgr.) entgegengenommen.

Die Expedition.

Das Petitionsrecht.

I.

Auch das preußische Parlament feiert gegen den Schluß der Sessionen regelmäßig seine „bethlehemitischen Kindermorde", d. h. die Bausch- und Bogen-Erledigung der noch restirenden Berathungsgegenstände. Das Herrenhaus verübt diesen Mord meist an Regierungsvorlagen, die es massenhaft annimmt, das Abgeordnetenhaus an Volksvorlagen, die es massenhaft zurückweist. Den letzteren Act nennt man Petitions-Berathung und es ist nicht ganz leicht, sich über das Wesen dieses Verfahrens einen recht klaren Begriff zu machen. So lesen wir z. B. in dem stenographischen Berichte über die 17. Sitzung der gegenwärtigen Session, wie der Präsident nach dem Schlusse einer großen und ermüdenden Debatte, über das Wahlgesetz, die ungeduldigen Mitglieder ermahnt, nur noch einen Gegenstand der Tagesordnung erledigen zu wollen. Es sind Petitionen, fügt er hinzu — und darauf legt sich die Aufregung wie mit einem Schlage. Man setzt sich zwar nicht erst mehr wieder, aber hört in besänftigter Conversation, wie der Präsident fortfährt: „Es sind Petitionen, welche von den Commissionen für nicht geeignet zur Erörterung in pleno erachtet worden sind, und zwar: Petitionscommission, Verzeichniß I. A. 4 (II., 426), 7 (II. 443), 10 (II. 459)" — und mit dieser erschöpfenden Charakteristik folgt nun die Aufzählung von etwa 50 Stück. „Ich eröffne die Discussion über dieselben (Pause), ich schließe sie, es wird von Niemandem die Wiederaufnahme verlangt und ist daher dieser Gegenstand der Tagesordnung ebenfalls erledigt."

Damit ist nun aber, wie der Leser einräumen wird, für das Verständniß des Herganges nicht viel erreicht; um dahin zu gelangen, muß man an einer andern Stelle der parlamentarischen Actenstücke anklopfen. Das sind die zeitweise veröffentlichten Einlaufsverzeichnisse der Petitionen, in denen sich die Registernummer, die Angabe, an welche Commission verwiesen, und ein lakonisches Wort über den Inhalt findet. An der Hand der oben citirten Registernummern kommen wir nun zu dem Ergebnisse, daß in jener Minute der 17. Sitzung allerdings mindestens 2 bis 3 Gesuche um Verleihung von Schankconcessionen — die constantesten Stammgäste der Petitions-Commission — aber daneben auch eine Petition über das zukünftige Pensionsverhältniß der schleswig-holsteinischen Offiziere von 1848—1850, sowie eine Vorstellung des randower Kreistages über die Untervertheilung der Grundsteuer lautlos zum Orkus gestiegen sind. Noch reichlicher war das Ergebniß einer solchen „Petitionsberathung" am vorigen Dinstag. Da fielen binnen der fatalen Minute unter den Tisch z. B. die Petition von Koschwitz und Genossen aus Breslau, „daß den Arbeitern sowohl die politische als sociale Gleichstellung mit den übrigen Classen der Gesellschaft zu Theil werde", die Eingabe des Hrn. v. Kräwell auf Bresa, „betreffend die Oder-Regulirung", eine der bekannten Preßbeschwerden des Redacteurs Fränkel zu Sorau über den confiscirenden Staatsanwalt Schmieden, und endlich vier Petitionen des Stadtverordneten-Vorstehers zu Insterburg über die verschiedenen Stadien des bekannten communalen Streites mit der gumbinner Regierung. Das scheint etwas mehr denn blos Kindermord zu sein, und wer begeht ihn?

Die Petitionen werden bei ihrem Eingange, je nach dem Inhalte, einer der Fachcommissionen zugewiesen oder gehen, wenn sie sich nicht streng kategorisiren lassen, an die Petitionscommission. Hier übergiebt der Vorsitzende die einzelnen Schriftstücke an die einzelnen Mitglieder zur Prüfung und Berichterstattung, letztere innerhalb der Commission. Das erste Fegefeuer, welches sie hier zu bestehen haben, ist die Frage: ob zum Vortrag im Plenum geeignet? Bestimmte Regeln sind für diese Entscheidung nicht gegeben, das Gesetz resp. die Verfassungsurkunde schreibt nur eine Beschränkung vor: Petitionen unter Gesammtnamen sind nur Behörden und Corporationen gestattet, eine aus der Fremde übernommene, in Preußen noch ziemlich inhaltslose Bestimmung. Fernere Beschränkungen hat der Usus des Abgeordnetenhauses hinzugefügt und diese sind theilweise schon weit einschneidenderer Natur, z. B. die absolute Nichtberücksichtigung von Beschwerden, wenn der Petent nicht vorher alle Instanzenzüge durchgemacht, wodurch das Petitionsrecht, das in der Theorie allen Preußen gleich zugänglich sein soll, in der Praxis oft mit einem ziemlich beträchtlichen Census belastet wird — nota bene wenn man unter Petitionsrecht auch das Recht, materiell beschieden zu werden, einbegreift.

Sind aber diese immerhin noch als allgemeine Normen erkennbaren Klippen überwunden, so naht man einer gefährlicheren, in dem Vortrage des betreffenden Referenten in der Commission. Mag dessen Prüfung und Urtheil auch das gewissenhafteste sein, so beginnt hier doch das Gebiet der unberechenbaren Zufälligkeiten, je nach den Specialansichten, die der Einzelne über Vorkommnisse des bürgerlichen Lebens sich nach eigenen Erfahrungen gebildet hat und die hier als Vorurtheile wirken. Die Petition wendet sich ja eben nicht an die wenn auch noch so wohlwollende Einsicht und Urtheilskraft der einzelnen Persönlichkeit, sondern an das ganze Haus, dessen durchschnittliches Urtheil corrigirend wirken soll auf die Einzelansicht. Und doch hängt in überwiegendem Maße in diesem Stadium das Geschick, ob die Petition überhaupt an das Haus gelangen soll, von dem Referenten allein ab. Stimmt die Commission ihm bei, so geht der Abweisungsantrag ohne Gründe an das Haus und ohne Gründe stimmt dieses bei. Mit diesem „ohne Gründe" verstehen wir natürlich: ohne äußerliche, für das Land und für den Petenten erkennbare Gründe, und das ist ein großes Uebel, denn das Petitionsrecht kann nie und nirgends, und wäre ein Verfassungsleben 500 Jahre alt, dermaßen als Vertrauenssache behandelt werden. Die Commission erläßt dann an den Bittsteller den abweisenden Bescheid und mag sie selbst dann in Kürze, soweit das thunlich ist, die Motive hinzusetzen — wir sind nicht ganz sicher, ob das neuerdings der Brauch — so hat der Petent damit doch immer nur das Urtheil einer Commissionsmajorität, also etwa von 6—8 Abgeordneten, nicht aber das des Hauses.

Man wende nicht ein, daß ja auch im Gerichts- und Verwaltungswege das Urtheil von Unterabtheilungen der Gesammtbehörde gefällt wird; das Gericht hat seine festen gesetzlichen Normen, welche das Urtheil zu leiten haben, mag es aus dem Munde von einem oder zehn Richtern kommen, und es hat außerdem seine Instanzen und ähnlich steht es in der Verwaltung. Das Abgeordnetenhaus aber soll die letzte Instanz leider sein, von ihm geht die Appellation nur noch direct an das Urtheil der Welt, an die „öffentliche Meinung", und um diesen Instanzengang zu wahren, bedarf es eben der Oeffentlichkeit, d. h. der Verhandlung im Plenum.

Nun ein Wort nur noch über die Fährlichkeiten, welche der Petition auch letztens noch, wenn sie wirklich das Plenum erreicht hat, drohen. Hat sie glücklich den Referenten und nach diesem die Commission überwunden, so siegt sie wohl auch im Hause selbst und dieses überweist sie der Staatsregierung, entweder ohne Prädicat, was dann ungefähr jenem niedersten Lobe gleicht, das ein Examinand erreicht, wenn ihm attestirt wird, daß er „bestanden", oder die Ueberweisung geschieht zur Erwägung, zur Berücksichtigung, höchsten Grades und in seltenen Fällen: zur Abhilfe. Und damit ist die Petition zwar nicht gewaltsamen Todes verblichen, aber sie ist verschollen. . . .

Nun sind wir aber der Meinung, daß das Abgeordnetenhaus in Preußen ernsthaften Grund hat, sich umzuthun, wie es sich Macht und reales Ansehen im Volke und in Folge dessen dann bei der Regierung verschaffe; ferner daß hierzu das Petitionsrecht und seine Behandlung eine nicht verächtliche, bisher aber verachtete Handhabe bietet; endlich daß hierfür das Abgeordnetenhaus erstens, seine einzelnen Mitglieder zweitens, und wir selber, d. h. das ganze Volk drittens, das Ihrige thun müssen — und viertens, daß wir das demnächst ausführlicher auseinanderzusetzen haben.

Breslau, 29 September.

Bei dem feindseligen Geiste, der in der Wiener Hofburg immer noch gegen Preußen herrscht, hält man es für einen entgegenkommenden Schritt Seitens des Königs von Sachsen, daß er endlich Schönbrunn verlassen und sich über Prag nach Teplitz begeben hat, wo die Friedensverhandlungen weiter geführt werden sollen. Man glaubt darin eine Bürgschaft für die Bereitwilligkeit des Königs Johann zu erblicken, sich endlich den von Preußen ihm gestellten Bedingungen zu fügen und sich von allen etwa noch entgegenwirkenden Einflüssen loszumachen. In Sachsen selbst mehren sich die Stimmen, welche entweder schnelle und bedingungslose Nachgiebigkeit des Königs gegen Preußens Forderungen oder die Selbstbestimmung des Volkes für Annexion verlangen. Selbst in dem höfisch gesinnten Dresden vermochte eine Loyalitäts-Adresse für den König keine Unterschriften mehr zu finden: man will jetzt Frieden mit Preußen unter allen Bedingungen.

Wie in Sachsen, so giebt sich auch in Süddeutschland ein Umschwung der Volksstimmung zu Gunsten Preußens kund; es unterliegt keinem Zweifel, daß die Haltung unseres Landtages und das Auftreten des Ministeriums im Abgeordnetenhause einen erfreulichen Einfluß auf die Gemüther unserer Landsleute im Süden ausgeübt haben. Von einem Anlehnen des Südens an Frankreich ist selbst unter den verbissensten Fanatikern nicht mehr die Rede. Wir fügen hier folgende, das Verhältniß des Südens zu Preußen besprechende Berliner Correspondenz an:

∋ **Berlin**, 28. Sept. Man hört vielfach darüber streiten, ob die Angaben über die Zusage militärischen Beistandes, welche Preußen für den Fall eines auswärtigen Krieges von den süddeutschen Staaten und namentlich von Baiern erlangt haben soll, als zuverlässig und genau zu erachten sind. Der Streit dürfte lange in der Schwebe bleiben; denn es leuchtet ein, daß die betheiligten Regierungen sich zu einer Kundgebung über geheime Verträge nicht herbeilassen werden und daß jedes etwaige Dementi nichts weniger als unbedingten Glauben finden würde. Es ist deshalb gerathener, die Frage über Sein oder Nichtsein geheimer Verabredungen fallen zu lassen und den Blick auf das zu wenden, was in der Logik der Verhältnisse liegt. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben volle Klarheit darüber gegeben, daß die süddeutschen Staaten auf eigenen Beinen nicht stehen können und ebensowenig einen erfolgreichen Schutz von Seiten Oesterreichs zu erwarten haben. Auf die Eventualität eines Anlehnens an Frankreich hat man wenig Gewicht zu legen. Der Gedanke ist öfter als Drohmittel gebraucht, aber selten auch von den verblendetsten Fanatikern des Particularismus ernstlich gehandhabt worden. Den einsichtigeren Staatsmännern des Südens kann es nicht entgehen, daß die Selbstständigkeit der deutschen Kleinstaaten von dem Patronat Frankreichs nichts zu hoffen hat und daß jede Dynastie, die auch ein solches Allianz-Verhältniß einginge, ihr eigenes Todesurtheil unterschreiben würde. Alles das liegt so offen zu Tage, daß naturgemäß den süddeutschen Staaten zur Sicherung ihrer Zukunft kein anderer Weg bleibt als die Annäherung an Preußen. Wie unwiderstehlich die Logik der Thatsachen ist, erhellt schon aus dem Umschwung, welcher in der Volksstimmung Süddeutschlands gegen Preußen eingetreten ist. Uebrigens ist die Besprechung dieses Thema's unter allen Umständen zeitgemäß. Mag das Tuilerien-Cabinet sich überzeugen, daß es vorsichtiger ist, auf die Herren Rouher und Lavalette als auf Thiers und Drouyn de Lhuys zu hören, und daß, abgesehen von geheimen Verträgen, ein offenes Bündniß aller deutschen Volksstämme bereit ist, einem auswärtigen Widersacher mit vereinten Kräften die Stirn zu bieten.

In **Oesterreich** rennt man immer mehr in die mittelalterlich-feudale Reaction hinein. Weit entfernt, durch Reformen, welche dem Geiste des Jahrhunderts entsprechen, die Kraft des Volkes zu wecken, sucht man die einzige Rettung noch in der starrsten politischen und religiösen Reaction, die in unserer wiener Correspondenz im Mittagblatte mit Recht das „politische Königgrätz" genannt wurde. Die Besetzung der höchsten Staatsstellen mit Männern, deren Anschauungen ganz im Mittelalter wurzeln, giebt am deutlichsten das Programm kund, welches das slavisch-magyarische Ministerium dem österreichischen Volke gegenüber auch in Zukunft zu befolgen gedenkt.

In Uebereinstimmung mit der schon gestern nach wiener Berichten geschehenen Meldung versichern heute auch die Nachrichten aus **Italien**, daß der Friedensschluß mit Oesterreich in den nächsten Tagen zur Unterzeichnung gelangen werde. Dabei soll auch auf die Herstellung commercieller Beziehungen zwischen beiden Ländern Bedacht genommen und namentlich die nöthige Vereinbarung darüber getroffen sein, daß der 1851 zwischen dem damaligen Königreich Sardinien und Oesterreich abgeschlossene Handelsvertrag für ein Jahr auf ganz Italien ausgedehnt werde. Während dieses Zeitraums würden alsdann die nöthigen Erhebungen zu einem detaillirten Abkommen stattfinden.

Aus **Rom** berichtet man trotz der täglich sich steigernden Finanznoth von allerhand Festlichkeiten, mit denen die Offiziere der römischen Legion gefeiert wurden. Dem wiener „Wanderer" meldet man indeß, wie sich derselbe ausdrückt, als „eine Thatsache, die weit schwerer ins Gewicht fällt, als jenes leere Festgepränge, mit dem man den Ernst der Sache hinwegzutändeln sucht", von officiöser Seite Folgendes: „Die italienische Regierung — schreibt man — glaubt den Zeitpunkt gekommen, um sich ernstlich mit den Verpflichtungen zu beschäftigen, die ihr der nahe Ablauf der September-Convention auferlegt. Sie hat deshalb Truppen an der römischen Grenze concentrirt, um jeden Act des Leichtsinns oder der Bosheit zu verhindern." Hinzugefügt wird, daß diese Truppen der vierten Division angehören und unter den Befehlen des Generals Perroro stehen sollen. „So zugeknöpft", fügt der „Wanderer" hinzu, „auch diese officiöse Erklärung erscheint, so beweist sie doch, daß Victor Emanuel die Nothwendigkeit begreift, in diesem Wendepunkte der Geschicke Italiens energische Maßregeln zu treffen." Es entsteht daher die Frage, ob auch der Vatican der neuen Ordnung der Dinge durch gleich kräftige Maßregeln zum Schutze seiner weltlichen Herrschaft zu begegnen wissen wird.

In **Frankreich** fährt der Aufstand der Candioten fort, beinahe allein die Aufmerksamkeit der politischen Kreise zu beschäftigen. Der „Independance" zufolge hätten sich England und Frankreich geeinigt, für die Candioten zu interveniren, dem Sultan Vorstellungen zu Reformen zu machen, unter Anderem die Errichtung christlicher Gerichtshöfe zu empfehlen und die Abstellung der Willkürmaßregeln in der Verwaltung zu verlangen. Auch ist man, wenn der „Independance" darin Glauben geschenkt werden darf, in Paris und London überzeugt, daß die Bewegung bei Candia nicht stehen bleiben, sondern die auf einem Punkte unterdrückten Unruhen auf anderen wieder losbrechen werden — eine Behauptung, die einestheils durch die seitdem gemeldeten Thatsachen selbst, wie auch durch die Darstellung, welche der heutigen telegraphischen Meldung zufolge die „Patrie" von den Unruhen im türkischen Reiche gegeben hat, unterstützt wird. Daß man dagegen in Frankreich selbst im Allgemeinen von einer Intervention nicht viel wissen will, bezeugt nicht allein der unter „Paris" mitgetheilte Artikel der „Liberté", sondern ebenso auch die „France", welche, wenn sie auch gegen Girardin's Behauptung, die orientalische Frage rege sich nur, wenn man daran rühre, in entschiedenster Art protestirt, doch ebenfalls das Princip der Nichtintervention gewahrt wissen will.

Die „France" beklagt dabei namentlich, daß bei der Lösung der orientalischen Frage zu viele Leute interessirt seien: zuerst die Revolution, die bei jedem Umsturze den Löwen in der Fabel spielen möchte; sodann Griechenland, das dem Schemen des byzantinischen Reiches nachjage; ferner Rußland, das nach wie vor nach Stambul und dem Mittelmeere trachte; endlich Oesterreich, welches leider heute geneigt zu sein scheine, an der Donau sich für seine Niederlagen an der Elbe schadlos zu machen. Girardin, so schließt die „France", habe ganz Recht, die Frage wegen der Candioten sei eine innere türkische Frage und Frankreich habe sein Gut und Blut ausschließlich nur französischen Interessen zu weihen; aber diese Frage bleibe nur so lange eine türkische, als sich keine auswärtige Macht einmische, im anderen Falle werde sie eine euro-

päische, und dann wäre es eine Thorheit, Frankreich Enthaltsamkeit zu predigen. Von inneren Verhältnissen ist es allein die Militärreorganisationsfrage, welche in der Presse zur Erörterung kommt. Wie man hört, wird die Regierung vier Projecte vorlegen, deren eines die bekannte, nur wenig modernisirte Jugendarbeit des Kaisers sein soll, welche sich so eng an Preußens Muster lehnt, daß die Dinge, wie sie nun eben liegen, sich ihr kaum bequemen werden, auch wenn ihr nichts weiter fehlte als die Durchführung. Mit Recht macht man darauf aufmerksam, daß die Situation, welche dem alternden Kaiser damit aufgezwungen wurde, keine angenehme sei. Das Loskaufssystem nämlich, welches er geschaffen, kann, wie die „Post" richtig hervorhebt, nicht fallen, ohne dem „Soldatenstaate im Staate" ein gründliches Ende zu machen. Die Veteranen-Armee, des Kaisers stolze Pfeiler, wird sich nicht mit jungen Elementen versetzen lassen, deren Soldatenthum ein Ende haben soll, wo jetzt etwa die Rekrutenzeit zu Ende zu gehen pflegt. Einige Experimente in diesem Sinne sind von den „Veteranen" sehr schroff abgelehnt worden. Wird der Kaiser denn mit der Armee brechen? — Oder wird er das einzige Ziel aus den Augen verlieren, dessen Erreichung ihm noch die Möglichkeit bietet, die Scharten der letzten Jahre auszuwetzen: die allgemeine Wehrpflicht?

In den **englischen** Blättern lauten die Nachrichten über die Vorgänge in Griechenland auffallend widersprechend. Ebendeshalb glauben Viele, es sei am gerathensten, angesichts der einander Lügen strafenden türkischen und griechischen Berichte über den Kampf auf Candia unparteiisch zu sein und anzunehmen, daß beide theilweise Recht haben; den einen Tag mögen die Türken, den andern die Kreter geschlagen worden sein. Was die Nachrichten aus Candia in ihrer Gesammtheit betrifft, so lassen sie wenigstens so viel erkennen, daß etwas Entscheidendes auf der Insel nicht vorgegangen ist. Das vielfach erwähnte Memorandum der griechischen Regierung an die Schutzmächte hat in Paris und London eine sehr kalte Aufnahme gefunden; man hat sich begnügt, den Empfang zu bestätigen; Rußland hat zwar etwas herzlicher geantwortet, aber auch ohne jede Ermuthigung.

Ueber die Heeresreorganisation, welche in **Portugal** vorgenommen wird, erfährt der „Moniteur" aus Lissabon Folgendes: Der Kriegsminister hat zwei aus Offizieren der verschiedenen Waffengattungen gebildete Commissionen ernannt, welche die geeigneten Vorschläge, um mit möglichster Ersparniß eine gute militärische Organisation einzuführen, machen sollen. Die eine dieser Commissionen wird sich unter General La Bandeira mit den Landesvertheidigungsmaßregeln, die andere mit der inneren Heeresverwaltung zu beschäftigen haben. Uebrigens ist, schon der finanziellen Lage Portugals wegen, eine durchgreifende Reorganisation des Heerwesens nicht beabsichtigt.

In **Schweden** ist die neue Verfassung mit den jetzt stattfindenden Wahlen für den Reichstag thatsächlich ins Leben getreten. Noch sind die Wahlergebnisse aus dem ganzen Lande nicht bekannt geworden, doch läßt sich bereits mit Sicherheit sagen, daß die liberale Partei im Reichstag die Majorität haben wird. In Stockholm haben die Liberalen alle ihre Candidaten durchgesetzt, die Adelspartei ist definitiv unterlegen. Der Zusammentritt des neuen Parlaments wird zu Anfang October erfolgen.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Sept. [Das Preßgesetz. — Die Amnestie. Schulamts-Candidaten. — Wiedertrauungen Geschiedener. — Sonstiges.] Wie man hört, wird in die neu erworbenen Landestheile das preußische Preßgesetz vom 12. Mai 1851 nicht eingeführt, so daß diese Gebiete vorläufig im Besitze der bei ihnen geltenden Preßgesetze bleiben. Vielleicht führt dieses Provisorium zu einer Revision unseres Preßgesetzes, das ja unter dem Eindrucke jener bekannten Beschlüsse des abgelebten Bundestages gemacht wurde und sich bisher als hemmend und fesselnd bewiesen hat. Wenn man nur einen Blick auf die Literatur unseres Preßgesetzes, auf die vielen dahin gehörigen Obertribunals-Beschlüsse wirft, so wird man bald inne, daß eine Revision im Geiste der jetzigen Zeit wohl am Platze ist. Das Cautionswesen dürfte unter Anderem sich gewiß überlebt haben. — Nach den mancherlei Ausstellungen, die der an sich so schöne und umfassende Amnestie-Erlaß vom 20. d. M. gefunden hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein Zusatz oder eine Declaration erscheinen und wenn auch Manches eben mit Leichtigkeit hinein- oder hinausinterpretirt werden kann, so können richterliche und Verwaltungs-Behörden doch nur nach dem Buchstaben des Gesetzes gehen. — Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften sollen nur solche Candidaten des höheren Schulamts, die sich durch ein Zeugniß über das abgelegte Probejahr ausweisen können, zu einer Anstellung vorgeschlagen werden. Da diese Bestimmung in letzterer Zeit wiederholentlich unbeachtet geblieben ist und es nicht selten verabsäumt wird, bei den Anträgen auf Anstellung von Schulamts-Candidaten über die Militärverhältnisse derselben die erforderliche Auskunft zu geben, so ist neuerdings angeordnet worden, daß jedesmal bei der Präsentation eines Schulamts-Candidaten zur Anstellung den übrigen Zeugnissen auch das Zeugniß über das Probejahr und das Zeugniß über die Militärverhältnisse beigefügt werde. — Seit dem Jahre 1857 erfolgen in Preußen die Wiedertrauungen von Personen, die von den Landesgerichten rechtskräftig geschieden, nur mit Genehmigung des evangelischen Oberkirchenraths, und wenn ein Mann oder eine Frau, welche gerichtlich geschieden worden, zu einer zweiten Ehe schreiten will, so hat schon Behufs der Erlangung des Aufgebots die Mitwirkung des evangelischen Oberkirchenraths einzutreten. Nach den Mittheilungen des letzteren sind im verflossenen Jahre 1663 neue desfallsige Gesuche bei ihm eingegangen, von denen 1171 bewilligt, 264 abgelehnt, 159 vertagt wurden, 69 eine anderweitige Erledigung fanden. Davon kamen aus der Provinz Schlesien 254 Gesuche, wovon 160 genehmigt wurden, Provinz Posen 73, worunter 41 genehmigt wurden. — Man hat berechnet, daß in Folge des Einzuges von Vereinen und Privatpersonen hier in Berlin 25,000 Soldaten festlich bewirthet worden sind. — Die Portofreiheit, welche für den dienstlichen Schriftwechsel in Kirchen- rc. Sachen bewilligt ist, soll, nach einer Anordnung des Handelsministers, fortan auch auf die amtliche Correspondenz der Mitglieder der Kreissynodal-Vorstände untereinander und mit den betreffenden Superintendenten Anwendung finden.

∃ **Berlin**, 28. Sept. [Die Stellung des Kurfürsten von Hessen.] Die „Provinzial-Correspondenz" hat schon ausdrücklich hervorgehoben, daß die Abmachungen mit dem Kurfürsten von Hessen keinen andern Zweck haben, als etwaige ängstliche Gewissen in Kurhessen zu beruhigen. Sicher ist, daß in der Proclamation des Kurfürsten keinerlei Hinweis auf eine Verzichtleistung enthalten ist. Auf eine solche hat Preußen aber auch gar keinen Werth zu legen. Nach den auf dem Boden der Thatsachen fußenden Gesetzen der Eroberung hat der besiegte und aus seinem Besitz völlig vertriebene Fürst keine anderen Rechte mehr, als die der Sieger ihm lassen oder vielmehr zurückgeben will. Im vorliegenden Falle hat Preußen Geldabfindungen bewilligt, nicht zur Ergänzung und Befestigung seiner Besitzrechte, — denn dessen bedarf es nicht — sondern um nach Möglichkeit die Keime der Mißstimmung und des Unfriedens in dem neu erworbenen Landestheile zu ersticken.

4 **Aus dem Königreich Sachsen**, 28. Sept. [Ungünstige Aussichten für den Frieden. — Reservisten. — Hartnäckigkeit des Königs.] Nicht allein, daß von Berlin die über den Frieden mit Sachsen lautenden Nachrichten gar nicht recht friedlich klingen, auch aus dem sächsischen Heereslager bei Wien kommen allerhand Mittheilungen, die nichts weniger als friedlich oder friedliebend sind. Die preußische Armee hat zum größten Theile wenigstens die älteren Jahrgänge der Landwehr entlassen; die sächsische Armee hält ihre Reserve unerbittlich bei der Fahne, so sehr auch die Frauen und Kinder der nutzlos unterm Gewehr stehenden Mannschaften um Rückkehr flehen. Preußen berief seine Landwehr im Mai d. J., Sachsen schon mehr denn 4 Wochen vorher, im März, seine Reserven. Und wollte man auch annehmen, König Johann warte nur auf den Zeitpunkt, wo er an der Spitze seines möglichst zahlreichen Heeres den Einzug in Sachsen halten könne, so bleibt es doch vollständig sinnlos und unverständlich, daß noch jetzt Kriegs-Reservisten Ordre zum Eintritt in die Armee erhalten. An dem Thatbestande ist um so weniger zu zweifeln, als die „Const. Z." sogar einzelne Namen derer nennt, die der Armee nachfolgen und bereits morgen in ihre Bataillone eintreten sollen. Unseres Wissens ist von den preußischen Behörden in Hannover, Kurhessen und Nassau während der Occupation gegen derartige Ersatzgeschäfte eingeschritten worden, warum nicht auch in Sachsen? Mag dem nun sein, wie ihm wolle, wenigstens ersieht man aus dieser Maßregel des sächsischen Hofes, mit welcher verblendeten Hartnäckigkeit man sich jeder Vernunft verschließt und wie weit ab derselbe noch von derjenigen Nachgiebigkeit steht, welche allein dem Lande den Frieden geben kann. Trotz all' dieser untrüglichen Zeichen einer sinnlosen Verstocktheit vertheidigt das „Dresd. Journal" bei jeder Gelegenheit mit wahrer Gleißnermiene die friedliebende Gesinnung des Königs, der seine Räthe ja ausdrücklich angewiesen habe, auf ein aufrichtiges und freundliches Einverständniß mit Preußen Bedacht zu nehmen. Diese Floskel hat Johann allerdings vor längerer Zeit gebraucht, aber unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß ein entsprechendes Bündniß mit Preußen zu Stande komme. Was man sächsischerseits unter einem „entsprechenden Bündnisse" versteht, beweist hinlänglich die Widerhaarigkeit gegen jedwede Unterordnung unter Preußen. Daß bei diesen Zuständen das sächsische Volk am meisten zu leiden hat, ist natürlich; aber wir können es nicht bedauern, denn jedes Volk ist seines Glückes oder Unglückes Schmied.

Kassel, 26. Sept. [Die Publication des Patentes], vermittelst dessen die Einverleibung des Kurstaates in die preußische Monarchie vollzogen werden wird, scheint in den nächsten Tagen in Aussicht zu sein. Wir nehmen nämlich an, daß damit ein Umschreiben des Administrators des Kurfürstenthums Hessen an sämmtliche Behörden im Zusammenhange steht, worin diesen der Wunsch zu erkennen gegeben wird, daß man sich mit Fahnen in preußischer Landesfarbe versehen möge. Der Bürger-Ausschuß hat eben wohl in Betracht, daß das Interesse der Stadt es gebietet, einstimmig beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, am Tage, wo diese Einverleibung stattfindet, die städtischen Gebäude festlich zu schmücken. (Fr. J.)

Vom Main, 24. Septbr. [Die Thurn-Taxis'sche Post.] Die Verhandlungen, welche die definitive Uebernahme der auf rechtsmainischem Gebiete befindlichen Thurn- und Taxis'schen Postanstalten durch Preußen zum Zwecke haben, dürften, wie man vernimmt, nun bald ihrem Abschlusse zugeführt werden. Die sehr umfänglichen Vorarbeiten sollen soweit gediehen sein, daß eine rasche schließliche Regelung dieser Angelegenheit bewerkstelligt werdeu kann. Die gedachten Anstalten werden bis zu ihrem förmlichen Uebergange auf Preußen für Rechnung des Fürsten von Thurn und Taxis verwaltet werden.

Darmstadt, 26. Sept. [Umgestaltung des Militärwesens.] Das Resultat des letzten Krieges scheint auch unserem Kriegsministerium die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß sich eine totale Umgestaltung unseres Militärwesens nicht mehr länger aufschieben lasse. Wie man hört, soll man sich bereits an maßgebender Stelle mit den einschlagenden Reformen beschäftigen. Als eine solche dürfte in erster Linie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, wenn auch nicht gerade nach preußischem Muster, zu erwarten sein. — Aus dem Großherzogthum Baden geht der „Hess. Ldsztg." die Nachricht zu, daß dort das Erscheinen einer Broschüre über die Führung des achten Armeecorps in Kürze zu erwarten steht.

Baden, 25. Septbr. [Der Verlust der badischen Armeedivision] in den Gefechten bei Hundheim, Werbach und Gerchsheim wird in einem in der „Allg. Mil.-Ztg." vom 22. Sept. l. J. abgedruckten officiellen Berichte über die Betheiligung der badischen Truppen an diesen Gefechten wie folgt angegeben: Der Verlust an diesen drei Tagen beträgt an Offizieren und Soldaten im Ganzen 22 Todte, worunter 3 Offiziere; 118 Verwundete, worunter 4 Offiziere; Gefangene 1 Offizier und 3 Mann; Vermißte 68 Mann; zusammen 212 Mann.

Stuttgart, 26. Sept. [Eigenthümliche Petition.] Der stuttgarter Volksverein hat folgende Petition an das Haus der Abgeordneten gerichtet:

„Hohe Kammer der Abgeordneten!

Der Friede ist geschlossen, aber mit den heimkehrenden Soldaten hat sich ein peinliches Bewußtsein durch alle Schichten des Volkes verbreitet: Dieser Feldzug des 8. Armeecorps, bei welchem unsere Landeskinder Blut und Leben

---

Theater.

Die Vorstellung des „Egmont" am Freitag (28. Sept.) konnte gewissermaßen als ein Examen des Schauspielpersonals im höheren Drama angesehen werden, und das Resultat ist im Allgemeinen so befriedigend ausgefallen, daß wir auch auf diesem Gebiete recht Erfreuliches für die Saison zu erwarten haben.

Einen höchst befriedigenden Eindruck machte zunächst der Ernst, von dem sichtlich sämmtliche Mitwirkenden erfüllt waren. Sämmtlich hatten sie rühmenswerthen Antheil an dem sichern und abgerundeten Ensemble, und es bethätigte sich bei dieser Gelegenheit die alte Erfahrung, daß bei einem gesicherten Zusammenspiel auch mittelmäßige Einzelleistungen eine erhöhte Wirkung erzielen.

Einige derselben, wie der „Alba" des Herrn Weilenbeck, sind aus früherer Zeit bekannt. Diese vortreffliche Leistung bewährte auch diesmal ihre Wirkung, und der Darsteller gewann durch die feste und scharf markirte Charakterzeichnung des unbeugsamen Mannes unsere volle Theilnahme.

Der neue Heldenliebhaber Herr Weise empfahl sich in der Titelrolle eben so sehr durch die imponirende Erscheinung, als durch die Verständigkeit und Einfachheit seiner Darstellung. Die Declamation des Gastes wird mitunter zwar etwas monoton und streift an den Predigerton. Aber er vermeidet jenes falsche Pathos, jene affectirte Redeweise, wodurch sich gerade so viele Liebhaber auf der Bühne als eitle Comödianten zu erkennen geben. Ohne eigentliche poetische Vertiefung, trat die Gestalt des „Egmont" doch in ihren Grundzügen recht lebendig in den Vordergrund und behauptete sich bis zum Schlusse in der Gunst der Zuhörerschaft. In gleicher Weise gelang es Herrn Pätsch, den rechten Ton für den „Oranien" zu treffen, eine episodische Rolle, die zu den schwierigsten Aufgaben gehört und deren Ausführung durch Herrn Pätsch uns im hohen Grade befriedigte. Gleiches haben wir Herrn Beck in der Rolle des „Brackenburg" nachzurühmen, und selbst Herr Fritsche als „Ferdinand" behauptete sich diesmal besser, als wir es vermuthen konnten.

Das „Clärchen" endlich, womit Fräulein Stein einen Versuch auf dem Felde der Tragödie machte, ist als nicht mißglückt zu bezeichnen. Man erkannte überall ein gutes Verständniß der Aufgabe und den energischen Willen, derselben gerecht zu werden. Bei alledem möchten wir Fräulein Stein doch von ähnlichen Versuchen abrathen, denn ihre Mittel weisen sie entschieden auf ein anderes Gebiet hin. Für den tragischen Ausdruck fehlt es ihrem Organ eben so sehr an Kraft und Fülle, wie an Weichheit und Innigkeit und auch ihre Gesichtszüge scheinen sich mit dem hohen Ernst einer tragischen Situation in kein harmonisches Verhältniß setzen zu können. Der gemachte Versuch bleibt immerhin rühmlich genug und wurde von dem Publikum auch durch Beifall anerkannt. M. K.

Notre-Dame de Thermidor.

Die Prinzessin von Chimay, deren Gedächtniß unlängst durch ein Drama in Paris und demzufolge in der ganzen civilisirten Welt wachgerufen wurde, ist die Heldin der neuesten historischen Monographie des Herrn Arsène Houssaye. Das Leben dieser Frau verdiente gewiß, einmal ausführlich, im Zusammenhange und unparteiisch dargestellt zu werden. Sie hatte wohl Grund, sterbend zu ihrem Sohne zu sagen: „Welch' ein Leben liegt hinter mir! Sollte man es nicht für einen Traum halten?" Wie ein Traum mußte es ihr erscheinen, ein Roman dünkt es uns, wenn sie in einem Briefe vom Jahre 1824 sich beschwert, daß Lacretelle in seiner Geschichte Frankreichs den Brief nicht erwähnt habe, durch welchen sie den Sturz Robespierre's mindestens beschleunigte, auch nicht das Banket, welches zur Jahresfeier des 9. Thermidor die hervorragendsten Deputirten aller Parteien bei ihr vereinigte und bei welchem sie den beginnenden Zwiespalt durch den Trinkspruch erstickte: „Auf das Vergessen der Irrthümer! Auf das Verzeihen der Beleidigungen! Auf die Versöhnung aller Franzosen!" Das war, wie es scheint, der Tag, welcher ihr den Ehrennamen Notre-Dame de Thermidor aufbrachte. Und wenn sie dann fortfährt: „Ich war es auch, die durch junge Leute meiner Bekanntschaft in der ganzen Straße Saint-Georges, in der ich wohnte, jene wahnwitzige, blutlechzende Aufschrift vertilgen ließ: Gleichheit, Brüderlichkeit, die Republik oder den Tod! Ich war es auch, die mit Freron und Merlin v. Thionville die Schlüssel zum Local des Clubs der Jacobiner wegnahm, dadurch ihre Versammlung an jenem Tage verhinderte und der Gegenpartei Zeit gab, die Schließung des Clubs zu veranlassen, bevor jene sich über Maßregeln dagegen geeinigt hatten. . ."

Wer das von sich sagen konnte und dabei noch hundert ebenso merkwürdige Erlebnisse und Handlungen unerwähnt ließ, hat wohl ein Anrecht auf eine Biographie, welche die Wahrheit von den Gerüchten des Tages und den Verunglimpfungen der Parteiwuth zu säubern und die Motive der außerordentlichen Thaten zu entwickeln sucht. Das zu thun, ist Houssaye eifrig bemüht gewesen. Leider hat er sich durch den romanhaften Stoff zu einer mehr romantischen als historischen Erzählungsweise verleiten lassen; er berichtet Gespräche, die vielleicht authentisch sind — denn seiner Versicherung nach erhielt er von den Töchtern der Prinzessin Chimay reiches detaillirtes Material, die aber auch ebenso gut seine Erfindung sein können, denn es dünkt ihm nicht nöthig, anzugeben, was er aus solchen zuverlässigen Quellen schöpfte; er arbeitet in keineswegs geschmackvoller Art auf den Effect los, bereitet z. B. bis zum Ueberdruß häufig darauf vor, daß seine Heldin dem Tyrannen Robespierre den Todesstoß versetzen werde; er springt endlich jeden Augenblick ab, um Betrachtungen über die Zeit anzustellen, seine Ansicht über Personen derselben mitzutheilen, welche in keiner unmittelbaren Beziehung zum Gegenstande stehen. Dies wird man ihm allerdings noch am ersten verzeihen, denn wie würde nicht ein Thema, wie die französische Revolution, zu ähnlichen Abschweifungen verlocken!

Auf eine „Rettung" oder richtiger zwei Rettungen ist es mithin in dem Buche abgesehen; es hat neben der Heldin auch einen Helden; wie der eine Geschichtsschreiber der Revolution Mirabeau, ein anderer Danton, ein dritter Robespierre in den Vordergrund und in die günstigste Beleuchtung stellt, so wählt Houssaye sich Tallien, allerdings nicht mit großem Glücke. Dessen Unschuld an den September-Metzeleien zu beweisen, will ihm nicht gelingen; stürzte derselbe Robespierre, so war, wie sein Biograph zugeben muß, die Sorge um sein eigenes und seiner Frau Leben das Hauptmotiv dabei, und daß er sobald in den Hintergrund, in völlige Dunkelheit gedrängt werden konnte, beweist ja hinlänglich, daß er nicht der bedeutende Mensch war, welcher er eine Zeit lang zu sein schien. Auf alle Fälle überragte ihn seine Frau, und nicht so Unrecht hatte Robespierre, wenn er ihm deren Freilassung mit den Worten abschlug: „Die nimmermehr, sie ist's, die Dich verwandelt hat und Dich leitet wie ein Kind." Ueberhaupt gewinnen wir auch aus dieser entschieden feindseligen Darstellung wieder die Ueberzeugung: Wenn Robespierre wirklich ein Comödiant war, so hatte er es wenigstens zur Meisterschaft gebracht.

Aber wer war denn eigentlich diese merkwürdige Frau? glauben wir auf manchem Gesichte zu lesen. Und unter uns, es braucht sich dieser Frage im Grunde Niemand zu schämen. Wir wissen ja, wie bei uns die Geschichte der französischen Revolution vorgetragen und geschrieben wurde, um nicht zu sagen, geschrieben wird. Terezia Cabarrus, Marquise de Foutenay, Bürgerin Tallien, Prinzessin von Chimay, war die Tochter des Grafen Cabarrus, dem Spanien die Einführung des Bankwesens und des Papiergeldes verdankt, wurde 1771 oder 1772 geboren und kam mit 16 Jahren nach Paris, wo man eben mit der Revolution spielte. Die Zeitgenossen erzählen und die unserem Werke beigegebenen Bildnisse bestätigen, daß sie von blendender, echt spanischer Schönheit gewesen sei: die großen dunklen Augen, die glühen und schmachten, der Mund mit dem verführerischesten Lächeln, die tadellos geformte Büste mußten wohl den Männern die Köpfe verdrehen. Dabei war sie lauter Leben und Anmuth, plauderte gern und gut mit silberheller Stimme, sang und tanzte, als ob ihr beide Künste angeboren wären. Was Wunder, daß sie von Anbetern umschwärmt war. Noch halb Kind, wurde sie dem Marquis de Fontenay vermählt, einem alten Don Juan, dessen Winter sie mit neuen Rosen schmücken sollte. Aber noch mitten in ihrer aristokratischen Welt begegnete ihr der Mann, welcher mehr für sie geschaffen war; furchtbare Stürme jedoch mußten die Welt erschüttern, um Beide zusammenzuführen.

Die Marquise saß eines Tages der Malerin Lebrun in deren Atelier, umgeben von einem ganzen Hofe, als der Corrector einer Buchdruckerei, in welcher ein Werk Rivarol's gedruckt wurde, diesen dort aufsuchte, um Aufschluß über eine Stelle des Manuscripts zu verlangen. Rivarol wollte seinen Witz an dem jungen Manne auslassen, wurde aber kurz zurückgewiesen, und als Madame Lebrun die Ansicht des Correctors über das Gemälde verlangte, über welches die Gesellschaft eben stritt, gab er höchst unbefangen ein ganz treffendes und zugleich für die Marquise sehr schmeichelhaftes Urtheil ab. Dieser fiel wohl der kecke und schöne junge Plebejer auf, doch vergaß sie ihn schnell wieder. Ein zweites Mal traf sie ihn in dem Hause Lameth als Secretär an; zum dritten Male erkannte sie ihn schon wieder und zwar in einem der feurigsten Redner des Jacobinerclubs, den Bürger Tallien.

Terezia verfolgte wie anfangs alle Welt die politische Bewegung

eingebüßt, war eine Irrfahrt ohne Plan, ohne Thatkraft, ohne Umsicht, ohne Zusammenfassen der einzelnen Kräfte, unverständlich für Jedermann. Mit Zähneknirschen müssen die tapferen Offiziere und Soldaten den Spott von Gegnern über den Rückzug ihrer Armee hinnehmen; mit Staunen hören wir aus preußischem Munde, daß auch dort diese Kriegführung als eine unbegreifliche erschien, mit Beschämung die Anklage, welche in der baierischen Kammer gegen das würtembergische Heer, gegen seine Ehre und Bundestreue erhoben worden ist. Das Volk aber sieht die Gründe dieses Erfolges entweder in einem Commando der Unfähigkeit oder es argwöhnt Verrath. Eine genaue Untersuchung des wahren Sachverhaltes und seine klare öffentliche Darlegung ist des Volkes Recht und Begehr. Man muß sie fordern zur Aufklärung einer Ungewißheit, welche die Gegenwart drückt; zur Beseitigung des Argwohnes, welcher für die Zukunft entmuthigt und auch den Unschuldigen trifft, oder zur Strafe der Schuldigen; zur Satisfaction für Offizier und Soldat, zur Lehre für später; zu einiger Sühne für die Verstümmelten und die Todten. Wir erlauben uns daher die ehrerbietige Bitte:

Hohe Kammer der Abgeordneten wolle die k. Regierung ersuchen, daß die Kriegführung des 8. Armeecorps und seiner Oberleitung, insbesondere der würtembergischen Armee, auf's Genaueste untersucht und das Resultat der Untersuchung, beziehungsweise überhaupt eine geschichtliche Darlegung dieses Feldzuges des 8. Armeecorps und der bis jetzt geheimnißvollen Fäden seiner Leitung vor die Oeffentlichkeit gebracht werden. Ehrerbietigst ꝛc."

Stuttgart, 27. Septbr. [Vom Landtage.] Bereits in der gestrigen ersten Sitzung unseres Abgeordnetenhauses kam es (wie schon telegraphisch erwähnt) zum Treffen. Der Präsident **Weber** bemerkte in der Eröffnungs-Ansprache, daß man im Norden Deutschlands an maßgebender Stelle die Stimmung Süddeutschlands als ein Hinderniß der Einigung des gesammten deutschen Vaterlandes betrachte, und ermahnte die Kammer, umsoweniger Anlaß zu geben, daß diese Ansicht sich bekräftige, vielmehr durch ruhige, besonnene Ueberlegung Alles zu vermeiden, was die Erreichung des hohen, nationalen Zieles der deutschen Einheit beeinträchtigen könnte, und sich nicht von Gefühlen leiten zu lassen, die bei dem Besiegten leicht zu bitteren Aeußerungen führen könnten. Diese versöhnlichen Worte erregten bei einem Theil der Mitglieder einen wahren Sturm; namentlich die früheren sogenannten Großdeutschen und die Ultramontanen erhoben heftigen Widerspruch, worauf jedoch der Präsident ruhig bemerkte, er seinerseits sei berechtigt gewesen, seine Ansicht vor dem Hause offen auszusprechen; die gegentheiligen Ansichten würden später Gelegenheit finden, ihre Nichtübereinstimmung mit seinen Aeußerungen zu constatiren. Auch der von mehreren Abgeordneten gestellte Antrag, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten, erregte vielseitigen Widerspruch, wurde jedoch schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen erhielt ein Antrag des Freiherrn v. Ow und **Mohls**, die Kammer möge sich mit der sofortigen Ausbezahlung der Kriegskostenentschädigung aus vorhandenen Mitteln einverstanden erklären, die einstimmige Genehmigung der Kammer, nachdem der Finanzminister v. **Renner** erklärt hatte, die erforderlichen Mittel hierzu lägen bereit. Morgen findet die Wahl einer Fünfzehner-Commission für die Berathung der Regierungsvorlagen über den Waffenstillstand, den Friedensschluß und die Kriegskostenentschädigung, sowie über die Adresse statt.

Italien.

Rom, 23. Sept. [Dementi.] Das heutige „Giorn. di Roma" dementirt nicht nur die Abreise des Msgr. **Hohenlohe** nach London, sondern bemerkt auch, daß Herr **Odo Russell** seit längerer Zeit nicht mehr in Rom, sondern in England sei.

[Finanzielles.] Die Unzufriedenheit über die Schwierigkeiten, das Papiergeld der römischen Bank (banca dello Stato pontificio) an ihrer eigenen Kasse zu wechseln, kann, so schreibt man der „K. Z.", nicht wohl höher steigen, und die Entrüstung über die dabei vorkommenden Rohheiten der Polizei ist wahrlich nicht geringer. Das römische Volk ist in allen Dingen schlecht unterrichtet, nur nicht, wo seine Geld-Interessen verrechnet werden, und erklärt selbst: „Ein Privatmann wird eingesteckt, wenn er den fälligen Wechsel nicht einlöst, aber die römische Bank bezahlt gelegentlich ihre Kassenanweisungen und das darin eingedruckte „Pagabile a vista" mit Säbelhieben." Der heilige Vater, von der allgemeinen Verstimmung unterrichtet, hatte gestern mit den Fürsten Borghese, Torlonia und Massimo eine längere Besprechung, wie dem Uebel abgeholfen werden möchte; dieses dürfte zu spät sein. Das selbstständige Fortbestehen des Kirchenstaates dem übrigen Italien gegenüber, ist fortan eine Anomalie, die schon aus commerciellen Gründen auf keine lange Dauer rechnen kann. Vorläufig ist man entschlossen, den Zwangscours der Bankscheine noch nicht anzuordnen, sondern 2 bis 3 Millionen Scudi in Schatzbons auf Garantie von liegenden Gründen der apostolischen Kammer zu emittiren, hinterher aber dürfte der gefürchtete Zwangscours der creditlos gewordenen Bankbillete eintreten.

[Königin Christine.] Während der fünf vorangegangenen Tage wurde alles der Königin-Mutter von Spanien gehörige Mobiliar, namentlich das in dem früher von ihr bewohnten Palast Albani, öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Sie hatte den Palast Albani gekauft und wahrhaft königlich einrichten lassen; es sollen 5 Millionen Frs. dazu verbraucht sein. Die Königin Marie Christine soll aus keinem anderen Grunde künftig hier nicht mehr wohnen wollen, als weil der Herzog von Rianzares beim letzten Besuche nicht überall für voll angesehen und sie selber vom Vatican aus nicht immer durch jene Zuvorkommenheit ausgezeichnet wurde, die ihr während ihres ersten Aufenthalts wirklich zu Theil ward. Den Palast Albani selber hat sie für ihre mit dem Principe del Drago verheirathete Tochter zweiter Ehe bestimmt.

Schweiz.

Bern, 24. Sept. [Diplomatisches.] Daß Marquis **Turgot** keinen Nachfolger in der gleichen Stellung wie er, als Ambassadeur bei der Eidgenossenschaft, erhalten wird, ist jetzt definitiv. Frankreich wird in Zukunft wieder einen einfachen Geschäftsträger in Bern haben, zu welchem der seitherige erste Secretär der Gesandtschaft, Baron v. **Reinach**, ernannt ist. (K. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 26. Sept. [Die Wochen-Rundschau des „Abend-Moniteur"] spricht sich diesmal wie folgt aus:

„Die Schwierigkeit, welche sich zwischen den Cabinetten von **Wien** und **Florenz** wegen der Staatsschuldenfrage erhoben hatte, ist jetzt gelöst. Da der größte Theil der übrigen Fragen ebenfalls geordnet ist, so wird die Unterzeichnung des Friedensvertrages binnen wenigen Tagen erfolgen. Die Befriedigung, welche **Italien** empfindet, daß seine Nationalität definitiv constituirt ist, wurde durch die Ereignisse von Palermo einigermaßen getrübt. Was auch der Zweck dieses Krawalls gewesen sein mag, so verdankt der Urheber desselben seinen ersten Erfolg nur dem Vertrauen, das die Haltung der öffentlichen Meinung in Sicilien der italienischen Regierung einflößt. Italien hat in der That die kriegerische Phase durchgemacht, ohne daß irgend eine Unordnung im Innern stattgefunden hat. Die Garnison von Palermo war auf eine geringe Anzahl von Soldaten reducirt worden. Die sofort abgesandten Verstärkungen reichten hin, um die Banden zur Flucht zu zwingen, und sie werden wohl bald ganz vernichtet sein. Dieser Vorfall lenkt aber doch die Aufmerksamkeit der Regierung auf die südlichen Provinzen hin und beweist ihr die Nothwendigkeit, mit dem Unterrichte die Gewohnheiten der Ordnung und der Arbeit zu entwickeln." — Nachdem der „Moniteur" hierauf den deutschen und namentlich den preußischen Verhältnissen einige Worte gewidmet, ohne indeß damit etwas Neues gesagt zu haben, beleuchtet er noch kurz die Vorgänge auf Kreta und die Verhältnisse in Asien und zwar in folgender Weise: „Auf **Kreta** ist leider fortwährend Blut geflossen; doch hat der Aufstand nicht um sich gegriffen, und die Ankunft des ottomanischen Commissars scheint einen günstigen Eindruck gemacht zu haben. Man verzweifelt bis jetzt nicht an diesen Versöhnungsversuchen. — Die durch unsere militärischen und maritimen Expeditionen in definitiver Weise dem europäischen Handel erschlossenen Gegenden **Asiens** gewöhnen sich allmälig an die mit uns angeknüpften Beziehungen. Ihre jahrhundertalten Vorurtheile zerstieben allgemach. Der in **Siam** der französischen Gesandtschaft zu Theil gewordene Empfang, über den wir neulich berichteten, zeugt von unseren guten Beziehungen zu diesem Königreiche. In **Japan** bereitet sich eine wahrhafte Umwandlung der Ideen in Bezug auf die Ausländer vor. Als unser Vertrag mit diesem Lande unterzeichnet wurde, zweifelte man eine Zeit lang an einem abschätzenswerthen Vortheile aus demselben und meinte, die Bemühungen der Diplomatie würden bei jeder Gelegenheit auf ein allgemeines und unüberwindliches Mißwollen stoßen. Heute haben diese Neigungen zum Mißtrauen einem lebhaften Gefühle der Neugierde nach allem, was unsere Civilisation betrifft, Platz gemacht. Die Politik der Abschließung, welche bisheran die japanische Regierung beseelte, war namentlich das Werk einer mächtigen und drückenden Feudalität, welche um ihrer Macht willen die Berührung mit auswärtigen Ideen fürchtete. Der Souverain, mit dem wir in Yeddo einen Vertrag abschlossen, hatte auch dem drohenden Vorbehalte des in Miako residirenden Souverains Rechnung zu tragen. Die weltliche Macht hat gegen die großen Feudalen, welche sich ihren Ansichten widersetzten, eine energische Stellung einzunehmen gewußt und hat es dahin gebracht, von der geistlichen Macht zu gleicher Zeit die Gutheißung unserer Verträge zu erlangen. Der öffentliche Geist ist weit genug vorgeschritten, um die Absendung eingeborener Industriellen an die pariser Weltausstellung Seitens eines Landes zu ermöglichen, welches noch vor wenigen Jahren für alle christlichen Völker, mit Ausnahme Hollands, gänzlich abgeschlossen war."

[Zur orientalischen Frage.] Die widerholten Besprechungen Herrn v. Lavalette's mit Lord Cowley sollen das Resultat gehabt haben, daß England und Frankreich zu Gunsten der Candioten gemeinsame Vorstellungen bei der Pforte machen werden. Namentlich soll eine Ermäßigung der Steuerlast und eine Reform der Gerichte, dahin gehend, daß in Civilstreitigkeiten zwischen Eingebornen nur eingeborne, nicht türkische Richter entscheiden, gewünscht werden. Von irgend einer thätigen Intervention Englands oder Frankreichs verlautet bis jetzt nichts, so dringlich diese auch von den athenischen u. a. Stammes- und Glaubensgenossen der Candioten verlangt wird. Die Griechen selbst haben übrigens bis jetzt auch noch nichts für die Insel gethan. — Marquis de **Moustier** wird heute von Konstantinopel in Marseille erwartet, von wo er sich sofort nach Biarritz begeben wird, um den Kaiser gründlich über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage zu orientiren. Emil Girardin spricht sich in der „Liberté" ganz entschieden gegen eine Einmischung Frankreichs in diese Dinge aus.

Man solle endlich ein Exempel nehmen an den rein vergeblichen Opfern an Geld und Blut, welche Frankreich bisher im Orient gebracht hat. Wollen die Griechen sich gegen die Pforte erheben, so mögen sie das auf ihre eigene Gefahr thun, aber auf Frankreich solle man sie nicht hoffen lassen. Algerien, die Krim, Italien, Cochinchina, China, Mexico hätten schon allzusehr die französische Bevölkerung gelichtet, um nicht um den kleinsten unnütz vergossenen Tropfen französischen Blutes zu geizen. Das Blut der Franzosen müsse von jetzt ab ausschließlich Frankreich gehören.

[Aus Biarritz. — Diplomatisches.] Hiesige Correspondenten dementiren das Gerücht von der Absicht der Kaiserin, von Biarritz aus zur Entlastung ihrer Seele von der Mitschuld an dem Septembervertrage eine Pilgerfahrt nach Rom zu machen. Der Reise des Kaisers nach Biarritz war u. A. auch der Zweck untergelegt worden, seine Gemahlin von einem solchen Vorsatze abzubringen. — Lord **Clarendon** ist vorgestern hier angekommen, wie es heißt, nur in Privatangelegenheiten. Vor einigen Tagen reiste Graf **Carolyi**, der frühere österreichische Botschafter am berliner Hofe, hier nach Biarritz durch. — Daß Graf **Bismarck** und Fürst **Gortschakoff** in Biarritz erwartet würden, glaubt die „France" zu den Nachrichten solcher Blätter schreiben zu dürfen, die eine starke Einbildungskraft besitzen und dieselbe ungehindert spazieren lassen: Bismarck werde wahrscheinlich England besuchen und Gortschakoff sitze ruhig in Petersburg. — Fürst **Metternich**, dessen Abreise nach Biarritz längst erwartet wird, ist noch immer in Paris, wo er, wie man sagt, den Abschluß des Friedens mit Italien abzuwarten denkt. Uebrigens ist dieser Friede völlig gesichert, den Abschluß kann nichts mehr hindern.

[Panzergeschwader. — Das neue Gewehr.] Das Panzergeschwader lief von Brest nach dem biscayischen Meerbusen aus, da der Kaiser es von Biarritz aus morgen besuchen und inspiciren will. Nach den Erfahrungen der Italiener bei Lissa sind die Erwartungen von der Brauchbarkeit der nach französischem Systeme gebauten Panzerschiffe stark herabgestimmt, und es fragt sich sehr, ob sie die vielen Millionen, die sie gekostet, auch werth sind. — Das „Journal de la Vienne" zeigt an, daß die Fabrikation der neuen Zündnadel-Gewehre vorläufig in Chatellerault eingestellt worden ist, weil man über die Frage, ob diese Waffe mit Haubayonneten oder mit dreikantigen Bayonneten versehen werden soll, noch nicht definitiv entschieden ist. Ein General-Inspector und der Erfinder des neuen Gewehres, Hr. Chassepot, werden erst diese Woche nach Chatellerault kommen, um einen bestimmten Entschluß zu fassen.

[Der Proceß gegen die Berauber des Souscomtoir] ist zu Ende gekommen; der Kassirer **Berthome**, das Opfer des Leichtsinnes und der Leichtgläubigkeit, ist zu 5 Jahren Gefängniß, sein Verführer **Dupray de la Mahérie** zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Der dritte Angeklagte, **August von Ungarn, Fürst von Crouy-Chanel**, ist als ein bethörter Narr entlarvt und geht, da er nicht anwesend ist, einstweilen nur mit der Strafe der Lächerlichkeit aus dem Processe hervor. Einigermaßen theilt er diese Lächerlichkeit mit den Actionären — und nicht blos mit denen des Sous-Comtoir — die solche Vorgänge von Zeit zu Zeit beobachten und dennoch keinen Anstoß daran nehmen, wenn sie zu Opfern der Sorglosigkeit ihrer Directoren und des Leichtsinnes der Beamten ihrer Gesellschaften gemacht werden. Den Schaden trägt nämlich auch in diesem Falle kein Anderer als die Actionäre.

Großbritannien.

E. C. **London**, 26. Sept. [Bright über das allgemeine Stimmrecht.] Von der conservativen Presse ist Bright in letzter Zeit mehrfach aufgefordert worden, mit der Sprache völlig herauszurücken und zu sagen, wie er zu der Forderung der radicalen Reformer, dem Suffrage universel, stehe. Dem ist nun gestern von Bright bei einem Diner, welches der Vorstand der Reformliga in Manchester ihm gab, gewissermaßen entsprochen worden. Er bemerkte dort u. A.:

Wie es in der religiösen Welt große Verschiedenheiten unter den Confessionen gäbe, alle aber denselben Zweck verfolgten, eben so könnte man in der Schule der Reformer trotz der Verschiedenheiten auf ein gemeinsames Ziel, eine wahrhafte Vertretung der Nation und Begründung einer volksmäßigen Staatsgewalt, lossteuern. Die Verschiedenheiten unter den Reformern bestän-

---

mit dem lebendigsten Interesse und hätte wohl nicht daran gedacht, Paris zu verlassen, wenn nicht ihr Gatte, dem es unheimlich wurde, den Aufenthalt in Spanien vorgezogen hätte. Auf dem Wege dahin, in Bordeaux, beging die Marquise, deren Ehe übrigens schon vorher gelöst worden war, das Verbrechen, dreihundert Personen, welche wahrscheinlich ohne Ausnahme der Guillotine verfallen sein würden, dadurch zu retten, daß sie dem Capitän eines englischen Schiffes das verlangte Fahrgeld aus ihrer Tasche zahlte. Dies wurde ruchbar, man erfuhr, daß sie ein Verzeichniß der wichtigsten Passagiere jenes Schiffes erhalten habe, wollte ihr dasselbe aus dem Busen reißen, sie wehrte empört den Pöbel ab und zerriß vor dessen Augen das Papier mit ihren Zähnen. Die Folge war die Verhaftung des Marquis und der Marquise. Aber Tallien war als Pro-Consul in Bordeaux, um diese contrerevolutionäre Stadt durch das stets wirksame Beweismittel der Guillotine zu bekehren. Beide hatten einander wieder erkannt, und anstatt auf das Schaffot, wanderte der Marquis de Fontenay weiter nach Spanien, die Marquise aber aus dem feuchten Kerker, in welchem die Ratten ihre reizenden Füße benagt hatten, in die Gemächer des Proconsuls. Die Bordelesen priesen sie als Engel der Gnade, welche dem Mordbeile unzählige Opfer entriß; aber ihr „verderblicher" Einfluß auf den Jacobiner Tallien blieb in Paris nicht unbemerkt. Als der Schrecken den Gipfel erreichte, wurde eines Tages auch die „Bürgerin Fontenay" (ob und wann sie förmlich mit Tallien verbunden worden, ist nicht ermittelt, von Formen war freilich damals nicht viel die Rede!) verhaftet und nach La Force gebracht. Dort theilte sie ein Zimmer mit zwei anderen berühmten Frauen, und alle drei haben als Zeichen ihrer Anwesenheit an dem Schreckensorte eine gemeinschaftliche Inschrift an der Wand hinterlassen: „O Freiheit! wann wirst du aufhören ein leeres Wort zu sein? Seit siebzehn Tagen sind wir hier eingeschlossen; man sagt uns, wir würden morgen entlassen werden, aber ist das nicht eine vergebliche Hoffnung? Bürgerin Tallien. Josephine Beauharnais. (Gräfin) d'Aiguillon."

Terezia und Tallien fanden trotz aller Bewachung Mittel, einander Lebenszeichen zu geben, aber geschweige, daß er die Freilassung seiner Gattin erlangen konnte, zog sich über seinem eigenen Haupte das Unwetter zusammen. Schon bald nach ihrer Verhaftung hatte sie ihm auf geheimnißvolle Weise ihren spanischen Dolch und kein Wort dazu geschickt; am 7. Thermidor schrieb sie ihm:

„Der Polizeichef verläßt uns soeben; er kam mir anzukünden, daß ich morgen vor das Tribunal, das heißt auf das Schaffot geführt werden soll. Das gleicht wenig meinem Traume der letzten Nacht. Robespierre lebte nicht mehr, die Gefängnisse waren geöffnet . . . Aber Dank Deiner Feigheit wird in Frankreich bald keine Person mehr leben, die das herbeiführen könnte." — An demselben Tage antwortete Tallien: „Bewahre Dir so viel Besonnenheit, wie ich Muth habe. Den 8. Thermidor erlitt Robespierre seine erste Niederlage im Convent; am 9. erhob Tallien, Terezia's Dolch schwingend, seine Anklage gegen den Dictator."

Die nun folgende Zeit der Macht Tallien's währte nicht lange, Bonaparte verdunkelte ihn nicht blos, er erdrückte ihn. Der einstige Proconsul, der Held des 9. Thermidor, wurde endlich — Vice-Consul in Alicante. Terezia hat ihm bis zuletzt Freundschaft bewahrt, aber schon als er aus Egypten zurückkehrte, war sie nicht mehr seine Gattin. Auch er war nicht das Ideal, welches sie in ihm zu haben geglaubt hatte. Tallien starb vergessen und arm; seine Bücher, das heißt der Verkauf seiner Bibliothek, fristeten ihm zuletzt das Leben, da er Unterstützungen so wenig von Terezia wie vom Staate annehmen wollte. Terezia Cabarrus reichte einem dritten Manne ihre schöne Hand, dem Prinzen von Chimay, einem heimgekehrten Emigranten, welcher in Hamburg Musiklehrer gewesen war. Sie wurde, wie der Prinz ihr bezeugt, der gute Engel seines Hauses. Aber es zehrte an ihr, daß sie, auf ihres Gemahls Besitzungen in Belgien lebend, nicht an den Hof des Prinzen von Oranien in Brüssel gelangen konnte! Man war dort klein genug, nicht zu vergessen, daß sie einst Bürgerin Tallien geheißen hatte, und sie war Weib genug, sich nicht mit ihrer einstigen Größe und mit der Verehrung zu trösten, welche Menschen von Geist und Talent ihr noch immer zollten. Ihre Schönheit erhielt sich in dem Maße, daß man sie in einem pariser Theater für die ältere Schwester ihrer beiden erwachsenen Töchter hielt.

Im Jahre 1835 ist Terezia Cabarrus auf Schloß Chimay gestorben, den Blick dem Süden, ihrer ersten und ihrer zweiten Heimath, zugewendet, und mit jenen Worten, die wir zu Anfang dieses Aufsatzes wiedergaben. (Presse.)

[Redende Ziegeln.] In einer der letzten Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergab Professor **Unger** die Resultate seiner Untersuchungen „über den Inhalt altegyptischer Ziegel an organischen Körpern". Es wurden ihm kürzlich einige Ziegeln aus der bekannten Ziegelpyramide von Daschur, deren Erbauung zwischen die Jahre 3400 und 3300 vor Christi fällt, zu diesem Behufe zugesendet. Auch diese, wie alle egyptischen Ziegel, sind der größeren Bündigkeit und Dauerhaftigkeit wegen durch Zusatz von Wüstensand und Häckerling bereitet. Mit der Hauptmasse, dem Nilschlamme, sowie mit dem Häckerling kamen zufällig auch Sämereien verschiedener Gewächse, Thierreste und Kunstproducte in das Fabrikat, so daß bei der unveränderten Beschaffenheit der einschließenden Substanz auch jene Körper unverändert bis jetzt erhalten wurden und daher vollkommen deutlich zu erkennen waren. Die Ermittelung dieser meist kleinen Körperchen ergab nun für jene ferne Zeit des Pyramidenbaues das Vorhandensein von fünf verschiedenen Culturpflanzen, von sieben Ackerunkräutern und einigen Localgewächsen, ferner mehrere Süßwasserconchilien, Fisch- und Insectenreste u. s. w., durchaus Organismen, die noch heute größtentheils in Egypten vorkommen und sich bisher unverändert erhalten haben. Von den Kunstproducten wurden vorgefunden: Trümmer von gebrannten Ziegeln, Scherben von Thongeschirren, ein kleines Stück eines Leinen- und Schafwollfadens, was alles auf eine ziemlich vorgeschrittene Cultur zur Zeit jenes Pyramidenbaues hindeutet. Uebrigens beweist der Zustand, in welchem alle diese Einschlüsse, namentlich das gehackte Stroh, sich vorfanden, daß die Ziegelfabrication in der That auf jene Weise betrieben wurde, wie sie Herodot angiebt und von Moses im Buche Exodus V. 11. erzählt wird. Der Vortragende sprach die Hoffnung aus, daß eine fortgesetzte Untersuchung dieses Materials manche wichtige Aufschlüsse über die Anfänge der Cultur in Egypten geben werde und daß die stummen, verschlossenen Ziegel aus Nilschlamm sogar Manches mittheilen würden, was wir vergebens in den alten Bauwerken und Mumiensärgen, geschweige denn in den schriftlichen Ueberlieferungen suchen.

[Eine Lüge durch das Kabel.] Die Bewunderung, schreibt das „Journal des Debats", welche man bisher jenem Riesenwerke des anglo-sächsischen Unternehmungsgeistes, dem transatlantischen Kabel, zollte, war nur zu sehr verdient; was soll man aber zu dem Mißbrauche sagen, den amerikanische und europäische Barnums mit diesem großartigen Werke treiben? Folgende Depesche wurde nämlich von newyorker Blättern veröffentlicht: „Durch das transatlantische Kabel. Berlin, 5. September. Soeben sind 60,000 preußische Soldaten über den Rhein marschirt". Das „Journal des Debats" ist entrüstet über diese Tendenzlüge, die wohl nur ein schlechter Scherz, vielleicht aber auch ein Börsenmanöver war.

Paris. [Geographische Aufklärung.] Die „Patrie" meldete kürzlich, daß in Kosan-Dagh ein Aufstand gegen die türkische Regierung ausgebrochen sei; sie konnte aber die Lage dieser Gebirgsprovinz auf der Karte nicht finden. Jetzt giebt der ehemalige Generalinspector des Gesundheitsdienstes in Egypten und Arzt des Vicekönigs, Hage Bey, ihr Aufschluß. Kosan-Dagh ist ein Theil des Taurus und hat seinen Namen von der Familie Kosan, welche dort seit sehr alter Zeit die Herrschaft hat. Die Bevölkerung in diesem Theile des Taurus ist sehr wild, sie gehört zu dem Stamme der Kurden. Ein armenischer Patriarch hat unter ihnen seinen Sitz im Kloster Sis und übt einen großen Einfluß aus, obgleich die Bevölkerung muselmännisch ist. Der Kosan-Dagh liegt nördlich von dem Meerbusen von Alexandrette oder Iskanderun, zwischen den Paschaliks von Marach und von Andara.

Paris. [Graf Baciochi], der am 23. d. Mts. in den Tuilerien mit Tode abgegangen ist, war 1803 in Ajaccio geboren. Sein Vater war Graf Franz Baciochi, Oberst der Nobelgarde der Großherzogin von Toscana, Elise Bonaparte, die mit dem Prinzen Baciochi verwandt war. Seit 1848 befand sich Graf Baciochi in der Umgebung des Prinzen Louis Napoleon, der ihn zu seinem Ordonnanzoffizier ernannte und nach dem 2. Dezember in diplomatischer Mission nach Egypten, Tunis und Konstantinopel schickte. Später wurde er erster Kammerherr und Oberintendant der kaiserlichen Theater- und Kammermusik, Senator und 1863 Generalintendant der Theater. Er war Inhaber des Großoffizierkreuzes der Ehrenlegion und beinahe sämmtlicher europäischen Orden; er besaß allein 18 verschiedene Großbänder. Die Kaiserin hatte ihn, wie der „Constitutionnel" berichtet, vor ihrer Abreise besucht und ihm Tags darauf eine höchst kostbare Reliquie anvertraut, die er, so lange seine Krankheit dauere, in seinem Zimmer behalten solle. Das fragliche Reliquienkästchen, welches der „Constitutionnel" das werthvollste Kleinod der französischen Krone nennt, enthält ein Stückchen von der Windel des Heilands, ein Stückchen von dem Schleier der Mutter Gottes und ein Stückchen von dem Grabtuche Johannes des Täufers (!). Zwischen diesen drei Seltenheiten ersten Ranges befindet sich das Andenken an Karl den Großen, das die Behörden von Aachen ehemals Napoleon I. zum Geschenke gemacht haben. Bei ihrer Niederkunft hatte die Kaiserin dasselbe Reliquienkästchen in der Wochenstube aufstellen lassen.

[Ein heiteres Intermezzo], das kürzlich in einem hamburger Theater vorkam, giebt in dortigen Schauspielerkreisen viel zu zischeln und zu lachen. Während einer Vorstellung flog einer jener Kränze auf die Bühne, welche als „Huldigung für die Kunst" à 8 Schilling von dienstfertigen Knappen in kühnem Bogen geschleudert zu werden pflegen, und zwei Actricen rissen sich um die schon etwas verwelkten „Immortellen", da jede behauptete, sie kämen ihr zu. Das dauerte so lange, bis plötzlich der einen die Geduld riß und sie sehr ingrimmig schrie: „Sehen Sie denn nicht, Sie dumme Gans, daß es **mein** Kranz ist, da ist ja noch mein Band von voriger Woche daran!" Und so verrieth die Unvorsichtige das „tiefe Geheimniß" des ewig, wie Ahasverus, wandernden Kranzes, den sie sich regelmäßig achtmal monatlich „schmeißen" läßt.

den aber in Folgendem: Viele seien der Ansicht, daß auch etwas weniger, als was die Reformliga fordere, hinreichen würde, um das Haus der Gemeinen zu einer wahren Vertretung der Nation zu machen. Seine ehrliche Ueberzeugung sei, daß die Mittelclasse des Landes für jetzt eine Reformbill, welche nur bis zum Wahlrecht aller Hausinhaber gebe, für eine weisere Maßregel halte als eine solche, die das allgemeine Wahlrecht ausspräche. Was ihn betreffe, so sei er der Ansicht, wo immer eine wirkliche tief gehende Bewegung vorhanden sei, mächtig genug, um große Resultate zu erreichen, da werde der verständige Mann, dem es um die Sache und nicht um Haarspalterei zu thun sei, sich ihr anschließen, sie unterstützen, um so viel als möglich Gutes durch sie zu erzielen. Mehrere seiner Freunde seien zu seinem Bedauern anderer Ansicht. So habe z. B. der Vertreter von Leeds eine Einladung zu einem großen Meeting im West-Riding abgelehnt, weil das Programm desselben, allgemeines Stimmrecht, nicht das seinige sei. Er, der Redner, könne in diesem Umstande keinen genügenden Grund sehen, um dem Meeting fern zu bleiben. Er selber sei auch nicht für allgemeines Stimmrecht im Gegensatze zum Stimmrechte der bloßen Hausinhaber; er glaube auch nicht, durch seine Betheiligung an den gegenwärtigen Meetings sich für das allgemeine Stimmrecht verpflichtet zu haben, und so habe auch sicherlich das Volk von Leeds den Vertreter der Stadt durch seine Gegenwart bei dem beabsichtigten Meeting nicht dafür verpflichten wollen. So weit er, Redner, mit Reformern aus der arbeitenden Classe zusammengekommen, so habe er sie im höchsten Grade tolerant und voll Rücksicht gegen diejenigen gefunden, welche in ihren Ansichten noch so weit von ihnen abweichend, nur der Ertheilung des Wahlrechts an eine beträchtliche Anzahl von ihnen zugethan sind. So möge man denn in vollkommener Einträchtigkeit zusammenwirken und das Werk fördern bis zu dem Punkte, wo es in andere Hände gerathe, den Räthen der Krone anheimfalle. Jemehr aber diese (er denke nicht sowohl an das gegenwärtige Cabinet als an dessen Nachfolger) bei der Abfassung ihres Reformentwurfes auf die Meinung jener großen Mittelclasse, welche aus Mangel an Muth einer durchgreifenden Reform widerstrebe, Rücksicht zu nehmen hätten, desto dringlicher sei es, daß sich alle Reformer trotz obwaltender Meinungsverschiedenheiten zusammenschlössen zu einer Macht, stark genug, um den activen wie passiven Widerstand überwinden zu können.

[Die Truppensendungen] von hier nach Canada dauern fort; in Canada rüstet man in jeder Weise, um der befürchteten Fenier-Invasion zu begegnen. Die dortigen Blätter sind voll von Discussionen über den Fenianismus, für den sie die Unionsregierung und das ganze nordamerikanische Volk verantwortlich machen. Nach ihrem Dafürhalten muß England auf der Unterdrückung der Bewegung bestehen oder der Union den Krieg erklären. Bekanntlich bewerben die Parteien in den Vereinigten Staaten sich um die Wette um die Gunst und Stimmen der irischen Eingesessenen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 29. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Senior Herbstein, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Pastor Wernicke (Probepredigt für das Diakonat), 9 Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: General-Substitut Minkwitz, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Subsenior Pietsch, 1¾ Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¾ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 1½ Uhr; Hofkirche: Kand. Scholtz, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Lector Gerhard, 1 Uhr.

** [Militärisches.] Nach verläßlichen Angaben bestätigt sich unsere frühere Mittheilung, derzufolge die Stämme der neuerlich aufgelösten vierten Bataillone bis auf Weiteres fortbestehen. Sofern die weiteren Nachrichten genau sind, werden aus diesen Stämmen später die Truppen der annectirten Staaten formirt werden. Die Entlassung der Reserven und die damit verbundenen Truppendurchzüge sollen bis zum 1. October beendet sein.

Die „V. Z." enthält folgende Mittheilungen: Unmittelbare Gnadenbeweise und Auszeichnungen an einzelne Regimenter sind nach dem eben abgeschlossenen Kriege bisher nur eine Reihe von Regimentsverleihungen ertheilt worden und hat daneben nur das 1. (Schlesische) Kürassier-Regiment noch die besondere Auszeichnung der Ernennung zum „Leib-Kürassier-Regiment" erhalten. Dasselbe hat im letzten Kriege in den Gefechten von Olmütz zwei feindliche Vierecke gesprengt ohne dabei jedoch wegen des Auftretens neuer feindlicher Kräfte, Trophäen an Fahnen und Geschützen oder eine größere Zahl von Gefangenen davonzuführen. Es ist diese Ernennung jedoch eigentlich nur eine Erneuerung seiner früher beinahe ein halbes Jahrhundert lang geführten Benennung: „Leib-Dragoner-Regiment". Dasselbe wurde als solches 1674 oder eigentlich schon 1672 errichtet und führte diese Benennung bis zu seiner Umwandlung in ein Kürassier-Regiment 1713. Die Glanztage seiner Geschichte sind: Fehrbellin, wo der große Kurfürst von zwölf Mann dieser seiner Leib-Dragoner aus den ihn persönlich bedrängenden Feinden herausgehauen wurde und das Regiment am Tage nach der Schlacht bei der Erstürmung von Fehrbellin 2 Fahnen und 5 Kanonen erbeutete, Ofen, die beiden Schlachten von Hochstädt, wo es namentlich in der ersten Unglücksschlacht 3 französische Standarten als seine Siegesbeute einbrachte, Oudenarde, Malplaquet, Prag, Leuthen, wo sein Regiments-Commandeur, Major v. Oginsky, mit eigener Hand eine österreichische Standarte eroberte, Torgau, Eilau, Hainau, Liebertwolkwitz, Wachau und Laon. Das Regiment ist das älteste Cavallerie-Regiment der preußischen Armee und wird sich 1872 resp. 1874 in der Lage befinden, sein zweihundertjähriges Jubiläum zu feiern. Das dem Kronprinzen verliehene 8. (Schlesische) Dragoner-Regiment ist erst 1861 errichtet und hat bei Nachod seine Kriegsgeschichte mit einer den Kürassieren von Kaiser Ferdinand entrissenen Standarte, zwei gesprengten feindlichen Vierecken und 3 erbeuteten Kanonen eröffnet. Ebenso hat sich bei Skalitz das dem Prinzen von Württemberg verliehene und gleichfalls erst 1861 errichtete 10. Posensche Ulanen-Regiment ausgezeichnet. Das 37. Füsilier-Regiment, das dem General v. Steinmetz als Chef verliehen ist, wurde zwar schon 1820 errichtet, hatte vor Nachod, Skalitz und Jaromirz aber noch keine Gelegenheit zur kriegerischen Verwendung gefunden.

—* [Das Friedensfest], welches die „constitutionelle Bürger-Ressource" gestern im Springer'schen Saale veranstaltet hat, gereicht dem Vorstande zur Ehre und wird gewiß allen Theilnehmern, unter denen sich Offiziere der verschiedensten Grade und Waffengattungen befanden, unvergeßlich sein. Nicht überladen prunkhaft, sondern würdig und der bedeutungsvollen Feier angemessen war die Ausschmückung des Festlocales, die wohl eine nähere Beschreibung verdient. An der Logenbrüstung links vom Eingange sah man das preußische Wappen, zu beiden Seiten Gewehrpyramiden mit preußischen Adlern von weißem Marmor gekrönt, und darüber waren bunte Fahnentrophäen angebracht. Ringsum erschienen die Säulen des stattlichen Baues mit schlanken Masten decorirt, das preußische Banner tragend und durch Guirlandenfestons verbunden, in deren Mitte die Wappenschilder der schlesischen Städte befestigt waren. Fahnendecorationen in den preußischen, schlesischen und breslauer Farben garnirten die Pfeiler und in der Mitte der rechten Langseite erblickte man einen riesigen preußischen Adler, in den Klauen den Namenszug „Bismarck" haltend. Um das Proscenium schlang sich ein mächtiger Eichenkranz, von zwei Waffentrophäen ausgehend, am Scheitel der preußische Aar mit dem Namen „Königgrätz"; der Kranz mit einem weißen Bande umwunden, die Namen der Gefechte auf dem österreichischen und süddeutschen Kriegsschauplatze enthaltend. An dem Fries bemerkte man die Namen der Generale, unter deren Führung unsere braven Truppen so erfolgreich gekämpft haben. Der kleine Saal über der Bühne, zur Aufnahme des Sängerchors bestimmt, war geschmackvoll mit Orangerien decorirt. Rechts und links von der Bühne, auf der später die Enthüllung der Büsten Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl erfolgte, erhoben sich Waffentrophäen mit Kanonen en miniature, Kugeln, Bomben und Granaten, daneben lebensgroße Soldatenfiguren, einen Kürassier und einen Grenadier darstellend. Die Hauptansicht bot sich am Orchester dar, an der Front entlang bannertragende Masten, Laubschnuren und schlesische Städteschilder. An den beiden Ecken war das Orchester selbst von ein paar freistehenden marmorartigen Säulen eingefaßt, auf denen Victorien standen. Inmitten des gefälligen Arrangements gewahrte man das Symbol deutscher Kraft, einen reichbelaubten Eichbaum, darüber in Wolken schwebend „Borussia" mit dem Schwert, dabei die Inschrift: „Durch Sieg zum Frieden!" Um diese Gruppe schlang sich eine Guirlande, die bis zu den Händen der Victorien reichte. Der Garten war mit der Gesellschaftsfahne und Flaggen in allen Farben geschmückt. Abends erstrahlte das Festlocal in splendider Beleuchtung, der sich im Freien eine hübsche Gasdecoration anschloß. Wie wir hören, war das ganze sinnige Meisterwerk von den Gebrüdern Heinze ausgeführt, von welchen auch die freilich weit prächtigere und kostbarere Decoration des Schießwerdersaales bei dem von der Stadt am 18. September gegebenen Feste herrührte. Das von der Springer'schen Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Schön trefflich executirte Concert fand nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im Garten, sondern im Saale statt. Saal und Garten waren übrigens von zahlreicher Gesellschaft außerordentlich belebt, und die Damenwelt erschien in einfachen, aber gewählten und meist geschmackvollen Toiletten. — Nach dem Triumph- und Siegesmarsch von Beethoven, womit der dritte Concerttheil begann, hielt Dr. Max Karow die Festrede, welche die Freude über den vermöge der glorreichen Siege unserer Armee errungenen Frieden nach außen und im Innern ausdrückte. Er schloß mit einem dreifachen, dem König, der Armee und ihren tapferen Führern gewidmeten Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Daran reihten sich drei lebende Bilder. Das erste war betitelt: „Preußens Sieg". Soldaten aller Waffengattungen erscheinen auf der Bühne, im Hintergrunde Borussia, von Wolken umgeben, mit dem Lorbeerkranze, rechts von ihr der „alte Fritz", dem sie den Lorbeer überreicht. Im zweiten Bilde: „Preußens Dank", waren die Büsten des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl enthüllt und von bengalischem Feuer erleuchtet. König Wilhelm wird von seinem unsterblichen Ahnen mit dem Lorbeer gekrönt. Das dritte Bild: „Preußens Zukunft", zeigte „Borussia", der von „Germania" die Hand gereicht wird; es veranschaulichte solchergestalt die Einigung Deutschlands. Während die Tableaux enthüllt waren, ertönten kräftige Männerchöre, welche ebenso wie die trefflich gruppirten und effectvollen Bilder mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Mit den Liedern wechselten Kanonenschläge, bengalische Flammen und Schlachtmusik ab. So hat die Ressource einen denkwürdigen Moment der vaterländischen Geschichte durch ein schönes und erhebendes Fest gefeiert, das lange in Erinnerung bleiben wird.

☐ [Alte städtische Ressource.] Die Generalversammlung ist in der vor Kurzem abgehaltenen Vorstandssitzung auf Dienstag, den 9. October, angesetzt worden. Am nächsten Dienstag findet das bereits früher angekündigte Benefizconcert statt, welches der Vorstand der Wittwe des im vor. M. verstorbenen Herrn Schuhmachermeister W. Hoffmüller sen. bewilligt hat, und ist bei der großen Bekanntschaft und Beliebtheit, die sich der Verstorbene in seinen verschiedenen Stellungen zu erwerben gewußt hatte, wohl auf einen recht zahlreichen Besuch zu hoffen. Für diejenigen, welche sich sonst noch ein Andenken an ihn bewahren wollen, theilen wir mit, daß in der lithographischen Anstalt von F. Michaelis, Büttnerstraße Nr. 7 (Ecke Nikolaistraße), ein, wie wir hören, wohlgelungenes Portrait Herrn W. H.'s zum Preise von 5 Sgr. resp. 7½ Sgr. verfertigt worden ist. — Die Männerversammlungen werden vorbehaltlich des Beschlusses der Generalversammlung im nächsten Monat in derselben Weise wieder eröffnet werden, wie sie vorigen Winter den Sinn für politisches und sociales Leben zu fördern eingerichtet wurden.

—* [Schulangelegenheit.] Die diesjährige Rectoratsprüfung am königl. Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O. wird am 1., 2. und 3. November abgehalten. Gesuche um Verstattung der Theilnahme an dieser Prüfung sind bei dem Provinzial-Schul-Collegium bis zum 13. October einzureichen. An demselben Seminar findet die diesjährige Wiederholungs-Prüfung sowohl für die betreffenden seminarisch gebildeten als für die außerhalb eines Seminars für die Commissionsprüfung vorbereitet gewesenen Lehrer vom 29. October bis zum 1. November statt. Gesuche um Theilnahme werden an die hiesige königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, gerichtet.

*** [Trewendt's Volkskalender] klopft an unsere Thür und wird in vielen Tausenden von Haushaltungen in unserem lieben Deutschland willig Einlaß finden. Er empfiehlt sich auch dieses Jahr durch höchst elegante Ausstattung (8 Stahlstiche und 23 Holzschnitte, die sehr sauber sind) und durch den unterhaltenden und belehrenden Inhalt. Als Mitarbeiter sind genannt: Max Dorn, Hedwig Gaede, Fr. Gerstäcker, G. Hennig, Edm. Höfer, K. v. Holtei, Ph. Krebs, Loeff, S. Meyer, Gustav Nieritz, Ludw. Rosen, Karl Ruß &c.

** [Verschiedenes.] Auf die vor einigen Tagen vom hiesigen Magistrat an die königliche Commandantur gerichtete Anfrage, ob die von Seiten der hiesigen Commune errichteten beiden, an der alten Kürassier-Reitbahn belegenen hölzernen Vieh-Depôt-Hallen, und die auf dem oberschlesischen Bahnhofe aus Brettern erbaute Militair-Speisehalle nebst Feldküche noch länger stehen bleiben oder abgebrochen werden sollen, ist der Bescheid eingegangen, daß dem Abbruch derselben kein Hinderniß im Wege stehe, und wird demnach im Laufe der nächsten Woche deren Beseitigung stattfinden.

Der in Oppeln wohnhafte 64jährige noch sehr rüstige Veteran Ohlenschläger, welcher als freiwilliger Ulanen-Wachtmeister den jetzigen Feldzug durchgemacht, kehrte heute wohlbehalten vom Militär entlassen über Breslau nach seinem Heimathsorte zurück.

=r. — Die Zahl der Unterstützungsgesuche, welche außer an Privatvereine und Privatpersonen auch an die königl. Regierung eingehen, ist jetzt enorm und die Polizeibeamten haben einen nicht unbedeutenden Theil ihrer Zeit den nöthigen Berichterstattungen zu widmen. — In Folge der Mittheilung in der „Bresl. Ztg." vom vorigen Sonntag über die unglückliche Familie auf der Uferstraße Nr. 34 hat der Hr. Polizeipräsident Frhr. v. Ende sofort Veranlassung genommen, sich amtlichen Rapport über das Sachverhältniß erstatten zu lassen, um das Weitere zu veranlassen. Zu der Sache selbst können wir noch hinzufügen, daß der Vater der jetzt verwaisten starken Familie als freiwilliger Landwehrmann sich bei der Landesvertheidigung betheiligte und als solcher das Gefecht bei Oswiencim mitmachte. — Eine doppelt angestrengte Thätigkeit entwickeln jetzt auch die Conferenzen des Vincenz-Vereins, zu der die Folgen des Krieges und die Seuche leider mannichfache Veranlassung geben.

=bb= Heute Morgen gegen 6 Uhr fiel eine alte Frau beim Wasserschöpfen in der Nähe des Renard'schen Palais in die Oder. Ein auf ihren Hilferuf herbeigeeilter Mann reichte ihr eine Stange zu und mit Hilfe noch zwei anderer Männer wurde die Frau glücklich aus ihrem kalten Bade gerettet.

= Am 28. Sept. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 31, als daran gestorben 26 und als genesen 8 Personen.

Görlitz, 28. Sept. [Eisenbahnen. — Cholera. — Industrie-Ausstellung. — Vereine.] Der Bau der Berlin-Görlitzer Bahn wird mit allen Kräften gefördert, so daß die Eröffnung derselben doch früher erfolgen wird, als man hier erwartete. Die Niederschlesisch-Märkische Bahn-Verwaltung wird nach erfolgter Eröffnung der Concurrenzbahn wohl genöthigt sein, einige schon längst geforderte Verbesserungen einzuführen. Wahrlich, der Handelsminister hat Recht, wenn er von den Staatsbahnen sagt, sie paßten nicht recht auf und seien lässig in manchen Verbesserungen — und erst die Concurrenz wird eine Aenderung hervorbringen. — Die Cholerastation an der Heiligen-Grabstraße wird glücklicherweise noch wenig benutzt. Seit dem Eintritt der kurzen Tage, mit 20 und einigen Grad Wärme, sind allerdings wieder einige Fälle vorgekommen, aber sehr vereinzelt und mit nicht tödtlichem Ausgange. Zur Bestreitung der Kosten der Cholerastation hat der Magistrat 200 Thlr. beansprucht. — Die hiesige permanente Industrie-Ausstellung, welche während der Kriegszeit geschlossen war, kann sich noch immer nicht von den Folgen derselben erholen. Weder die Zahl der ausgestellten Gegenstände noch die der Besucher entspricht den billigsten Anforderungen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Institut in nicht zu langer Zeit eingeht. Die Aussicht, demselben durch die Uebersiedelung in die nach dem Projecte des früheren Oberbürgermeisters Sattig zu erbauende Gewerbehalle an der Elisabethstraße einen neuen Aufschwung zu geben, ist sehr gering geworden, da der gegenwärtige Oberbürgermeister Richtsteig gegen den Plan ist, weil er die Industrie-Ausstellung ganz und gar der Privat-Industrie überlassen will. — Der hühnerologische Verein feierte gestern seine jährliche Ausstellung nebst obligatem Abendessen. Die Zahl der ausgestellten Hühner und Hähne war nicht größer als im Vorjahre, die der Theilnehmer am Feste kleiner. — Am 9. October feiert die hiesige Bibelgesellschaft in der Peterskirche ihr 50jähriges Bestehen.

Görlitz, 28. Septbr. [Bürgermeister. — Schulgebäude. — Leichenhaus. — Wildpretverkauf. — Postplatz. — Landskronenbrunnen.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Einführung des zweiten Bürgermeisters und Beigeordneten Hortzschansky durch den Oberbürgermeister Richtsteig. Der Oberbürgermeister wies auf die langjährige fleißige und gewissenhafte Amtsführung des Gewählten und auf die hohen Aufgaben, die ihm im Verein mit dem Magistrat oblägen, hin, Aufgaben, die um so schwieriger wären, als sie sich auf die Leitung der Commune bezögen, die, ohne Ueberhebung dürfe man es aussprechen, kaum ihres Gleichen hätte im preußischen Staate. Bürgermeister Hortzschansky dankte in kurzen kräftigen Worten und versprach, wie bisher das Wohl der Commune als Richtschnur festhalten zu wollen. Auch der Stadtverordnetenvorsteher Justizrath von Rabenau begrüßte den neuen Bürgermeister mit anerkennenden Worten. — Der Magistrat hatte schon früher den Antrag gestellt, das am Neumarkt gelegene städtische Grundstück, das gegenwärtig theilweise als Gemüsegarten für die Waisenkinder, theilweise als Zimmerplatz benutzt wird, als Bauplatz für die neue Volksschule zu bewilligen. Die Bausachcommission hatte dagegen vorgeschlagen, den alten Frauenkirchhof hinter der Kirche als Terrain zu benutzen, doch erneuerte der Magistrat seinen früheren Antrag unter dem Hinweis darauf, daß nach den gesetzlichen Vorschriften der Friedhof erst in längerer Zeit als Bauplatz zu verwenden sein würde, da noch keine 30 Jahre seit der Beerdigung der letzten Leiche vorüber seien. In der Stadtverordnetenversammlung war jedoch keine Neigung dazu vorhanden, den kostbaren Bauplatz am Neumarkt zu einer Schule zu verwenden und der Magistrat erhält die Vorlage nochmals zurück. Der Oberbürgermeister machte geltend, daß bei der Anlegung neuer Schulen der früher begangene Fehler zu vermeiden sei, daß das Schulgebäude zu dicht an lebhaften Straßen oder Plätzen errichtet werde, weil die dadurch hervorgerufenen Mißstände denn doch zu erheblich wären. Die Kostspieligkeit des Platzes, die schließlich doch auch eine imaginäre sei, wenn nicht etwa die Stadt mit dem Grundstück zu speculiren beabsichtige, könne kein Grund gegen die Benutzung zum Schulgebäude sein, denn die Schulen ständen mit in erster Reihe unter den städtischen Instituten. Aus dem Schooße der Stadtverordnetenversammlung wurde darauf erwidert, daß bei der voraussichtlichen rapiden Entwickelung der Stadt schon in kurzer Zeit der Neumarkt aufhören werde, zu den ruhigen Plätzen zu gehören, und es wurden mehrere andere Stellen, besonders in der Hospitalstraße, auf dem Tamplatz &c. bezeichnet, an denen das projectirte Gebäude seinen Platz finden soll. Da behauptet wurde, der Platz am Neumarkte sei ausdrücklich von Anfang an zum neuen Rathhause bestimmt, erklärte Oberbürgermeister Richtsteig diese Angabe für irrig, vielmehr sei man damals der Hoffnung gewesen, Görlitz werde zum Sitz einer Regierung gemacht werden, und habe beabsichtigt, den Platz zum Regierungsgebäude zu offeriren. Auf eine Realisirung dieses Planes sei aber jetzt doch nicht mehr zu rechnen. Die baldige Einigung über einen Bauplatz für die Volksschule ist um so wünschenswerther, als sich jetzt die Schüler jenes Stadttheils in gemietheten und großentheils nicht völlig passenden Räumen behelfen müssen. — Gegen die Errichtung des projectirten Leichenhauses auf dem neuen Friedhofe haben die Umwohner Protest erhoben, weil ihre Gesundheit angeblich dadurch gefährdet werden würde. Da die Bewohner der Salomonstraße mit ihrem Antrage auf Verlegung der Cholerazelte so glücklich gewesen sind, kann man den Bewohnern des Steinwegs und der Boggasse die Aussicht zu reussiren nicht absprechen. — In dem Krankenhause sind bis jetzt nur 21 Cholerakranke in Behandlung gewesen. Die durch das Auftreten der Krankheit nöthig gewordenen Maßregeln haben eine Erhöhung des Krankenhausetats um 400 Thlr. nothwendig gemacht. — Die städtischen Behörden hatten auf Grund der im vorigen Jahre erzielten günstigen Resultate bei dem Pauschverkauf des im kohlfurter Revier erlegten Wildprets beschlossen, das Wild aus der ganzen Haide im Voraus wieder an den Meistbietenden licitando zu verkaufen. In dem betreffenden Termine haben sich aber nur die zwei größten hiesigen Wildhändler eingefunden und erheblich geringere Gebote gemacht, als erwartet wurden, nämlich 2½ resp. 3 und 3½ Sgr. für Damm-, Schwarz- und Rehwild per Pfund. Es soll deshalb ein neuer Termin ausgeschrieben, bis dahin aber das Wild für die von den Wildhändlern gebotene Taxe aus freier Hand verkauft werden. — Die Pflasterung des Postplatzes und die Regulirung des zum Verkehr herangezogenen Theils des Frauenkirchhofs ist im Gange. In Folge einer Interpellation wegen der ungenügenden Anlegung des neuen Weges über den Friedhof, der von dem Stadtbaurath nur als Promenadenweg projectirt war, wird der Weg so breit angelegt werden, wie es der dort gerade sehr lebhafte Verkehr verlangt. — Bei der Erbauung der Burg auf der Landskrone wurde es von vielen Seiten als ein Fehler bezeichnet, daß die Cloake dicht an den 65 Fuß tiefen in Basalt gesprengten Brunnen angelegt wurde, indeß wurde eine Aenderung des Projectes nicht für passend erachtet, weil die Bauverwaltung der Ansicht war, daß durch das Cementiren der Gruben jede Besorgung einer übelen Wirkung beseitigt sei. Nach wenigen Jahren ist der Brunnen so stark inficirt, daß sein Wasser völlig ungenießbar geworden ist. Es sieht ganz milchig aus und riecht nach Schwefelwasserstoff so stark, daß Niemand davon trinken kann. Das Wasser muß der Restaurateur jetzt aus dem Nachbardorfe holen lassen, da der Berg selbst keine Quelle weiter enthält. — Die Königin Augusta hat während ihrer Anwesenheit, als sie die Lazarethe besuchte, auch den Betsaal des Centralhospitals in Augenschein genommen. Eine Folge dieses Besuches ist die jetzt erfolgte Schenkung eines schönen Altarbildes für den Betsaal durch Ihre Majestät, welche im Betsaale ein Bild vermißte und sich erbot, ein solches zu schenken. Dasselbe ist bereits hier eingetroffen, wird aber erst aufgehängt werden, wenn das Centralhospital den städtischen Behörden wieder zur Benutzung überwiesen werden wird.

---

§§ **Warmbrunn**, 28. Septbr. [Zur Tageschronik.] Bei der fortwährend günstigen Witterung, die nach der Ansicht bewährter Wetterpropheten im Thale sogar noch den ganzen nächsten Monat andauern soll, bleiben die hiesigen Bäder, die sonst am 1. October geschlossen zu werden pflegen, noch bis zum 15. October geöffnet. Noch fortwährend treffen erkrankte Militärs hier ein, um Heilung zu suchen und da sich außerdem noch eine große Anzahl Familien zur Cur hier befindet, so erscheint obige Maßregel ebenso gerechtfertigt als für die Betheiligten vortheilhaft. Das vorgestern erschienene hiesige Badeblatt (Nr. 21) giebt die Anzahl der Curgäste in diesem Sommer auf 755 Familien mit 1101 Personen an. Die Zahl der durchreisenden Fremden, welche augenblicklich eine bedeutende Höhe erreicht, ist bis auf 2560 Personen gestiegen. Auch viele Offiziere wählen noch hiesigen Curort zum behaglichen Ziele eines Ausfluges. Im hiesigen Militärcurhause, das am 9 Juni eröffnet wurde und überaus segensreiche Erfolge erzielt hat, befinden sich noch gegen hundert erkrankte und verwundete Militärs der verschiedensten Truppengattungen. Außerdem suchen gegen 20 verwundete Offiziere in den hiesigen Bädern Heilung. Unter den Preußen sind in dem Curhause keine Todesfälle vorgekommen, obgleich die Anzahl der Kranken &c. manchmal auf 175 stieg und im Durchschnitt 100—120 betrug. Dagegen ist ein Oesterreicher verstorben, ein Jäger, dessen Rettung trotz der äußersten Pflege auch nicht möglich war, da er einen Schuß quer durch die beiden Lungen erhalten hatte. Acht Wochen hatte der Aermste hier gelitten. Als Chefarzt im Curhause fungirt seit dem 15. Juli der Dr. Schönfeld aus Mecklenburg-Strehlitz, der seiner Zeit dem auch an die ausländischen Aerzte ergangenen Rufe, sich der freiwilligen Krankenpflege zu unterziehen, folgte und hierher eilte, um die Oberleitung der jungen so gedeihungsfähigen Anstalt zu übernehmen, was ihm mit so vielem Erfolge gelungen ist. Von seiner Tüchtigkeit legt namentlich der Umstand das beste Zeugniß ab, daß fast alle Kranke und Verwundete als geheilt nach ihrer Heimath entlassen werden konnten. Es ist, wie schon bemerkt, kein einziger Todesfall unter den Preußen vorgekommen. — Die militärische Oberleitung führt Oberstlieutenant von Grumbkow, während als ökonomische Vertreterin des Hauses Frau Dr. Gödsche aus Berlin fungirt. — Augenblicklich blühen im hiesigen Thale überall die Kirmessen. Das Wetter ist schön, der Gesundheitszustand der Bevölkerung befriedigend, die Ernte vorzüglich. Warum sollten diese Feste daher nicht von allen Seiten cultivirt werden. Da ich gerade auf das gastronomische Gebiet hinüberschweife, so erlauben Sie mir wohl als Curiosum auch die Bemerkung, daß in der Postpassagierstube in Landeshut eine Portion Kalbsbraten mit 8 Sgr. honorirt werden muß.

÷ **Waldenburg**, 28. Septbr. [General-Conferenz. — Gewerbe- u. s. w. -Verein.] Die gestern von Vormittag 9½ Uhr ab unter Vorsitz des Superintendenten Herrn Bäck abgehaltene Diöcesan-Conferenz der evangelischen Lehrer und Geistlichen der Waldenburg-Striegauer Diöcese wurde in hiesiger evangel. Kirche eröffnet. Es fand ein kurzer liturgischer Gottesdienst statt, nach welchem eine Motette von Seidel: „Unendlicher, wie herrlich ist dein Name", unter Leitung des Cantor Tschirch vom hiesigen gemischten kirchlichen Sängerchor sehr gut vorgetragen wurde. Ein Präludium mit Fuge zum Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten", comp. von Ernst Richter, und ein desgleichen von Sebast. Bach, vom Cantor Fitzner aus Wüste-Waltersdorf meisterhaft zum Vortrag gebracht, beendete die kirchliche Einleitung der Conferenz. Die weiteren Verhandlungen fanden im Saale der hiesigen Stadtbrauerei statt. Dem formellen Theil der Tagesordnung entnehmen wir Folgendes: In der striegau-waldenburger Diöcese sind 84 selbstständige Schulen, dabei 5 städtische, die altluth. in Waldenburg mitgerechnet. Darin werden 12,187 evangelische, 536 katholische, 117 altlutherische, 33 Dissidenten, 34 jüdische, zusammen 12,907 Schüler von 126 Lehrern, incl. der 19 Hilfslehrer, unterrichtet. Das Andenken des in diesem Jahre verstorbenen Lehrers Wabnitz in Kynau und des Adjuvanten Dabisch in Seitendorf wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Der Vortrag des Lehrers Michaelis von hier über die von der Regierung zu Breslau zur Beantwortung gestellte Frage: „Inwiefern ist der Turnunterricht, den die Volksschule ertheilt, geeignet, die Zwecke der Letzteren überhaupt zu fördern?" wurde nach einer kurzen, aber lebhaften Debatte en bloc von der Versammlung genehmigt. — Mittheilungen Behufs einer bevorstehenden Ergänzungswahl des Directoriums der schlesischen evangel. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt, deren Erledigung alsbald in der Wahl des Herrn Prediger Zachler in Breslau

(Fortsetzung in der ersten Beilage)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

möglich wurde — und die Neuwahl des Directors vorgedachter Anstalt, welche auf Herrn Lehrer Sturm zu Breslau für den Fall, daß die königliche Regierung die Wahl eines Anstaltsmitgliedes genehmigt, und auf den Herrn Schulrath Bellmann, wenn dies nicht der Fall sein sollte, gelenkt wurde, waren die letzten Punkte der Tagesordnung. Gebet und Gesang beschlossen die stattgefundenen Verhandlungen. — Zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle vereinigten sich sodann an 80 Personen. — Der hiesige Gewerbe- und Arbeiter-Bildungs-Verein hat nach der durch die kriegerischen Zeitverhältnisse bedingten, stattgefundenen langen Pause nun wieder seine regelmäßigen Sitzungen begonnen. Hauptgegenstand der Besprechungen in den 2 gewesenen Versammlungen gedachten Vereins war der, den besonderen Namen Arbeiter-Bildungs-Verein in nächster Zeit endlich zu rechtfertigen und jungen, Bildung suchenden Leuten Unterricht zu ertheilen.

* **Nimptsch**, 28. Sept. [Das neue Rathhaus. — Wassermangel.] Das im Bau begriffene neue Rathhaus ist in seinem Aeußeren ganz, im Inneren aber soweit vollendet, daß die Uebersiedelung der Raths-Kanzlei aus dem bisherigen provisorischen Locale bereits erfolgen konnte. Auch der Rathhauskeller mit den darin befindlichen Schanklocalitäten ist fertig. Dieselben übernimmt Gastwirth Herr Scharf, bisher Inhaber der Restauration in der Weinstube des Kaufmann Hoferichter'schen Hauses. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß dieses Zimmer historisch merkwürdig ist. Friedrich der Große reiste öfters durch Nimptsch zu den Manövern in der Grafschaft. Am 19. August 1785 wollte der König hier übernachten, für den hohen Reisenden waren schon die Zimmer des ersten Stockes in dem damals Hüttel'schen Hause zu seinem Empfange eingerichtet, als plötzlich einer seiner Reise-Postmeister ankam und die Meldung machte, der König müsse zu ebener Erde wohnen, da er nicht gut Treppen steigen könne. Sofort wurde in aller Eile ein Bretterverschlag in jener Stube gemacht, hinter welchem der König schlief. Dieser Bretterverschlag, sowie die zu jener Zeit in der Stube befindlichen Möbel sind noch in dem Zimmer vorhanden. Zu dem neuen Rathhause zurückgehend, bemerken wir, daß die Locale in demselben von Vielen zu klein befunden werden; diese Ansicht dürfte sich auch rechtfertigen, namentlich in Betreff des Sessions-Zimmers; zu größeren Versammlungen ist dasselbe viel zu beschränkt und ein besonderer Saal dazu ist nicht vorhanden. Im Verhältniß zum Kostenpunkte könnte Vieles anders sein, auch äußerlich. — Nach längerer Trockenheit macht sich allenthalben Wassermangel bemerkbar und die meisten Wassermühlen im Kreise feiern wieder einmal, die Lohe wird von Jahr zu Jahr wasserärmer; diese Erscheinung hat hauptsächlich ihren Grund im Drainiren der Wiesen und Felder und in der Abholzung der Quellenlager. In hiesiger Stadt, die ihr Wasser zumeist aus dem nahen Dorfe Gaumnitz durch eine Röhrenleitung erhält, ist seit längerer Zeit schon Wassermangel bei nur kurzer Trockenheit. Daß diesem Uebelstande endlich abgeholfen werde, ist längst allgemeiner Wunsch; Einiges ist auch dafür gethan worden, das Wichtige harrt noch der Erledigung oder läßt sich nicht finden. — Dirsdorf, das wegen seiner vortrefflichen Lage, seiner Quellen und anderer guten Eigenschaften immermehr in ärztlichen und Laien-Kreisen an Bedeutung gewinnt, war dieses Jahr, wie viele andere Bäder unter dem Einflusse des Krieges leidend, nur spärlich besucht. Würde über das genannte Bad nicht so selten etwas in die Oeffentlichkeit gelangen, so würde dasselbe längst eine hervorragendere Stellung unter den schlesischen Heilanstalten einnehmen, was demselben in jeder Beziehung zu wünschen ist.

? **Steinau a. O.**, 28. Sept. [Erlöschen der Epidemie. — Bethanien.] Die wechselnde Witterung, welche hier während der Choleraepidemie herrschte, ist seit acht Tagen einem trockenen warmen Südwind gewichen, und seitdem sind Cholerafälle nicht mehr vorgekommen. Es ist daher auch Bethanien, das zwangsweise zur Aufnahme von Cholerakranken eingerichtet wurde und diejenigen verwundeten Krieger, welche dort liebevolle und unentgeltliche Pflege gefunden hatten, entlassen mußte, von den letzten Cholera-Reconvalescenten geräumt und dürfte demnächst dem ursprünglichen Zweck — der Aufnahme weiblicher Kranken — übergeben werden. Die Epidemie hatte den Verkehr der Stadt wesentlich beeinträchtigt. Abgesehen davon, daß der bereits verschobene Jahrmarkt gänzlich aufgehoben werden mußte, hat sich der Verkehr der umliegenden Dorfschaften mit der Stadt auf ein Minimum reducirt. Es wird längerer Zeit bedürfen, um diese Stockungen des Verkehrslebens vollständig zu beseitigen.

δ **Ober-Stephansdorf** bei Neumarkt, 28. Sept. [Feier.] Heut Nachmittag fand hier das Aufsetzen von Knopf und Kreuz auf die neuerbaute, schöne evangelische Kirche statt. Die Kirchengemeinde und Theilnehmer von auswärts waren zahlreich versammelt.

✓ **Wohlau**, 28. September. [Einführung des neuen Bürgermeisters und Einmarsch unserer neuen Garnison. — Feuer.] Am heutigen Tage wurde der neugewählte Bürgermeister, Herr Jockisch, feierlichst in sein Amt eingeführt. Zu solchem Zweck wurde eine kirchliche Feier, Vormittags 11 Uhr, in hiesiger evangelischer Stadt- und Pfarrkirche abgehalten. In Abwesenheit des schwer heimgesuchten Superintendenten, Hrn. Pastor prim. Krebs, hielt Hr. Diaconus Lang über Apostelgeschichte 6, 6 eine tiefergreifende Rede. Darauf erfolgte in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung auf hiesigem Rathhaussaale die Vereidung und Einführung durch den kgl. Commissarius Hrn. Landesältesten und Landrathamts-Verweser Rittmeister v. Bötzi. Herr Bürgermeister Jockisch stattete dann seinen tiefgefühlten Dank für das ihm bewiesene Vertrauen ab, gab in einer wohlmotivirten Rede seine Grundsätze als Diener des Königs, als Vater der Stadt, als Leiter des Communalwohls, als Hüter und Wächter des Gesetzes und als Muster und Vorbild der Stadt, der Versammlung zu erkennen — und schloß mit dem Wunsche, daß ihm Gott seinen Segen zum Vollbringen verleihen wolle. Nach der Beglückwünschung Seitens des Magistrats, der Stadtverordneten, der Geistlichkeit beider Confessionen und der anwesenden Bürgerschaft wurde auf dem Rathhaussaale ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen. — Heute wurden die Reserven des nunmehr in unseren Mauern weilenden Füsilier-Bataillons des 4. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 59 entlassen. Dasselbe überraschte uns, 875 Mann stark, am 25. d. M. und wurde, wie es in der Eile möglich war, von den Spitzen der Behörden und der gesammten Einwohnerschaft feierlichst empfangen. Der Commandeur desselben, Hr. Oberst-Lieutenant v. Köppen, brachte der Stadt, in welcher nun das Bataillon nach langen Märschen endlich eine bestimmte Garnison fände, ein dreifaches Hoch. Das Offiziercorps wurde auf dem Rathhaussaale bewirthet und erhielten die Mannschaften von der Stadt-Commune ein ansehnliches Geldgeschenk. — Vorgestern Abend ging ein Stallgebäude der verwittweten Fleischer Laufer in Flammen auf. Das Unglück hätte leicht eine größere Ausdehnung nehmen können, da unsere neue Wasserleitung den Dienst versagte und es sich erst später herausstellte, daß solche von boshafter Hand verstopft worden war.

== **Ohlau**, 28. Sept. [Rückkehr der Garnison.] Heute erfolgte die Rückkehr unserer Husaren vom Kriegsschauplatze und war der Empfang derselben, trotz der sehr gedrückten Stimmung, in der sich die Bewohner der Stadt wegen der herrschenden Epidemie befinden, ein recht herzlicher und festlicher. Die Stadt prangte im festlichen Schmucke; Fahnen, Festons, Kränze und Laubgewinde, vielfach mit recht sinnreichen Inschriften versehen, zierten die meisten Häuser. Wie immer zeichnete sich dabei das Haus des Kaufmanns Stiller durch seine geschmackvolle Decoration aus. — Schon gestern waren die Herren Kämmerer Schwarzer, Rathmann Pusch und Erbscholz Haase im Auftrage der Stadt und des Kreises den Truppen entgegengereist, um denselben das bewilligte Geldgeschenk einzuhändigen. Es erhielt jeder Wachtmeister 2 Thlr., jeder Unteroffizier 1 Thlr. und jeder Husar 15 Sgr. baar auf die Hand nebst je einem Dutzend Cigarren. Die ursprüngliche Absicht, die heimkehrenden Krieger gemeinschaftlich zu bewirthen, hatte man in Rücksicht der Zeitumstände fallen gelassen. — Nach 11 Uhr verkündeten Böllerschüsse das Eintreffen der Krieger. An einer vor der Stadt in der Nähe der städtischen Gasanstalt errichteten geschmackvollen Ehrenpforte wurden dieselben von den Vertretern der Stadt, den Kreisständen und den Spitzen der Behörden empfangen und durch Herrn Bürgermeister Breuer begrüßt, wofür der Regiments-Commandeur, Oberst-Lieutenant v. Buddenbrock, im Namen des Regiments dankte. Von hier erfolgte unter Vortritt der Stadtmusik und der Regiments-Kapelle der Einzug nach der Stadt, wo die mit Blumen reich geschmückten Krieger von der Einwohnerschaft auf das Freundlichste empfangen wurden. An einer Ehrenpforte in der Briegerstraße überreichten weißgekleidete Mädchen dem Regiments-Commandeur unter poetischer Ansprache einen Lorbeerkranz. — Gegenwärtig ist das Offizier-Corps mit den Vertretern des Kreises und der Stadt im „Gelben Löwen" bei einem Dejeuner versammelt, das Seitens des Kreises und der Stadt dem ersteren gegeben wird, während die Mannschaften in der frohesten Stimmung die Stadt durchwogen.

△ **Brieg**, 28. Sept. [Communales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung kamen mehrere Anträge des Magistrats zur Erledigung, die von hohem Interesse für unser communales Leben sind, zum Theil aber wegen der letzten kriegerischen Ereignisse bisher sistirt worden waren. Hiervon stelle ich eine Vorlage über fernere Ausführung des Stadterweiterungsplanes obenan. Ich hatte seinerzeit Mittheilungen darüber gemacht, daß Herr Bau-Inspector Hoffmann zu Görlitz auf Gesuch des hiesigen Magistrats einen Stadterweiterungsplan ausgearbeitet hatte. Nachdem derselbe in weiteren Kreisen hier bekannt worden war, trat jedoch die Ansicht vor, daß bei einem solchen weitgreifenden Stadterweiterungsplane mehr Rücksicht auch auf die Breslauer- und Oder-Vorstadt genommen werden möchte. Magistrat, der aus diesem Grunde diese Angelegenheit durch eine besondere Commission genauer prüfen ließ und dabei auch das Gutachten des hiesigen Gewerbeschullehrers Herrn Ingenieur Laue zu Rathe zog, theilte nun heute der Versammlung mit, daß im großen Ganzen an dem von Herrn Bau-Inspector Hoffmann aufgestellten Plane festgehalten werden könne. Denn die Oder-Vorstadt habe an und für sich auf lange Zeit hinaus keine besondere Erweiterung zu erwarten, und was die Breslauer-Vorstadt anbelange, wo fast derselbe Grund vorliege, so genüge es vorläufig, in Rücksicht der Bauverhältnisse dieses Stadttheiles, durch die Baupolizei die Regulirung desselben aufmerksam im Auge zu behalten. Anders dagegen gestalte sich die Sache bei der Mollwitzer- und Neisser-Vorstadt, wo bedeutende Neubauten, Straßenanlagen und Straßenerweiterungen schon jetzt sich geltend machen. Die Stadtverordneten-Versammlung trat daher den magistratualischen Auslassungen bei, wonach zunächst die nöthigen Vermessungsarbeiten und Anschläge Behufs der Regulirung und Nivellirung der Mollwitzer- und Neisser-Vorstadt, exclusive der Fischerstraße, vorzunehmen und Herrn Ingenieur Laue unter den von ihm gestellten Bedingungen zu übertragen seien. Hieran schlossen sich Mittheilungen des Magistrats über projectirte Landerwerbungen von den Besitzern der Grundstücke Nr. 70, 71, 72 und 94 in der Neisser-Vorstadt, die im Interesse der Verbreiterung der Neuhauserstraße für die Stadtgemeinde nothwendig sind. Die Versammlung stimmte dem Magistrate bei, diesen Landerwerb unter den von den jetzigen Besitzern gestellten Bedingungen zur Ausführung zu bringen, und ermächtigte ferner den Magistrat, noch weitere Verhandlungen behufs Landerwerbes mit den Besitzern vorbezeichneter Grundstücke anzuknüpfen, damit möglichenfalls die Fluchtlinie der Neuhauserstraße mit der Frontlinie der Trinitatiskirche zusammenfalle. — Das unerquickliche Aussehen, welches die Nordseite unseres Nikolai-Kirchhofes darbietet, war schon wiederholt Gegenstand der Berathungen verschiedener Corporationen geworden. Da nun endlich mit der Regulirung und theilweisen Pflasterung dieses Platzes vorgegangen werden soll, das evangelische Kirchen-Collegium aber Gründe anführte, weshalb billigerweise nicht die Gesammtkosten dazu aus der Kirchkasse zu entnehmen, sondern zum Theil aus Communalmitteln zu bestreiten sein dürften, so ermächtigte die Versammlung den Magistrat auf dessen Antrag, ⅓ zu den Gesammtkosten aus Communalmitteln beizusteuern, jedoch mit der ausdrücklichen Verwahrung: daß die Commune eine Verpflichtung dazu nicht anerkenne. — Magistrat hatte ferner den Antrag gestellt: das halbe Neissebett, das rücksichtlich seiner Besteuerung bisher als ein Antheil des Dorfes Stroschwitz, falkenberger Kreises, Reg.-Bez. Oppeln, betrachtet worden, durch Landtausch aber schon in früheren Jahren in den factischen Besitz der hiesigen Commune übergegangen war, mit dem Kämmereigute Kantersdorf zu vereinigen, um gewisse Unbequemlichkeiten, die aus seiner bisherigen Verwaltung für die hiesige Commune erwachsen, zu beseitigen. Die Versammlung ertheilte dem Magistrat die Genehmigung, die nöthigen Schritte hierin zu thun. — Schon in der letzten Stadtverordneten-Sitzung war von einem Mitgliede der Antrag gestellt worden, bei einer vorzunehmenden Wahl von Mitgliedern zur Einschätzungs-Commission die Wahl durch Stimmzettel ausführen zu lassen. Wiewohl sich damals einzelne Stimmen dagegen erhoben hatten und die Entscheidung darüber, wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, bis zur heutigen Sitzung vertagt worden war, so wurde heute dennoch der beantragte Modus durch Majoritätsbeschluß zur Anwendung gebracht. — Der Antrag der hiesigen Bahnhofverwaltung: die Commune möge den Preis für 1000 Kubikfuß Gas von 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. auf 2 Thlr. ermäßigen, auch noch außerdem einige nicht unerhebliche Lasten bei der Gasröhrenleitung übernehmen, wurde nach sorgfältiger Erwägung insoweit erledigt, daß die Commune sich bereit erkläre, der Bahnhofverwaltung je 1000 Kubikfuß Gas für den Preis von 2 Thlrn. 5 Sgr. abzulassen, sobald letztere jährlich eine Million Kubikfuß Gas und darüber consumire; dagegen wies die Versammlung jeden weiterzielenden, die Commune beeinträchtigenden Antrag ab.

⊙ **Neisse**, 28. Sept. [Zur Tageschronik.] Heute ward hier zum ersten Male ein Sprengwagen gesehen, der, von einer Schaar jubelnder Gassenjungen gefolgt, durch die Straßen fuhr. Schon seit mehreren Tagen werden die Trottoirs fleißig mit Wasser begossen. Man will dadurch Frische und Kühle erzielen, da die trockene, drückende Hitze dem Umsichgreifen der Cholera förderlich zu sein scheint. Sie fordert hier der Opfer immer mehr und waren vorgestern 17 Personen an einem Tage daran gestorben. — In der letztverflossenen Zeit wurden auf hiesigem Wilhelmsplatze 600 ausrangirte Militärpferde versteigert und sind dieselben zu nicht sehr hohen Preisen abgegangen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Berlin**, 28. Sept. [Börsen-Wochenbericht.] Das Geschäft unserer Börse krankt an den Nachwirkungen einer übertriebenen Friedenshausse. Man verstand unter „Friedenscoursen" die Course, welche vor dem Kriege bestanden, und hielt die Herstellung derselben, selbst in der Höhe der ersten Tage des Januar für die nothwendige Consequenz der Wiederherstellung des Friedens. Man übersah dabei den sehr wichtigen Umstand, daß inzwischen ein Krieg stattgefunden hatte, der doch unmöglich spurlos an der wirthschaftlichen Entwickelung vorübergehen konnte. Der Krieg zehrt vorzugsweise „Vorräthe" auf, ohne sie zu ersetzen. Seine Wirkung ist also, daß wegen Mangels an Vorräthen „Werkzeuge" an Werth verlieren und die Production an Werkzeugen stockt. Giebt man diesen abstracten Kategorien lebendigen Inhalt, so muß vor Allem die metallurgische Industrie unter den Nachwirkungen des Krieges leiden, weil die Metalle das hauptsächlichste Material der Werkzeuge bilden. Nun aber ist die Metallindustrie die hauptsächlichste Verkehrsquelle für diejenigen Eisenbahnen, welche die Kohlenreviere mit den Industrieplätzen verbinden, d. h. gerade für diejenigen Eisenbahnen, deren Erfolge vor dem Kriege die größten Hoffnungen und die höchsten Hoffnungscourse erzeugt hatten. Dies die eine Nachwirkung des Krieges, die man übersehen hatte, die andere bezieht sich auf den Capitalmarkt. Der Krieg zehrt Ersparnisse auf und bewirkt eine allgemein tiefgreifende Stockung in Handel und Production. Es werden also nicht nur Ersparnisse, welche schon gemacht waren und zum Capitalmarkte fließen würden, vernichtet, es wird auch die Möglichkeit, neue Capitalüberschüsse zu erzielen, unterbrochen. Auf den Krieg folgt also nothwendig eine Periode schwachen Capitalzuflusses, während gleichzeitig zur Wiederherstellung der erschöpften Staatsfinanzen große Ansprüche an den Capitalmarkt durch Staatsanleihen erhoben werden. Aus dem Außerachtlassen dieser beiden Umstände ging eine speculative Coursbewegung hervor, deren Voraussetzungen nicht vorhanden waren, und eine Täuschung der Speculanten in Bezug auf die Fähigkeit des Capitalmarktes, ihnen die Papiere wieder abzunehmen. Da nun die Speculation das gewonnene Coursterrain nicht aufgeben will, Abnehmer aber nicht findet, so war eine sehr schwierige Liquidation die nothwendige Folge. Vorzugsweise Köln-Mindener und Bergisch-Märkische waren in großem Umfange übrig und die Reportsätze, zu welchen sich die Speculation für diese Actien bequemen mußte, berechneten sich auf einen Zins von 7½—8 pCt. Oberschlesische, von denen nicht so viel Material auf den Markt gekommen ist, kamen billiger, zu 5½—6 pCt., unter.

Immerhin zeigen die hohen Reportsätze die Schwäche der Position der Hausse, und nur bei den Bahnen, welchen besondere Verhältnisse zur Seite stehen, wie ein belebter Personenverkehr in der schönen Herbstsaison oder eine Conjunctur von Getreidetransporten, die namentlich für die Verbindungen nach Frankreich hin in Aussicht steht, kann eine günstige Verkehrsentwickelung der Speculation zu Hilfe kommen. Die Rechnung auf die Capitalzuflüsse des Octobertermins, welche die Speculation sich macht, könnte leicht in hohem Grade fehlschlagen, und wenn sie fehlschlägt, ist eine Baisse unausbleiblich.

Die auswärtigen Plätze gewähren keine Stütze, namentlich leidet Paris unter dem Drucke einer nicht ausreichenden Ernte, welche Capitalabflüsse in Aussicht stellt. London freilich entwickelt sich gut. Die Bank hat den Disconto von Neuem um ½ pCt. auf 4½ pCt. herabsetzen können und besitzt nach dem neuesten telegraphisch gemeldeten Bankausweise eine Notenreserve von einer Höhe, die nur in Zeiten außerordentlich schwacher Geldnachfrage übertroffen wird. Trotz der seit Monaten abwärts gehenden Bewegungen des Discontosatzes haben die Ansprüche an die Bank abgenommen und Edelmetalle wie andere Reserven haben sich in ihren Kellern angehäuft.

Seit dem 30. Mai haben sich die Privatsicherheiten, also das Creditgeschäft der Bank, von 33⅛ Mill. Pfd. St. auf 22 Mill. Pfd. St. vermindert, der Metallvorrath hat sich von 11¾ Mill. Pfd. St. auf 16¾ Mill. Pfd. St., die Notenreserve von ½ Mill. Pfd. St. auf 7⅛ Mill. St. erhöht und der Notenumlauf reducirte sich von 26½ auf 23 Mill. Pfd. St. Die günstige Lage des englischen Geldmarktes veranlaßte ihn zur Aufnahme von Italienern, deren Cours in Folge dessen erheblich an Festigkeit gewann. Amerikaner dagegen haben einen erheblichen Coursverlust erfahren, obgleich das Goldagio von Newyork günstiger gemeldet wurde. Es sind verschiedene Ursachen, die auf dieses Papier ungünstig einwirkten. Einmal entspricht das Sinken des Goldagio's gegenüber den fortdauernden Goldzuflüssen nach Newyork nicht den gehegten Erwartungen, und dieses Verhältniß wirkt um so peinlicher, als die Geldsendungen selbst, gegen welche Unionspapiere in ungeheuren Massen nach Europa gehen, den Beweis einer steigenden Verschuldung des nordamerikanischen Marktes führen. In der zweiten Hälfte des August wurden von Newyork circa 15—20 Mill. Dollars Bundesobligationen nach Europa versandt. Der Finanzminister nutzt diese Vorliebe Europa's für Unionspapiere reichlich aus und convertirt den ihm lästigen Theil der Schuld massenhaft in Fünfzwanziger, das gerade für Europa geeignete Papier. Im August beispielsweise nahm die amerikanische Staatsschuld zwar um circa 37½ Mill. Doll. ab, dies hinderte jedoch nicht eine Neucreirung von 34,039,000 Doll. Fünfzwanzigern. Es wurden nämlich im August 69 Mill. Doll. Depositen zurückbezahlt, ferner 29⅛ Mill. Sieben-Dreißiger entweder mittelst Conversion in Fünfzwanziger oder mittelst Ankaufes amortisirt und die Papiercirculation nahm um 1½ Mill. Doll. ab — das macht eine Bruttoreduction der Schuld um circa 100½ Mill. Doll. Dagegen wurden, wie bemerkt, circa 34 Mill. Doll. Fünfzwanziger neu creirt, ferner 11,750,000 Doll. Navy Pension Fond geschaffen, 2,160,000 Doll. Obligationen zu Gunsten der Pacific-Eisenbahn creirt und circa 15 Mill. Depositen blieben fällig, so daß obige Verminderung der Schuld sich auf 37½ Mill. Doll. reducirt. Das Facit ist, daß eine allmälige Umwandelung solcher Schulden, die in den Vereinigten Staaten bleiben würden, in Fünfzwanziger vorgenommen wird, die nach Europa gehen. Daß durch diese fortlaufende Vermehrung der für Europa bestimmten Sorten der Cours gerade dieser gedrückt werden muß, versteht sich von selbst. Die Ueberfüllung unseres Platzes manifestirte sich in einem Reportsatze, der sich auf 10 pCt. Zinsen berechnet.

Russische Papiere bewahrten ihre Festigkeit und steigende Coursrichtung und bestätigten unsere in den letzten Berichten dargelegte Voraussetzung.

Preußische Fonds haben sich gut behauptet, namentlich schließen 4½proc. Anleihen ⅜, Staatsschuldscheine 1¼ höher; 4proc. Anleihen verloren ⅛.

Die baierische Anleihe wird lebhaft gehandelt. Der Geldmarkt war etwas knapper.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	19. Sept.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	28. Sept.
Oberschlesische A. und C.	166	167	165	166½
„ B.	145¾	148	145½	148
Breslau-Schw.-Freib.	136½	136¾	135½	136¾
Neisse-Brieger	98	98	97¾	98
Kosel-Oderberger	51	52	50	50
Niederschl. Zweigbahn	72	72	72	72
Oppeln-Tarnowitzer	75	75	73	73¾
Schles. Bankverein	112	112	111	111
Minerva	33	33⅛	32½	32½

• **Breslau**, 29. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Wir wissen uns auf keine ähnliche Periode zu entsinnen, wo die Börse so lange in Unthätigkeit blieb, wie jetzt. Allgemein hatte man erwartet, daß nach Rückkehr der Speculanten das Geschäft an Lebhaftigkeit gewinnen werde; nun sind die Börsenbesucher fast vollzählig und die Geschäftsstille ist nach wie vor auf der Tagesordnung. Sieht man von den wenigen Umsätzen ab, welche die Ultimo-Liquidation in den letzten Tagen nothwendigerweise hervorgerufen, so reducirt sich der ganze Verkehr in dieser Woche auf ein Minimum, das kaum der Erwähnung werth wäre. Auch über die Haltung läßt sich nichts Bestimmtes sagen; es klingt eben so komisch, diese als eine feste ohne Käufer, wie eine matte ohne Abgeber zu bezeichnen. Und doch ist es fast nicht anders, die geringste Nachfrage steigert die Course, sowie sie irgend ein Angebot drückt, ohne daß ein Geschäft zu Stande kommt.

Vielleicht erwacht in dem nächsten Monate eine größere Speculationslust, wo voraussichtlich der Börse durch die fälligen Michaeliszinsen größere Capitalien zufließen dürften. Oesterr. Papiere, in welchen zum Ultimo größere Engagements zu erledigen waren, unterlagen mehrfachen Schwankungen, schließen aber wieder wie zu Anfang.

Credit-Actien wurden 59 —59¾—59¼,
National-Anleihe „ 53¼—53⅛—53½,
Loose von 1860 „ 62½—63¼—63,
Banknoten „ 78⅛—79¼—78⅞

gehandelt. Eisenbahnactien waren gänzlich vernachlässigt, nur in Oberschlesischen für den Ultimobedarf einiger Umsatz; der Cours derselben schwankte zwischen 166—165—166½.

Freiburger 136 —137,
Cosel-Oderberger 50⅝— 51½—50,
Tarnowitzer 73 — 73½,
Warschau-Wiener 57¼— 57.

Amerikaner wichen von 75⅛ auf 74½.

In Fonds war das Geschäft schwach, manche Gattungen schließen unverändert, andere wieder etwas matter. Poln. Valuten steigend. Von Wechseln waren auch in dieser Woche auswärtige Devisen begehrt ohne erhebliche Veränderung in den Notirungen.

Monat September 1866.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Preuß. 4proc. Anleihe	88	88	88⅜	88¼	88¼	88⅛
Preuß. 4½proc. Anleihe	96½	96½	96¾	96¾	96¾	97
Preuß. 5proc. Anleihe	103	103	103	103	103	103
Preuß. Staatsschuldscheine	83⅞	84	84½	84¼	84½	84½
Preuß. Prämien-Anleihe	125	125	125	125	123	122
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87 7/12	87⅝	87⅝	87⅔	87⅝	87⅜
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅔	95½	95⅝	95½	95⅜	95⅙
Schles. Rentenbriefe	92¼	92⅜	92½	92½	92¼	92⅛
Schl. Bankvereins-Antheile	112	111¾	112	112	112	111½
Kosel-Oderberger	50⅝	51	51¾	51½	51¼	50
Freiburger Stammaktien	136	136	136½	137	137	137
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	166	165	166	165¾	166¾	166½
Oppeln-Tarnowitzer	—	73½	—	73½	—	—
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	57⅜	57	57⅜	57¼	57¼	57
Minerva-Bergwerks-Aktien	33¼	33¼	33¼	33	32¾	32½
Russ. Papiergeld	75⅞	75⅜	76⅛	76½	76½	76¾
Oesterr. Banknoten	78½	78¾	79¼	78⅞	79	78⅞
Oesterr. Creditaktien	59	59	59¼	59¾	59½	59¼
Oesterr. 1860er Loose	62½	62⅝	63¼	63¼	63¼	63
Oesterr. 1864er Loose	38	38½	38½	—	—	38½
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	53¼	53¼	53¼	53½	53¼	53⅜
Amerikanische 1882er Anl.	75½	75⅛	74⅞	74⅝	74¾	74½

† **Breslau**, 29. Septbr. [Börse.] Die Börse war heute ausschließlich mit der Ultimo-Liquidation beschäftigt; Umsätze fanden nur in Amerikanern zu etwas niedrigerem Course statt. Notirungen im Allgemeinen wenig verändert. Oesterr. Creditbankactien 59¼ Gld., National-Anleihe 53⅜ Br., 1860er Loose 63 Br., Banknoten 79¼—78⅞ bez. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 166½ Br., Freiburger 137 Br., Wilhelmsbahn 50 Gld., Oppeln-Tarnowitzer —, Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 57 bez. u. Br. Amerikaner 74⅝—½ bez. und Gld. Schles. Bankverein 111—½ bez. Minerva 32½ Gld. Schles. Rentenbriefe 92⅛ bez. Schles. Pfandbriefe 87⅜ Br. Russisch Papiergeld 76⅝—¾ bez.

Breslau, 29. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 18,00 Ctr., pr. September 45¾ bis 46¼—44¾ Thlr. bezahlt, September-October 43½ Thlr. bezahlt, October-November 42¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 42½ Thlr. Br., Dezember-Januar 42½ Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April und April-Mai 42½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 67 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 44 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 36 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. September 97½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. 500 Ctr., loco 12 7/12 Thlr. Br., pr. September 12½ Thlr. Br., September-October 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., October-November und November-Dezember 12 1/12 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar und Januar-Februar 12 1/12 Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 12 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni —.

Spiritus wenig verändert, gek. 120,000 Quart, loco 14¾ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld., pr. September 14½—⅔ Thlr. bezahlt, September-October 14½ Thlr. bezahlt, October-November 14⅓ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 14⅙—14 5/24 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März —, April-Mai 14½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Regulirungspreise pr. September 1866: Roggen 45¾ Thlr., Weizen 67 Thlr., Gerste 44 Thlr., Hafer 36 Thlr., Raps 97½ Thlr., Rüböl 12½ Thlr., Spiritus 14⅔ Thlr.

Zink ruhig, Preise nominell. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 29. Sept. [Butter.] Die Frage für gute schlesische Butter hat sich in der zurückgelegten Woche noch vermehrt, und Preise haben sich um circa 1½ Thlr. pro Ctr. gegen letzte Notirung gehoben. Die Zufuhren sind unbeträchtlich und rechtfertigen somit die Steigerung der Preise um so mehr, weil wir von allen Lägern entblößt sind. Gute fremdländische Butter findet jetzt auch etwas mehr Beachtung, wenn auch Umsätze darin noch beschränkt sind. In ungarisch Schmalz ist der abnormen Wärme wegen wenig Geschäft, und haben sich Preise darin nicht geändert. Wir notiren: Schlesische Butter zum Versandt 27—27½—28½ Thlr. pro Ctr. nach Qualität. Prima ungar. Schmalz versteuert 24—24½ Thlr., und Secunda ungar. Schmalz verst. 22 bis 22½ Thlr. pro Ctr.

[Zuckerbericht.] Bei mäßigen Umsätzen in dieser Woche unterlagen Preise keinen erheblichen Veränderungen. Zu notiren: Raffinade 15½ Thlr., Melis 14¾—14 Thlr., gemahlen Raffinade und weiß Farin 13⅙—12⅙, Farin gelb 11½—10½, braun 9½—8 Thlr., nach den sehr verschiedenen Qualitäten. (Br. Handelsbl.)

△ **Brieg**, 28. Sept. [Wollbericht.] Der heute hier abgehaltene Wollmarkt wies nur kleinere Partien Wolle von Rusticalbesitzern auf. Im Ganzen waren 34 Ctnr. 21 Pfd. öffentlich verwogen, außerdem privatim noch einige Centner Wolle abgesetzt worden. Der Preis stellte sich pro Centner auf 64, 66 und 67 Thlr. Käufer wenig.

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 29. September. Wie verlautet, soll das 300jährige Jubel-Königsschießen der Bürgerschaft Breslau's, welches schon zu Pfingsten d. J. zur Feier des 300jährigen Schießwerder-Jubiläums gefeiert werden sollte, noch im Laufe des October stattfinden. Das Festcomite dürfte noch im Laufe dieser Woche zu diesem Endzweck zusammenberufen werden.

π **Breslau**, 29. September. [Die ordentliche vierteljährliche Hauptversammlung des älteren Turnvereines] fand gestern Abend im kleinen Saale des Café restaurant statt. Herr Prof. Schröter, der zeitige Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf die kriegerischen Ereignisse, welche für das größere Vaterland erfolgreich sind; die Mitglieder, welche zu den Fahnen einberufen gewesen, kehrten zu dem heimischen Herde zurück. Leider waren durch die Epidemie hier 3 hochgeschätzte Mitglieder, Kaufm. Redlich, Dr. Kompe und Buchhalter Holdorf, hingerafft worden. Alle 3 haben für den Verein segensreich gewirkt, und wird durch Aufstehen von den Plätzen die Achtung für die Verstorbenen bewiesen. Die Kassenverhältnisse sind, wie der zeitige Kassenwart, Herr Kaufmann Harrwitz, berichtet, erfreulicher Natur. Man schreitet nun zu der Frage, ob ein Turnfest am 18. October wie alljährlich gefeiert werden solle? Soll das Fest im engeren Kreise des Vereins durch Festrede, Bankett ꝛc. gefeiert werden mit Ausschluß des Publikums oder soll ein Turnfest mit Turnen, Festrede ꝛc. abgehalten werden? Nach längerer Debatte, in welcher Herr Prof. Haase für die Abhaltung eines Turnfestes am 18. October in zündenden Worten gesprochen hatte, nachdem ein anderer Redner die Schlacht bei Königgrätz als Fortsetzung der Schlacht bei Leipzig darstellte, wurde beschlossen, ein Turnfest am 18. October mit Turnen, Festrede ꝛc. ohne Tanz abzuhalten und dem Festcomité, bestehend aus den Herren Rödelius, Dr. Fedde, Dr. Bach, Berger, Haber, Imberg und Joachimsohn I., das Weitere zu überlassen. Die Mitglieder haben kein Entrée zu zahlen, das Entrée für die Gäste der Mitglieder wird die Commission feststellen. — Hr. Prof. Schröter schlug nach Beendigung dieser Debatte vor, die beiden scheidenden Mitglieder Dr. Schillbach bisher am Gymnasium zu St. Elisabeth, von Michaelis ab Oberlehrer am städtischen Gymasium zu Potsdam, Dr. Störmer, bisher am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena, von Michaelis ab am städtischen Gymnasium zu Görlitz, in Folge ihrer vielfachen Verdienste um den Turnverein, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, welche beiden Vorschläge einstimmig acceptirt wurden. Der anwesende Dr. Störmer sagte seinen herzlichsten Dank dafür. Beschlossen wurde noch, 25 Thlr. einem Turner, welcher bei Langensalza schwer verwundet wurde und welcher eine Frühjahrscur zur Beförderung seiner Gesundheit machen will, zu übermitteln. — Schluß der Sitzung 11¾ Uhr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⚖ **Breslau**, 27. September. [Appellations-Gericht.] Vor dem Criminalsenat dieses Gerichtshofes wurde jüngst ein interessanter Proceß wegen Vermögens-Beschädigung gegen den Zimmermeister August Gericke verhandelt. Derselbe ist Besitzer des Grundstücks Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 21 und als solcher Nachbar des Grundstücks Nr. 8 Neue Kirchstraße, welches der Wittwe Leber und deren Sohne gehört. An ihrem Grundstück hat die Leber schon seit langer Zeit einen Zaun errichtet, der zu vielen Civil- und Criminalprocessen Veranlassung gegeben hat. Dort, wo jener Zaun steht, soll nämlich ein öffentlicher Communicationsweg geschaffen werden und steht der hiesige Magistrat, der das Bedürfniß eines solchen anerkannt hat, schon längere Zeit mit der ꝛc. Leber in Unterhandlungen, die indessen bis heute noch zu keinem Abschluß gediehen sind, weil die Besitz- resp. Eigenthumsverhältnisse noch nicht endgiltig regulirt sind. Inzwischen benutzen die Adjacenten des Grundstücks Neue Kirchstraße Nr. 8 resp. die dort verkehrenden Passanten schon lange anticipando den projectirten Fußweg und entledigen sich des hindernden Zaunes entweder dadurch, daß sie ihn überspringen oder Lücken in denselben machen oder ihn ganz niederreißen. Der Stiefsohn der Wittwe Leber hat es sich ganz besonders angelegen sein lassen, diese Zaunfeinde bei ihrer Thätigkeit zu ertappen. Injurienprocesse, Anklagen wegen Vermögensbeschädigung, Amtsbeleidigung ꝛc. waren die Folgen hiervon, die sich aus dem unentwirrbaren Knäuel dieser Angelegenheit bis in's Unendliche entwickelten. Das Interessanteste hierbei war jedenfalls der Umstand, daß der Zaun zwar unstreitig, nicht aber der Grund und Boden, auf welchem er sich befand, den Leber'schen Erben gehörte. Zwar lebten sie dieser irrthümlichen Meinung und strengten gegen den Angeklagten Gericke schon im Jahre 1864, als er den Zaun öffentlich durch Zimmerleute niederreißen ließ, einen Besitzstörungsproceß an, welcher, ein Beweis für den Eifer der Kläger, bis in die dritte Instanz verfolgt, aber leider in allen drei Instanzen verloren wurde, weil der Richter jeder Instanz annahm, daß der Verklagte Gericke rechtmäßiger Besitzer des Bodens sei, auf welchem sich der Zaun befand. Dieser hatte nämlich im Jahre 1863 diese Parzelle von der Wittwe Leber gekauft und übergeben erhalten und seit der Zeit stets im Besitz gehabt. Da der Weg des Civilprocesses zu keinem Resultate führte und, wie oben erwähnt, auch andere Leute, denen der Boden keineswegs gehörte, die Handlungsweise des Gericke nachahmten, so wußten sich die Interessenten auf keine andere Weise als im Wege des Criminalprocesses Ruhe zu verschaffen. Da dies meistentheils zur Verurtheilung der Angeklagten führte, so glaubten sie auch mit Erfolg denselben Weg einschlagen zu können, als Gericke wiederum Ende 1865 den Zaun einriß. In der That wurde dieser in erster Instanz wegen Vermögensbeschädigung angeklagt und zu fünfzig Thalern Geldbuße verurtheilt. Zwar hatte er schon in erster Instanz den Einwand gemacht, daß hier nicht dieselbe Beurtheilung eintreten könne, wie bei den früheren Angeklagten. Es sei der Zaun auf dem ihm gehörigen Grundstück errichtet worden, und wenn er den Zaun, der die Communication mit den dahinter liegenden, ihm dem Angeklagten gehörigen Terrain hindere, eingerissen habe, so habe er damit nur das Recht des Besitzers ausgeübt, eine auf seinem Besitz befindliche Sache entfernen zu können. Der erste Richter ging aber auf diesen Einwand nicht ein und hielt den angetretenen Beweis über den Besitz für unerheblich. Er meinte, es komme lediglich darauf an, ob, was unstreitig, der Zaun der Wittwe Leber gehöre und darum für den Gericke eine fremde Sache sei. Eine solche fremde Sache könne der Besitzer nur dann beschädigen resp. zerstören, wenn der Fall einer erlaubten Selbsthilfe vorliege, d. h. wenn die Hilfe des Staats augenblicklich nicht erreichbar sei und ein unausbleiblicher Schaden auf keine andere Weise abgewendet werden könne. In der hiergegen angebrachten Appellationsrechtfertigungsschrift führte der Vertheidiger J.-R. Guhrauer aus, daß weder objectiv noch subjectiv eine Vermögensbeschädigung vorliege. Gestützt auf die in 3ter Instanz bestätigten Erkenntnisse im Besitzstörungsproceß sei man wohl berechtigt, mit dem Civilrichter anzunehmen, daß der Angeklagte lediglich ein Besitzrecht ausgeübt habe. Die Entscheidung des Civilrichters sei aber auch für den Criminalrichter maßgebend; denn sei Jemandem im Civilproceß ausdrücklich ein Recht zugesprochen, so sei es unzulässig, ihn im Criminal-Proceß für die Ausübung dieses Rechtes zu bestrafen. Wollte man aber auch nicht einmal annehmen, daß der Angeklagte aus diesem Grunde freigesprochen werden müsse, so sei doch unzweifelhaft das Erkenntniß des Civilrichters für die Entscheidung der Frage, ob der Angeklagte mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehandelt habe, gar nicht zu umgehen. Es sei gar nicht denkbar, daß ein solches Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei Jemand angenommen werden könne, welchem von drei Gerichtshöfen in ausführlichen Erkenntnissen auseinandergesetzt worden sei, er habe sich vollständig im Recht befunden, als er den Zaun eingerissen. — Das Appellationsgericht änderte das Erkenntniß erster Instanz ab und sprach den Angeklagten frei.

Subhastationen im October.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 6 am Wäldchen, abg. 12,294 Thlr. — 11. Octbr. 11 U. — Stadtger. 1. Abth. Breslau.
Malkwitz, Grundstück Nr. 53, abg. 3770 Thlr. — 12. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Schönborn, Kretschambesitzung Nr. 8, abg. 5000 Thlr. — 10. October 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Hassitz, Grundstück Nr. 21, abg. 1020 Thlr. — 13. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Glatz.
Falkenhain, Freistelle und Kretscham Nr. 2, abg. 8400 Thlr. — 23. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Neumarkt.
Gloschkau, Gärtnerstelle Nr. 25, abg. 2135 Thlr. — 17. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Neumarkt.
Gottesberg, Brauhaus Nr. 68, abg. 5867 Thlr. — 13. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Altwasser, Coloniehaus Nr. 141, abg. 5601 Thlr. — 6. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Bärsdorf, Freibauergut Nr. 72, abg. 7414 Thlr. — 13. Oct. 10½ U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Ober-Steine, Erbscholtisei Nr. 66, abg. 8264 Thlr. — 13. Oct. 11¾ U. — Kr.-Ger.-Comm. Wünschelburg.
Breslau, Grundstück der Ohlauer-Vorstadt Vol. 9 Fol. 361, abg. 16,801 Thlr. — 16. Oct. 11 U. — Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.
Lauterbach, Grundstück Nr. 14, abg. 1880 Thlr. — 20. Oct. 11½ U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Ober-Panthenau, Erbscholtisei Nr. 1, abg. 3062 Thlr. — 27. Oct. 11 U. — Kr.-Ger.-Dep. Nimptsch.
Pronzendorf, Restbauergut Nr. 6, abg. 1457 Thlr. — 20. Oct. 11 U. — Kr.-Ger.-Dep. Steinau.
Frankenberg, Gärtnerstelle Nr. 47, abg. 1223 Thlr. — 31. Oct. 11 U. — Kr.-Ger. 1. Abth. Frankenstein.
Niebe, Freistelle Nr. 4, abg. 1241 Thlr. — 27. Oct. 11 U. — Kreis-Ger. 1. Abth. Guhrau.

Das 48. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6410 das Gesetz, betreffend die Ertheilung der Indemnität in Bezug auf die Führung des Staatshaushalts vom Jahre 1862 ab und die Ermächtigung zu den Staatsausgaben für das Jahr 1866, vom 14. September 1866; und unter Nr. 6411 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Rheinbach zum Betrage von 60,000 Thlrn., vom 1. August 1866.

Briefkasten der Redaction.

M. in Kassel. Ihr Wunsch wird erfüllt.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 27. September. Der Empfang der Kaiserin Charlotte im Vatican war sehr feierlich. Sie hatte eine lange Unterredung mit dem Papst. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Paris, 28. September. Der Wasserstand der Loire und Seine ist gesunken. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

New-York, 24. September. Die Unterstützung des Präsidenten läßt nach. Die Verbindung der Demokraten und Republikaner ist erschüttert. Seward befindet sich besser. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Petersburg, 29. September. Die Staatsbank erhöhte den Wechselzinsfuß auf 7, den Lombardzinsfuß auf 8 Procent. Das Geschwornengericht verurtheilte den Geheimrath Gavinski und den Staatsrath Jakowlew wegen Veruntreuung von Staatsgeldern zur Deportation nach Sibirien. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. September. Der König empfing den oldenburger Minister Rössing in der Antrittsaudienz, den seine Accreditive überreichenden baierschen Gesandten Montgell und eine aus Bremen und Emden eingetroffene Deputation. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. Septbr. Die „Zeidler'sche Corresp." meldet: Die Besitzergreifungspatente sind bereits redigirt und werden demnächst in den einzelnen Städten und Gemeinden feierlich publicirt werden. Die Civilverwaltung geht an Commissare mit den Befugnissen der Oberpräsidenten über. Die eigentlichen Ministerialgeschäfte werden nach Berlin verlegt. Die Functionen der Generalgouvernements sind rein militärische. Die bestehenden Organisationen und Gewohnheiten werden schonend behandelt. Die Gerichtsbehörden bleiben in ihrer Organisation vorläufig unverändert, das Ober-Appellationsgericht zu Celle bleibt einstweilen erhalten. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. Septbr. Die „Nordd. A. Z.", hinweisend auf die neuerdings veröffentlichte Note des Mecklenburgischen Ministerpräsidenten vom 18. Juni, bemerkt, der Zusammentritt des Parlaments würde auch ohne die Theilnahme Mecklenburgs stattfinden. Von der Zustimmung der Mecklenburgischen Stände werde Preußen das Zustandekommen des norddeutschen Bundes nimmermehr abhängig machen. Das hieße auf die politisch unbrauchbaren Zustände des alten Bundes zurückkehren, wo die unbedeutendste Regierung jede Reform vereiteln konnte. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. Septbr. Der „Staats-Anz." publicirt die königliche Verordnung, welche, hinweisend auf die versagte Genehmigung des Abgeordnetenhauses, die Darlehnskassen-Verordnung vom 18. Mai aufhebt.

Der „Staats-Anz." publicirt das Gesetz, betreffend die Indemnitätsertheilung für die Darlehnskassen-Verordnung und die Schließung der Darlehnskassen für den 30. September. (Wolff's T. B.)

Newyork, 27. Septbr. General Dix ist zum amerikanischen Gesandten in Paris designirt. Die „Times" erachtet Johnsons Politik für fehlerhaft. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 29. Sept., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Berg.-Märk. 150. Breslau-Freiburger 137½. Neisse-Brieger 98¾. Kosel-Oderberg 50. Galizier 81½. Köln-Minden 149. Lombarden 108½. Mainz-Ludwigshafen 130. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 69. Oberschles. Litt. A. 166¾. Oesterr. Staatsbahn 97½. Oppeln-Tarnowitz 74. Rheinische 117¾. Warschau-Wien 57¼. Darmst. Credit 81½. Disconto-Commandit 97⅜. Minerva 32½. Oesterr. Credit-Aktien 59. Schles. Bank-Verein 111. 5proc. Preuß. Anl. 102¾. 4½proc. Preuß. Anl. 96¾. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¾. Oesterr. National-Anleihe 53¼. Silber-Anleihe 59½. 1860er Loose 62⅝. 1864er Loose 38½. Italien. Anleihe 56⅛. Amerikan. Anleihe 74½. Russ. 1866er Anleihe 82⅞. Russ. Banknoten 76¾. Oesterr. Banknoten 79⅛. Hamburg 2 Monate 150⅞. London 3 Mon. 6, 20⅝. Wien 2 Monate 78. Warschau 8 Tage 76⅝. Paris 2 Monate 79¹¹⁄₁₂.

Wien, 29. Septbr. [Schluß-Course.] 5% Metalliques 59, 50. National-Anlehen 68, 30. 1860er Loose 80, 90. 1864er Loose 73, 20. Credit-Actien 153, —. Nordbahn 166, —. Galizier 209, 50. Böhmische Westbahn 156, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 188, 94. Lombard. Eisenbahn 208, 50. London 127, 70. Kassenscheine 190, 50.

Petersburg, 28. Septbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 30⅞ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 27⁷⁄₁₆ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 152 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 322 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 113. 1866er Prämien-Anleihe 106¼. Imperials 6 R. 35—37 Kop. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) —. Gelber Lichttalg loco 49½. — Bei Geldmangel fest, steigend.

New-York, 27. Septbr., Abends. Wechselcours auf London 157, Gold-Agio 45, Bonds 111½, Baumwolle 38, Petroleum —.

Berlin, 29. Sept. Roggen: besser. Sept. 49⅞, Sept.-Octbr. 49⅞, Nov.-Dez. 48¼, April-Mai 47¼. — Rüböl: fest. Sept.-Octbr. 12⅔, April-Mai 12⅔. — Spiritus: behauptet. Sept. 15⅙, Sept.-Oct. 15⅙, Nov.-Dezbr. 14¾, April-Mai 15⅙. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 29. Sept. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matter, pro Sept.-Oct. 74½. Frühjahr 73½. — Roggen fester, pro Sept.-Oct. 47¾. Oct.-Nov. 46½. Frühjahr 46½. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl höher, pro Sept.-Oct. 12¼. Octbr.-Nov. 12⅛. — Spiritus unverändert, pro Sept. 15⅛. Frühj. 14¹¹⁄₁₂ Br.

Inserate.

Bekanntmachung. [2747]

Da die Cholera-Epidemie am hiesigen Orte im Abnehmen begriffen ist, sind die bestellten Herren Armen-Aerzte wiederum im Stande, die Behandlung der ihrer Pflege überwiesenen Kranken allein zu übernehmen.

Die Armen und Unbemittelten werden daher aufgefordert, vom 1. October d. J. ab sich in Fällen der Erkrankung an Cholera nicht mehr an die bisher fungirenden Herren Cholera-Aerzte, sondern an die Herren Armenärzte ihres Bezirkes zu wenden.

Breslau, den 28. September 1866.

Der königliche Polizei-Präsident. Freiherr v. Ende.

Es sind schließlich noch an Geldbeiträgen bei uns eingegangen von R. Triest 1 Thlr. Sammlung einiger Damen 1 Thlr. 15 Sgr. Seifensiedergesellen-Unterstützungs-Kasse 5 Thlr. Ratiborer Sängerverein der Wilhelmsbahn, Ertrag eines Concertes am 2. Sept. zu Rybnik 11 Thlr. Gem. Kynau 9 Thlr. 20 Sgr. Samml. der Expedition der Breslauer Morg.-Ztg. 2 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. Summa 30 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.

Mithin zusammen in baarem Gelde 50,655 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf.

Breslau, den 27. September 1866. **Die Handelskammer.**

Nachdem unsere wackeren Krieger, mit Siegeskränzen geschmückt, zum heimathlichen Herde zurückgekehrt sind, erachten wir es für Pflicht, eine allgemeine Uebersicht unserer Thätigkeit zu veröffentlichen, damit Alle, welche ihre Gaben vertrauensvoll in unsere Hände gelegt haben, von deren Verwendung Kenntniß erhalten. An Beiträgen sind uns eingegangen: 50,655 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., Erfrischungen und Lebensmittel haben wir gekauft für 32,240 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., Lazarethbedürfnisse für 3857 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., an Lazarethe und Vereine übergaben wir baar 3211 Thlr., für Frachten, Reisespesen und kleine Unkosten zahlten wir 1118 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf., zusammen 39,527 Thaler 4 Pf., bleiben 11,128 Thlr. 4 Sgr. Von diesem Restbetrage haben wir beschlossen 10,000 Thlr. der von Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen ins Leben gerufenen National-Invaliden-Stiftung, welche auch die Sorge für die Familien der Gebliebenen übernimmt, zu übergeben, sobald das betreffende Comite definitiv constituirt sein wird. Die überschüssigen 1128 Thlr. 4 Sgr. wollen wir noch einige Zeit an uns behalten, um noch mögliche dringende Bedürfnisse der Lazarethe befriedigen zu können. Machen sich solche nicht geltend, so werden wir auch diesen Rest der Invalidenstiftung überweisen. An dem Einverständniß der Geber mit dieser Verwendung zweifeln wir nicht, da es keinen der ursprünglichen Bestimmung näher liegenden Zweck giebt. An Naturalien wurden geschenkt: 1560 Flaschen Wein, 11 Eimer und 710 Flaschen Rum, 85 Tonnen Lagerbier, 2000 Flaschen Selterwasser, 400 Pfd. Chocolade, 2 Ctr. Seife, 4 Körbe Sooleier, 132,000 Stück Cigarren und Anderes. Gekauft haben wir: 14,000 Flaschen Wein, 9000 Qu. Rum, 330 Quart Arak, 800 Quart Cognal, 4000 Quart Kornbranntwein und Kümmel, 570 Quart Himbeeressig, 5150 Flaschen Soda- u. Selterwasser, 11 Tonnen, 60 Flaschen Bier, 20 Säcke Mehl, 124 Ctr. Zwieback, 440 Pfd. Graupe, 57 Ctr. Reis, 91 Säcke Salz, 62 Ctr. Kaffee, 126 Ctr. Zucker, 25 Ctr. Chocolade, 42 Ctr. Schinken und Wurst, 4000 Stück Citronen, 2½ Ctr. Schnupftabak, 32 Ctr. Kraustabak, 1,043,000 Stück Cigarren, 2200 Stück Hemden, 1500 Stück Flanellbinden, 3000 Paar Fußlappen und große Quantitäten der verschiedensten Lazarethbedürfnisse. Die Art unserer größeren Versendungen haben wir früher veröffentlicht. Es bleibt uns nun nur noch übrig, allen königl. Militär- und Civil-Behörden, mit welchen wir in Berührung gekommen sind, für die uns in allen Fällen gewährte Unterstützung und der Schlesischen und Breslauer Zeitung, sowie der Breslauer Morgenzeitung für die unentgeltliche Aufnahme unserer zahlreichen Inserate Dank zu sagen.

Breslau, den 29. September 1866. **Die Handelskammer.**

Geehrte Turngenossen!

Unser Georg Hirth ist als Soldat im Gothaischen Contingente durch eine hannover'sche Kugel bei Merxleben in dem rechten Oberschenkel schwer verwundet worden; 13 Wochen liegt er nun schon schwer leidend in Langensalza. „Mein Körper ist sehr herunter" — schreibt er in einem Bleistiftbriefe vom 21. September — „mein Geist ist träge und schwach. Anfang August war ich nahe am Sterben, aber ich habe mich durchgebissen. Die Knochenenden haben nun begonnen sich zusammenzusetzen und in circa 3—4 Wochen soll ich das Bett verlassen und Gehversuche machen." Aber wenn unser Freund nun an Krücken wieder in's Leben tritt, dann wird er sich nicht gleich durch seines Geistes, seiner Feder Arbeit so viel verdienen können, als früher, und doch zur Stärkung seines Körpers weit mehr brauchen, als früher. Auch verlangen die Aerzte, daß er eine Frühjahrscur durchmache. — Nun, die Turner und Turnvereine steuern ja so viel für Verwundete bei: sorgen wir dafür, daß sie darüber nicht einen der talentvollsten und verdienstvollsten aus ihren eigenen Reihen vergessen. Hirth kann und darf es uns Turnern nicht abschlagen, wenn wir ihm ein Geschenk als turnerischen Nationaldank anbieten, wenn wir so ehrenvoll eines unserer Invaliden gedenken, die für die deutsche Sache geblutet. —

Der Unterzeichnete ist bereit, „Beiträge für den verwundeten Redacteur der deutschen Turnzeitung" entgegenzunehmen, und wird seiner Zeit über das bei ihm eingegangene Geld Rechnung legen. [2696]

Breslau, den 27. September 1866.

Dr. **Th. Bach**, Friedrichsstraße, Sans-souci.

Dringende Bitte an edle Menschenherzen!

Die arme Gemeinde Deutsch-Zernitz, Kreis Gleiwitz, wurde am 3. d. von einer Feuersbrunst schwer heimgesucht. 12 Stellenbesitzer sind in kaum 2 Stunden an den Bettelstab gerathen. Ihre volle Ernte, mehreres Vieh, Haus und Hof ward ein Raub des entfesselten Elements. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, indem ein Kind von 4 Jahren in den Flammen den Tod fand. Obdach- und hilflos, da Niemand versichert war, stehen die Schwergeprüften da. Schnelle Hilfe thut Noth, da der Winter vor der Thüre steht. Helfet also, edle Menschenfreunde, denn: „Wer dem Armen giebt, dem wird nichts mangeln; wer von einem Bittenden wegsieht, wird Mangel leiden." (Spr. 28. 27.)

Die geehrte Expedition der Breslauer Zeitung wird Gaben der Barmherzigkeit anzunehmen die Güte haben und dankbar öffentlich anerkennen. Ebenso sind die Unterzeichneten gern bereit, für die Heimgesuchten milde Gaben in Empfang zu nehmen und danken im Voraus mit einem „Gott bezahl's".

Rosse, Rittergutsbes. auf Nieborowitz. **Kolibaj,** Erzpriester in Pilchowitz. **Ninke,** Pfarrer in Zernitz.

Zur Annahme von Beiträgen erklärt sich bereit:

[2647] **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Marmors die weit billigeren und geeigneteren Schieferplatten zu benutzen, ist die alleinige Idee unseres industriellen Mitbürgers. Bereits haben die aus diesem Etablissement hervorgegangenen Fabrikate auch im Auslande, wie z. B. in Warschau, Odessa u. s. w. die gebührende Anerkennung wegen ihrer Correctheit gefunden, und geübte und kunstverständige Spieler bedienen sich überhaupt nur der Wahsner'schen Billards. Herr Wahsner unternimmt fortwährend Reisen in die größten Städte Europa's, theils um die hierorts nicht zu erlangenden und zu seinem Betriebe nöthigen seltenen Holzarten anzuschaffen, theils um die in dieser Branche von anderen Ländern gemachten Fortschritte und Verbesserungen kennen zu lernen. Bei seiner letzten, vor einigen Monaten stattgehabten Reise nach Paris gelang es ihm in Versailles, ein von Louis XIV. benutztes Billard zu sehen und photographiren zu lassen. Die äußere Ausstattung ist der jetzt wieder in Aufnahme gekommene moderne Renaissancestyl mit reichen Schnitzwerken, und hat Herr Wahsner bereits mehrere derartige Billards anfertigen lassen. Gleichzeitig glückte es ihm in Paris, eine der merkwürdigsten und bewunderungswürdigsten Erfindungen dieses Jahrhunderts kennen zu lernen, nämlich: auf Holz Marmorfourniere anzuwenden. Der Erfinder, ein Deutscher, Namens Valin, Rue Popincourt, verfertigt eine künstliche Masse, welche der geübteste Mineraloge wohl nicht vom echten Marmor unterscheiden könnte, die sich zu Fournieren schneiden und auf Holz anbringen läßt und den schönsten Marmorschliff annimmt. Wir sehen daher jetzt schon im Lager des Herrn Wahsner nicht nur Billards aus Mahagoni, Eichen und anderen theuren Hölzern, sondern auch vollständige Marmor-Billards, würdig, jeden fürstlichen Salon zu zieren. Unter den dort vorräthig vorhandenen Queue's befinden sich wahre Kunstwerke mit ausgelegtem Schnitzwerk. Herr Wahsner ist gern geneigt, sich dafür Interessirenden in seinen geräumigen Werkstätten Zutritt zu gestatten. [2694]



Zahnarzt Dr. Block aus Berlin
ist Mitte October wieder in Breslau zu consultiren. [2724]

Gesetzlich eingeführte [2721]
Areometer für alle Arten von fetten Oelen
mit königl. preuß. Aichungsbescheinigung sind vorräthig bei
Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Danksagung.

Seit 12 Jahren litt ich an einer offenen Wunde am rechten Oberschenkel, welche unheilbar schien. Da ich bereits alle Mittel angewendet hatte, wurde mir die **Oschinsky'sche Universalseife** anempfohlen, wodurch ich nach mehrwöchentlichem Gebrauch von meinem Uebel gänzlich befreit wurde, weshalb ich dem Erfinder **Herrn Oschinski in Breslau, Carlsplatz 6,** meinen innigsten Dank abstatte und Leidenden ähnlicher Art bestens empfehle. [2733]
Volkenhain, den 20. August 1866. **Bernhard Neumann.**

Herrn **J. Oschinsky in Breslau**, Carlsplatz Nr. 6.
Ohlau, den 30. Juli 1866.
Ew. Wohlgeboren ersuche ganz ergebenst, mir wiederum für beiliegende 2 Thlr. **Gesundheitsseife in Flaschen** gefälligst bald zu übersenden. Hierbei kann ich nicht unterlassen zu bemerken, daß **Ihre Gesundheitsseife mich von meinem schmerzhaften Rheumatismus befreit hat.** J. Fieber, Schuhmachermeister.

Stutzflügel und Pianino's
bei [2726]
H. Brettschneider,
Breslau, Große Feldgasse Nr. 29, 1. Etage.

Geldschränke, [2725]
feuerfest und diebessicher, preiswürdig zu haben in der **Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 16.**
Ratenzahlungen genehmigt.

Nafe's Musik-Institut
(Tauenzienstraße Nr. 22) eröffnet Anfang October neue Curse **im Pianofortespiel.** [3616]

Die so sehr begehrten
Wiener Extractions-Maschinen,
Berzelius-Lampen und **Kessel,**
Neusilber-, Messing- und lackirte **Theebretter,**
Rohe und lackirte **Eimer,**
Tassenwannen,
Waschbecken,
Flaschen- und **Glasteller,**
Thee- und **Kaffee-Büchsen,**
Messer- und **Geld-Körbe,**
Leuchter in **Porzellan, Neusilber** und **Glastheilen,**
zu den billigsten aber festen Preisen.
Wiederverkäufern besonderen Rabatt.
Auswärtige Aufträge effectuirt prompt: [2705]
Leopold Liebrecht,
5. Schmiedebrücke **5.**

Den vielen hochgeehrten Bestellern auf das Dr. Simon'sche **echte, altbewährte**
Restitutions-Fluid für Pferde
die ergebene Nachricht, daß sofort die Versendungen stattfinden werden, sobald wir im Besitz durch die Posener Bahn der zu erwartenden großen Sendung gelangt sind. [2731]
Handlung Eduard Groß, in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Für Fußleidende empfiehlt sich täglich von 10 bis 6 Uhr Fußärztin **Elise Keßler**, Grünstr. 21.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 40
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Therese Aschmann,
Max Hadra,
Verlobte.
Ratibor und Tost.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Rechnitz,
Jacob Landsberger.
[3660] Beuthen OS.

Verlobungs - Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Salomon Schlochoff** in Lublinitz zeigen wir ergebenst an.
Cosel, den 27. September 1866.
[197] **D. Schlesinger** und Frau.

Meine liebe Frau **Anna**, geb. **Hesse**, wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Liegnitz, den 28. September 1866.
[194] Vermessungs-Revisor **Linder.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Commissionär **Fabian Schweitzer**, nach kurzen, aber schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Breslau, den 28. September 1866.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Früh 9 Uhr. [3614]
Trauerhaus: Siebenhufenerstraße Nr. 26.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abend um 10 Uhr unser guter Gatte und Vater der Kaufmann **Paul Scholz** im noch nicht vollendeten 29. Lebensjahre. Vom tiefsten Schmerze gebeugt widmen wir diese traurige Anzeige allen Freunden und Verwandten. [2741]
Breslau, den 29. September 1866.
Friederike Scholz, geb. **Schnug.**
Arthur Scholz.
Die Beerdigung findet Montag früh 8 Uhr vom Leichenhause: Kirchhof St. Bernhardin, (Rothkretscham) statt.

Todes-Anzeige. [3589]
Am 28. d. Mts., Nachmittags 1½ Uhr, hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine geliebte brave Gattin **Johanna Dorothea**, geb. **Pausebach** nach kurzem, aber bitterem Kampfe zu sich zu rufen. Nach unserer bereits 25jährigen glücklichen Ehe ein um so herberer Verlust für mich, den hinterbliebenen Gatten. Ruhe ihrer Asche.
Breslau, den 29. September 1866.
Samuel Berndt, Kanzlei-Inspector.

Das am 28. d. M. Abends 7 Uhr erfolgte Ableben des Kanzleiraths Herrn **Grimberg** zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an: **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, den 29. September 1866.
Die Beerdigung findet Montag Früh 9 Uhr auf dem großen Kirchhof statt. [3669]

Todes-Anzeige. [2672]
Heute Mittag 3 Uhr starb unsere unvergeßliche gute Schwester und Schwägerin die verw. Laborant **Käftner**, geb. **Stephan**, nach sechswöchentlichen schweren Leiden, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.
Breslau, den 28. September 1866.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 4 Uhr auf dem St. Bernhardinkirchhofe statt.

Todes-Anzeige. [3615]
Nach nur 4tägigem Krankenlager starb heute Abend 8¾ Uhr zu Reichenbach i. Schl. unsere innigstgeliebte Tochter, Gattin und Mutter, Frau **Agnes v. Wunsch**, geb. **Sasse.** Mit der Bitte um stille Theilnahme in unserem tiefen Schmerze zeigen wir dies allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 29. September 1866.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung
zeige ich in tiefer Betrübniß den heute Früh ½9 Uhr erfolgten Tod meines theuren Gatten **Günther von Dallwitz** auf Waldau O.-L., Hauptmann und Landesältester a. D., hierdurch an, um stille Theilnahme bittend.
Waldau O.-L., den 28. September 1866.
[193] **Pauline von Dallwitz.**

Am 23. d. Mts. starb in Aachen nach vorangegangenem langen Leiden plötzlich unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, **Ignatz Rosenthal** im 47. Lebensjahre. Tiefbetrübt geben wir diese Trauernachricht Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. [3661]
Breslau und Berlin, im September 1866.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes Rathschluß endete heute Früh 3 Uhr nach achttägigem harten Krankenlager der Tod das Leben meiner noch einzigen Tochter, der verehelichten Fleischermeister **Pieh** in Schweidnitz, im Alter von 45 Jahren.
Nachdem der Verstorbenen zwei Tage zuvor nach kurzem Krankenlager ihre älteste Tochter **Marie** im Alter von 11 Jahren durch den Tod voranging.
Ich verliere in der Verstorbenen das letzte meiner Kinder. Schmerzerfüllt zeige dies Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an. [2750]
Reichenbach i. Schl., den 28. Sept. 1866.
Die tiefbetrübte Mutter
verw. Gutspächter **Henriette Urban,**
geb. **Brendel.**

Todes-Anzeige.
Heute entschlief nach fast zweijährigen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater, der Kaufmann **Moritz Herrnstadt**, im Alter von 60 Jahren 7 Monaten. Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. [3668]
Schweidnitz u. Breslau, 27. Sept. 1866.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute früh ½3 Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager sanft unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Mutter und Großmutter **Henriette Pich**, geb. **Paustka**, nachdem ihr 2 Tage vorher eine Tochter, **Marie**, in dem blühenden Alter von 10 Jahren in ein besseres Jenseits vorausgeeilt. Dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten der Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme. [2752]
Schweidnitz, den 28. September 1866.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute Mittag 11 Uhr starb, mit den heil. Sterbe-Sacramenten versehen, in Gottvertrauen, nach kurzen, aber schweren Leiden meine heißgeliebte Frau, die liebevolle, opferfreudige Mutter ihrer Kinder, **Emilie Hellmich**, geb. **Michelski.** [2688]
In ihrer Todesstunde erkrankte mein braves, gutes Töchterchen **Ida** und folgte noch an demselben Tage nach kaum sechsstündigen Leiden in dem blühenden Alter von 10 Jahren ihrer vorangegangenen Mutter.
Tief erschüttert von dem doppelten, unersetzlichen Verluste der mich und vier unmündige Kinder in der kurzen Zeit von wenigen Stunden betroffen, widme ich diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um eine Thräne der Theilnahme.
Ratibor, den 27. September 1866.
A. Hellmich, Maschinenmeister.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Amalie Horst mit Herrn Heinrich Thiemann in Berlin, Frl. Johanna Behrens mit Hrn. Julius Behrends daselbst.
Eheliche Verbindungen: Hr. Christoph Döbbeke mit Frl. Albertine Jungermann in Berlin, Hr. Katechet Emil Lehmann mit Frl. Emma Schwarz das., Hr. Gustav Bedh mit Frl. Bertha Mietschak in Cottbus.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Wilhelm Friedeberg in Berlin, Hrn. Hugo Hermes das., Hrn. Apotheker Otto Döhl in Spandau, eine Tochter Hrn. Anton Funk in Berlin.
Todesfälle: Frau Ida Stensch, geb. Zöllner in Berlin, Frau Louise Brune, geb. Hund, im 85. Lebensj. das.

Turn-Verein.
Montag, den 1. October, Abends 8 Uhr: Riegeneintheilung und Uebung zum Turnfest auf dem Turnplatze im Schießwerder. [2727]

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Sonntag, den 30. Sept. 5. Vorstellung im Abonnement von 60 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Hurrah Preußen."** Patriotisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen und einem Tableau nebst einem Epilog von Heinrich Lindau.
Für das **vierte Quartal 1866** (October, November und Dezember) können die **Pränumerationsscheine auf den Theaterzettel** gegen Erlegung von 10 Sgr. in den bekannten Commanditen in Empfang genommen werden.

Saison-Theater im Wintergarten.
Sonntag, den 30. Sept. **Schluß-Vorstellung für die diesjährige Saison. Freies Theater für Kinder.** 1) **„Monsieur Herkules."** Posse in 1 Akt von G. Belly. 2) **„Aus Liebe zur Kunst."** Posse mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. 3) **Ballet-Divertissement.** 4) **„Der Vetter aus Bremen."** Lustspiel in 1 Akt von Körner. Anfang des Concerts 3 Uhr. Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.
☞ Jeder Theaterbesucher hat das Recht, auf sein Billet ein Kind frei einzuführen.
Montag, den 1. October. **Zum Besten für** Hrn. Inspector **Wiedermann: Großes Gartenfest.**

Handw.-Verein. In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.
Montag, Hr. Köhn: See-Fischerei. — **Donnerstag**, Hr. Ad. Weiß: Histor. Thema.

Breslauer Gewerbeverein.
Montag den 1. October, Abends Punkt 8 Uhr: Allgemeine Versammlung (in der Börse): Vortrag des Herrn Fabrikbesitzer J. Fuchs: Ueber Desinfections-Mittel, deren Darstellung, Eigenschaften und Wirkung. Verschiedene Mittheilungen. Gäste haben Zutritt. [2708]

Museum
schlesischer Alterthümer,
heidnische, kirchliche, ritterliche, militärische Alterthümer,
ist geöffnet täglich von 3—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 und 3—5 Uhr.
Billets, à 2½ Sgr., bei **Brossock & Weiss**, Neue Sandstrasse 3. [2685]

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Mein Benefiz betreffend!
Obwohl mir einige freundlich gesinnte, wohlwollende Herren und Damen ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt, so ist es mir doch nicht gelungen, etwas Ganzes herzustellen und muß ich sonach auf mein Theater-Benefiz verzichten und blos auf die Einnahme des Gartenfestes mich beschränken; ich hoffe, daß dasselbe mit seinen Arrangements mir die Zufriedenheit der geneigten Besucher erwerben wird, indem Herr Kapellmeister Winzer ein treffliches Concert geben, die Illumination sehr splendid, der Ballon schön beleuchtet steigen und die Geistererscheinung im Theater (freies Entree) vorzüglich dargestellt werden wird.
Billets hierzu sind in den Kunsthandlungen bei den Herren **Jenke & Sarnighausen**, Junkernstraße, **Hainauer**, Schweidnitzerstr., **Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 8, und Kaufm. **Friederici**, Schweidnitzerstr. 28, von heute ab bis Montags 2 Uhr, für Herren und Damen à 2½ Sgr., Abends an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1 Sgr., zu haben. [2681]
M. Wiedermann.

Neue städtische Ressource.
Auf allgemeinen Wunsch wird das Mittwoch den 3. October d. J. stattfindende Concert noch im **Schießwerder** abgehalten werden.
Montag, den 8. October d. J., erstes Winter-Concert im Springer'schen Saale.
Die alten Karten gelten noch.
[2687] **Der Vorstand.**

Theater-Kapelle.
Donnerstag den 4. October findet das erste Abonnement-Concert in **Springer's** Concert-Saale statt. Zu **zwölf** Concerten sind Abonnement-Billets à 1 Thlr. 10 Sgr. in den Musikalien-Handlungen der Herren **Lichtenberg** und **Hainauer**, sowie an der Kasse zu haben. [2716]

Weissgarten.
Heute Sonntag: [3594]
großes Concert
der Springer'schen Kapelle.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag: [3593]
Letztes Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 30. September:
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle des Schlesischen Füs.-Regts. Nr. 38 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Böhlig.** [2737]
Anfang des Concertes 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei,
Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Großes
Garten-Concert,
ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. [1907]

Friedrich's Etablissement
(Mauritiusplatz 4).
Heute Sonntag den 30. September:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 5 Uhr. [2738]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Sonntag: [3653]
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des königl. 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichenpark in Pöpelwitz.
Heute Sonntag den 30. September:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirigenten **C. Kulick.**
Anfang des Concerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Abends: **Bengalische** [3651]
Flammenbeleuchtung.

Seiffert in Rosenthal.
Heute, Sonntag den 30. September:
Zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Königin [3650]
Tanz-Musik,
wozu ich freundlichst einlade.

[1892] **Bekanntmachung.**
Die Michaelis-Ferien an den städtischen höheren Lehranstalten werden diesmal am 6. October ihren Anfang nehmen und mit dem 15. October schließen, so daß der Unterricht Dinstag den 16. October wieder beginnt.
Hr. Director **Schönborn** wird die Prüfung der für das **Magdalenen-Gymnasium** angemeldeten Schüler am 12. October Vormittags um 8 Uhr und für die Vorschulclassen am 13. October Vorm. um 8 Uhr im Johannes-Gymnasium, Paradiesgasse 1a, vornehmen. Hr. Director **Fickert** für das **Elisabetanum** Freitags den 12. und Sonnabend den 13. October Vormittags und für die Vorschulclassen Donnerstag den 11. Vormittags und am 12. Vormittags auch für diejenigen Schüler, welche bisher den Schulbesuch ausgesetzt haben, aber eine Versetzungs-Prüfung bestehen wollen. Herr Director **Kletke** für die **Realschule am Zwinger** Sonnabend den 6. October Vormittags um 8 Uhr. Hr. Director **Kaemp** für die **Realschule zum heil. Geist** Sonnabend den 6. October Vorm. um 9 Uhr.
Breslau, den 28. September 1866.
Der Magistrat.

Vorübungsclasse der Singacademie.
Junge Damen, welche von October ab theilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich bei mir — Claassenstrasse 6, Vorm. 9—10 — zu melden. **Julius Schäffer.**

Der Cursus in der höh. Töchterschule, sowie in der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt d. Unterzeichneten beginnt **Dinstag, den 2. October.**
Michaelisferien finden nicht statt.
Die Anmeldungen werden täglich von 12—2 Uhr entgegengenommen.
[3658] **Bertha Lindner.**

H. Z. 57.
Besten und freundlichsten Dank für die mir bereitete, herzliche Freude; ich erwarte recht bald und mit Sehnsucht Nachricht, wann und wie ich Zeugniß für meine Dankbarkeit zu geben habe: meine Thätigkeit ist die bisherige geblieben, ebenso mein Eifer, Gutes zu vergelten. Ich hoffe auf ein schnelles, frohes Wiedersehen. Innigen Gruß. [3583]

Ein junger Mann, königl. Beamter, mit einem Gehalt von 600 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. — Gebildete und häuslich erzogene Mädchen im Alter von 20—24 Jahren mit einem entsprechenden Vermögen, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen ihre Adresse unter C. F. in der Expedition der Breslauer Ztg. niederlegen. Discretion selbstverständlich. [3600]

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.
Aufnahme neuer Zöglinge: Mittwoch, den 3. October d. J., Nachmittag von 2—4 Uhr im Schullocal, Graupenstraße Nr. 11.
[2712] Rabbiner **Dr. Joel.**

Ich bin nach Breslau zurückgekehrt und wohne: Ecke der Mathiasstraße und Mehlgasse.
Sprechstunden: Vormittags von 8—9 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. Wiesner,
prakt. Arzt 2c. [3670]

☞ Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß mein Comptoir und Wohnung sich von jetzt ab **Agnesstraße Nr. 1b** befindet.
Breslau, den 29. September 1866.
Moritz Holz.

In meinem [3401]
Mädchenpensionat
finden zum 1. Octbr. neue Zöglinge Aufnahme
Franziska Eliason,
Salvatorplatz 5.

Wilhelmsbahn.

In der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Wilhelmsbahn, welche am 26. d. Mts. in Ratibor stattfand, wurde
- ad 1 der Tages-Ordnung von der Erstattung des Geschäftsbericht pro 1865 Abstand genommen;
- ad 2 der Bericht des Verwaltungsraths über die Prüfung der Betriebs-Rechnung pro 1865 und der Stück-Baurechnung pro 24. Februar 1865 bis dahin 1866 vorgetragen, wonach Erinnerungen gegen die Rechnungen nicht zu erheben gewesen;
- ad 3 bei der statutgemäßen Ergänzungswahl für den Verwaltungsrath der Commercienrath Emanuel Friedländer als Mitglied wieder gewählt und an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Professor Dr. Kuh Se. Durchlaucht der Herr Herzog von Ratibor und an Stelle des ausscheidenden Stellvertreters, des Banquiers Marle, der Herr General-Director von Wiese gewählt.

Nachdem die Tages-Ordnung erledigt, richtete noch ein Actionär eine Anfrage an den Verwaltungsrath beziehungsweise die königliche Direction über die Lage des Projects des Weiterbaues der Wilhelmsbahn von Leobschütz nach Frankenstein und äußerte, nachdem diese Anfrage ihre Erledigung erhalten, aus Veranlassung der neuerdings emittirten neuen Obligationen-Anleihe, den Wunsch, daß für die Folge der § 13 des Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages einer Revision unterworfen werden möchte. Nachdem hierauf Seitens des Herrn Vorsitzenden des Verwaltungsraths und Seitens der königlichen Direction replicirt, wurde die Verhandlung geschlossen. [2682]

Ratibor, den 27. September 1866.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.
Dittmer.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Am 8. October d. J. beginnt der wieder nach vorjährigem Plan organisirte Unterricht und werden Anmeldungen für denselben [2707]
von Mitgliedern und Lehrlingen am 5. October d. J.,
Abends von 7½ bis 9½ Uhr, im Instituts-Locale, Schuhbrücke 50, entgegengenommen.

Die Vorsteher.

Israelitisches Handlungsdiener-Institut.

Der Winter-Cursus für die Lehrlinge der zu unserem Institute beitragenden Herren Principale beginnt am 8. October; die Aufnahme der Lehrlinge, welche die schriftliche Anmeldung ihrer Herren Principale beizubringen haben, erfolgt am 3. und 4. October, Abends von 8 bis 9 Uhr, im Instituts-Locale. [2711]
Die wissenschaftlichen Vorträge für die Mitglieder beginnen im October.

Der Vorstand.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

In Gemäßheit des § 7 des Statuts des Breslauer Börsen-Actien-Vereins ersuchen wir hiermit die Herren Actionäre, [2689]
die **sechste** Rate der gezeichneten Beiträge mit **zehn Procent bis zum 31. October d. J.** für uns bei der Kasse des **Schlesischen Bankvereins** hierselbst
gegen Präsentation der Interims-Quittungen einzuzahlen.

Es kommen dabei die Zinsen der früheren Einzahlungen für 4 Monate, à 4 pCt., in Anrechnung, so daß
auf jede Interims-Quittung von 500 Thlrn. — 45 Thlr. 10 Sgr.,
" " " " " 100 " — 9 " 2 "
einzuzahlen sind.

Bei nicht rechtzeitig erfolgter Einzahlung **kommen** die Bestimmungen des § 8 des Statuts in Anwendung.

Breslau, den 28. September 1866.

Der Verwaltungsrath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.
Franck. Korn.

Cataloge des Leih-Instituts stehen gern leihweise zu Diensten.
Prospecte über das Leih-Institut werden gern gratis verabreicht.

Das Prämien-Abonnement gewährt die vortheilhafteste Gelegenheit, eine ganz dem Bedürfniss entsprechende Sammlung von Musikalien zu erwerben.

Die im Prämien-Abonnement zu gewährende Prämie kann in Musikalien, oder nach Belieben in Büchern oder Kunstsachen entnommen werden.

Das reine Abonnement gewährt die vortheilhafteste Gelegenheit, mit der Zeit eine genaue Kenntniss der musikalischen Literatur zu erwerben.

Das in beiden Abonnements zu gewährende Quantum von Leih-Noten ist dem Belieben der Abonnenten anheimgestellt.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Neue Abonnements können in dem Institut mit jedem Tage beginnen.

Abonnement ohne Prämie.		Abonnement mit Prämie.
6, resp. 8 Thlr.	auf 12 Monate	12, resp. 15 Thlr.
3, resp. 4 Thlr.	auf 6 Monate	6, resp 8 Thlr.
1½, resp. 2 Thlr.	auf 3 Monate	3, resp. 4 Thlr.

Neue Erscheinungen werden für das Institut sofort und vielfach angeschafft.

Beim Eintritt der herbstlichen Jahreszeit empfehle ich dem geehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum mein seit einer Reihe von Jahren bestehendes [2713]

Journal-Leih-Institut.

Dasselbe enthält in folgenden **10 Abtheilungen:**

- I. Unterhaltung, Moden,
- II. Ausländische Literatur,
- III. Kunst, Musik, Theater,
- IV. Geschichte, Geographie, Statistik, Politik,
- V. Literatur, Philologie, Pädagogik,
- VI. Theologie, Philosophie,
- VII. Katholische Literatur.
- VIII. Medicin,
- IX. Natur-Wissenschaften, Technologie,
- X. Landwirthschaft,

130 verschiedene Zeitschriften, **deutsch, französisch, englisch.**
Die Abonnenten haben unbeschränkte Freiheit in der Auswahl aus allen Abtheilungen.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis von 1 Thlr. an;
sowie mein

Bücher-Lese-Institut

mit und ohne Prämie.

In dasselbe werden stets die **neuesten und interessantesten** literarischen Erscheinungen **(historische Romane, Biographien, Reiseschilderungen, Werke geschichtlichen, naturwissenschaftlichen Inhalts** 2c.) aufgenommen.

a) Ohne Prämie: Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr.
b) Mit Prämie: Abonnenten, welche sich mindestens auf ein Jahr verpflichten, erhalten für den jährlichen Abonnements-Preis von 10 Thlr. die Berechtigung, für 8 Thlr. Bücher als Eigenthum beliebig auszuwählen.

Ausführliche Prospecte beider Institute werden gratis ausgegeben.
Der Eintritt kann jeden Tag erfolgen.
Für auswärtige Abonnenten treten entsprechende Modificationen ein.

E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Co.) **Buch- und Kunst-Handlung in Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 15.**

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Der neue Cursus beginnt am 3. October. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können bis dahin mit Ausschluß des Sonnabends und der Feiertage täglich in den Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr bei mir gemacht werden.
[2555] **Dr. Samuelsohn.**

Zur Bibliothek des Unterrichts der Volksschule.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in Breslau.

Wegweiser für Volksschul-Lehrer.

Methodische Anleitung
zur
Ertheilung und Einrichtung des Volksschul-Unterrichtes.
Von
Eduard Bock,
Regierungs- und Schulrath zu Königsberg i. Pr.

Dritte, wesentlich verbesserte und vermehrte Bearbeitung. Vollständig in zwei Theilen.

Erster Theil:
Allgemeine Anweisung
und
Lehrgänge für die einzelnen Unterrichts-Gegenstände.
Nebst entsprechenden Lehrproben.

Zweiter Theil:
Lehrpläne für ein-, zwei- und dreiclassige Volksschulen.
Mit entsprechenden Stoffverzeichnissen und Stundenplänen.
Nebst Materialien
für Jugend-, Volks- und Lehrer-Bibliotheken und Lesevereine.

Preis des vollständigen Werkes, im Interesse minder Bemittelter und einer möglichst vielseitigen Einführung in Seminare:
1 Thlr. 15 Sgr.

Der „Wegweiser" will den Lehrern genaue Anleitung zur unterrichtlichen Praxis, den Leitern eine sichere Grundlage zur eingehenden Verständigung mit den Lehrern geben. — Eine detaillirte Uebersicht seines Inhalts gewährt ein durch die unterzeichnete, wie durch jede beliebige Buchhandlung unentgeltlich zu beziehender Prospectus. Dieser bietet gleichzeitig eine

Skizze der Organisation und des Inhalts
des
unter Mitwirkung der Schullehrer-Seminare zu Bunzlau und Steinau vom Seminar zu Münsterberg herausgegebenen

illustrirten Volksschul-Lesebuches

und den dasselbe ergänzenden Beigaben,
für mehrclassige Schulen in drei, für einfache Schulverhältnisse in zwei Theilen; **Thl. 1, 23ste Auflage, 3½ Sgr.; Thl. 2, 11te Auflage, 6½ Sgr.; Thl. 3, 7te Auflage, 11 Sgr.; Auszug des 2ten und 3ten Theils, 11te Auflage, 10 Sgr.**

Breslau, am Königsplatz 1, Michaelis 1866.

Ferdinand Hirt, Verlags- und Kgl. Universitäts-Buchhandlung.

Bekanntmachung. [1891]

Am 24., 25. und 31. October und 1. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr kommen im Amts-Locale unseres Stadt-Leih-Amtes verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Breslau, den 28. September 1866.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Turngenossen!

Ein an großen kriegerischen Ereignissen und Erfolgen reiches Sommerhalbjahr liegt hinter uns; die Vorbereitungen zum Kriege und der Krieg selbst haben unsre stille Turnarbeit mannigfach unterbrochen. Viele und oft die eifrigsten unserer Turngenossen sind zu den Waffen gerufen, um theilzunehmen an den ruhmreichen Kämpfen unseres Heeres; andre sind auf den Kriegsschauplatz geeilt, um als freiwillige Krankenpfleger den Verwundeten Hilfe zu leisten, andre von uns suchten auf andre Weise ihrem patriotischen Pflichtgefühle Genüge zu leisten und sind so vom Turnplatze ferngehalten worden. Der Gebrauch der Turnhalle war uns seit dem 1. Mai entzogen, da sie für militärische Zwecke verwendet wurde. Der Besuch des Turnplatzes wurde während der Cholera-Epidemie an den kühlen Abenden von den meisten gemieden. Doch die Epidemie ist jetzt dem Erlöschen nahe; der Krieg ist ruhmvoll beendet, ein ehrenvoller Frieden geschlossen; Alles kehrt zu den Arbeiten des Friedens zurück. —

Wohlan, wenden auch wir uns wieder mit erneutem Eifer zur stillen Friedensarbeit des Turnens, zugleich der besten Vorbereitung für künftige Siege. Die Turnhalle steht uns in der nächsten Zeit wieder offen; die Vorsteher, Vorturner und Leiter der Turnanstalt sind bereit, in ihre volle Thätigkeit für den Verein wieder einzutreten. Sie erwarten, daß alle alten Genossen sich regelmäßig zu den Turnübungen einfinden und daß gleichzeitig dem Vereine viele neue und eifrige Mitglieder beitreten werden. Die Haupturnabende sind die des Montags und Donnerstags; es wird aber auch an den übrigen Wochenabenden geturnt und es kann an allen Abenden (von 8 Uhr ab) in der Turnhalle die Einzeichnung in die Mitgliederlisten des Vereins stattfinden. Der monatliche Beitrag beträgt 5 Sgr., das Eintrittsgeld 10 Sgr. Die Mitglieder des Handwerkervereins und einiger studentischer Corporationen zahlen einen ermäßigten Beitrag und sind vom Eintrittsgelde befreit. Der Abend des Mittwoch ist ausschließlich für das Turnen der „Riege der Alten oder der Gesundheitsturner" bestimmt. Am Montag und Donnerstag turnen auch Handlungs- und Handwerkslehrlinge und andre junge Leute unter 18 Jahren in der „Riege der Turnzöglinge". Sie haben bei Herrn Kaufmann H. Harrwitz (Schweidnitzerstraße 19) eine Karte zu lösen und zahlen einen monatlichen Beitrag von 2½ Sgr. Breslau, den 29. September 1866. [2697]

Der Vorstand des (alten) Breslauer Turnvereins.

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Allgemeine Versammlung: Dinstag, 2. October, Abends 7 Uhr, in der Humanität.

Westend,

Commandit Gesellschaft auf Actien, A. Werckmeister.

Die Unterteichneten sind zur Bildung der genannten Gesellschaft zusammengetreten, deren Zweck es ist, einen comfortabeln Stadttheil für die wohlhabenden Stände nach englischem Muster (Wohnhäuser mit Garten für je eine Familie) zu gründen. [2683]

Es ist zu diesem Behufe an der Ausmündung der Charlottenburger Pferdebahn ein geschlossenes Terrain von ca. 250 Morgen = 45,000 Quadrat-R then contrahirt worden, welches sich wegen seiner ebenso gesunden, als landschaftlich angenehmen Lage, wegen des durch Pferdebahn und Omnibus jederzeit ermöglichten Verkehrs mit Berlin, endlich auch wegen seiner außerordentlichen Billigkeit besonders für ein derartiges Unternehmen eignet.

Indem die Unterzeichneten zur Betheiligung an demselben hiermit ergebenst einladen, verweisen sie auf die Statuten und Prospecte, welche Näheres über Organisation der Gesellschaft, über die Termine der Einzahlungen, die Vorarbeiten, die Modalitäten beim Verkauf bebauter oder unbebauter Grundstücke, sowie über die voraussichtliche Rentabilität enthalten.

Die Zeichnungen finden bei
L. Eichborn, Wilhelmsstraße 58, Ecke der Leipzigerstraße, und
A. Werckmeister, Oranienstraße 8 /82,
statt, woselbst auch Prospecte und Statuten zu haben sind.

Berlin, Ende September 1866.

Das Gründungs-Comite.

Mentzel, Wirkl. Geh. Kriegsrath.
Tuchen, Erster Director der General-Lotterie-Direction.
Gropius, Kgl. Landbaumeister und Professor. (Firma: Gropius & Schmieden.)
L. Eichborn, Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer.
C. Engel, Fabrikbesitzer.
A. Werckmeister, Fabrikbesitzer.

Industrie-Schule für israelitische Mädchen.

Nach den Feiertagen beginnt der Unterricht wieder am **4. October.** [2627]
Von da ab findet auch die Aufnahme neuer Schülerinnen statt, und zwar im Schullocale: „Am untern Bär Nr. 1".

Der Vorstand.

Die Kallenbach'sche Spiel- und Vorschule

Matthiaskunst Nr. 3, [3510]
beginnt am 1. October einen neuen Cursus. Schulgeld incl. Fahren vierteljährlich 4 Thlr

---

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [1923] **Dr. Deutsch.**

Im Verlage von
Julius Hainauer,
Buch- und Musikalienhandlung
in Breslau,
erschien so eben:

Friedensklänge,
Marsch von
Carl Faust.
Op. 145.
Preis für **Piano** 7½ Sgr.
Preis für **Orchester** 1 Thlr. 10 Sgr.

In elfter Auflage wird ausgegeben:

Königgrätzer Sieges-Marsch
von
Carl Walther.
Preis für **Piano** 7½ Sgr.

Zugleich empfehle ich mein
I. Musikal.-Leih-Institut,
II. Leih-Bibliothek,
III. Bücher-Lese-Zirkel,
IV. Journal-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. **Prospecte gratis. Kataloge** leihweise. [2704]

Julius Hainauer,
Buch- u. Musikalien-Handlung,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Bodmann's Institut
für **Flügelspiel und Harmonielehre,**
Schweidnitzerstrasse Nr. 31,
beginnt den 1. October neue Curse für Anfänger und schon Unterrichtete.

In meinem [2675]
Clavier-Institut
Nikolaistraße 7, 2. Etage
beginnt den 2. October ein neuer Cursus für Anfänger und Vorgeschrittene.

Emanuel Wienskowitz.

Tanzunterricht.

Meine Curse für Tanzunterricht und ästhetische Gymnastik beginnen vom 22. October ab. Programme, welche alles Nähere über meine Unterrichts-Curse enthalten, werden stets unentgeltlich bei mir verabfolgt. Anmeldungen nehme ich vom 8. October ab entgegen.
M. Reif, Junkernstraße 17, I. Etage.

Im Winter-Semester bin ich wieder zu sprechen: Früh v. 7½—8½ Uhr — von 10½—11½ für Augenkranke, Nachm. v. 2—4 U. für unbemittelte Augenkranke. [3597]

Dr. Jany, Bischofsstr. 1, 1. Etage.

Für Augenkarnke
bin ich wieder von 9 bis 11 Uhr zu sprechen.
Nachmittag von 2 bis 4 Uhr:
Clinik für unbemittelte Augenkranke.
[1191] Dr. **Korn,** Antonienstraße 13.

Für Hals- und Kehlkopfkranke bin ich Vorm. von 10—11, für Unbemittelte Nachm. von 4—5 Uhr zu sprechen. [2558]

Dr. J. Gottstein, Carlsstr. 7.

Bazar Moritz Sachs,

Ring Nr. 32,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von **Möbel-Stoffen, Teppichen** und **Gardinen.** [2695]

Die bedeutend vergrößerten Räume dieses Rayons gestatten, in allen Artikeln die größte Auswahl zu bieten; **die Preise sind durch günstige Käufe sehr billig gestellt.**

Moritz Sachs,
Königl. Hoflieferant.

Die

Gartenlaube wieder frei in Preußen!

Indem wir unsern vielen Lesern und Freunden in Preußen diese freudige Nachricht mittheilen, ersuchen wir sie, ihre Bestellung auf unsere Zeitschrift sofort durch die nächste Buchhandlung oder Postanstalt aufgeben zu wollen.

Die **Gartenlaube** kommt nach Preußen wieder mit ihren alten Tendenzen für gute Unterhaltung, für bildende und kräftigende Belehrung, für Humanität und nationales Streben, sie kommt mit ihren alten treu gebliebenen, tüchtigen Mitarbeitern und Künstlern, mit ihren stets vortrefflichen Beiträgen aus aller Herren Ländern, aus den Kreisen des Volkes und der Familie, — der alte, überall willkommene Liebling des Hauses. Wir klopfen an und wir hoffen — es wird uns wieder aufgethan.

Leipzig, 26. September 1866.

Die Verlagshandlung.
Ernst Keil.

Abonnementspreis vierteljährlich 15 Sgr.

Bestellungen zu richten an: W. Clar's Buchhandlung in Oppeln.

Am 1. November d. J. fällige Coupons von amerikanischer 6 % Anleihe kaufen schon jetzt ohne Zinsabzug

[2618] **Gebr. Guttentag.**

Geschäfts-Local-Veränderung.

Unsern geehrten Kunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser

Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft

vom 2. October d. J. ab nach der Ohlauerstraße Nr. 7,

Hotel zum Blauen Hirsch,

verlegen. — Wir werden es uns auf das Gewissenhafteste angelegen sein lassen, sowie bisher, das uns freundlichst geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch in diesem neuen Geschäfts Local zu bewahren, und ferner durch prompte und reele Bedienung den Ansprüchen unserer geehrten Kunden zu genügen suchen, es wird uns dies um so leichter werden, da wir durch vergrößerte Auswahl in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln den Anforderungen noch mehr wie bisher Genüge zu leisten im Stande sein werden. [2720]

Breslau, im September 1866.

Carl Altmann & Co.,
Schuhbrücke Nr. 7.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. October d. J. verlege ich mein Geschäfts-Local auf die [3645]

Schuhbrücke Nr. 54, gegenüber der Schildkröte.

Breslau, den 30. September 1866.

Julius Hutstein.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen hochgeehrten Freunden und Gönnern, sowie einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich heute Sonntag, den 30. Sept., mein **neu erbautes Kaffeehaus mit Glassalons in Pöpelwitz**, an der Chaussee vor dem Zollhause, genannt **zum Kurgarten**, eröffne, wobei im großen Glassalon **Harmonie-Concert** stat findet. — Indem ich für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung bestens gesorgt habe, bitte ich, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren. [3592]

Friedr. Schwarzer.

Local-Veränderung.
Die Strohhut-Fabrik von
B. Perl jun.

befindet sich jetzt: **Ohlauerstraße Nr. 9, im ersten Viertel vom Ringe.** [3610]

Avis.

Das längere Zeit geschlossen gewesene [2754]

Knauer'sche Liqueur-Ausschank- und Restaurations-Local,
Neuschestraße Nr. 26,

wird im Laufe dieser Woche wieder eröffnet.

Die allbekannte vorzügliche Qualität der Getränke und der Speisen bleibt ganz in der früheren Weise beibehalten, und werden die früheren Gönner dieses Etablissements ersucht, ihr Wohlwollen demselben wieder zu Theil werden zu lassen.

Casperke's Local, Matthiasstraße 81.

Einem geehrten Publikum empfehle ich von jetzt ab mein neu renovirtes Local zur Abhaltung von Bällen, Hochzeiten rc.

[3562] **Ad. Baum, Restaurateur.**

! Gardinen !

Um mit meinen Beständen von Tüll-, Mull- mit Tüll-, Gaze-, Mull- und **Filoche-Gardinen** zu räumen, habe ich die Preise derselben bedeutend herabgesetzt und empfehle diese Gelegenheit, Gardinen zu billigen, aber festen Preisen anzuschaffen, einer geneigten Beachtung. [2593]

S. S. Peiser,
Blücherplatz Nr. 6 u. 7, erste Etage.
im Platzmann'schen Hause.

„König-Wilhelm-Vereins-Lotterie" enthält: 1 Gewinn zu 15,000, 1 zu 5000, 1 zu 3000, 2 zu 1000, 8 zu 500, 12 zu 300, 16 zu 200, 200 zu 100, 40 zu 0, 200 zu 25, 400 zu 20, 2000 zu 10, 4000 zu 5 Thlr., zusammen 94,800 Thlr. Gewinne. Ganze Loose à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr. gegen Eins. d. Betr. zu bez. durch **Schlesinger**, Ring 52, Breslau

---

Das

Liegnitzer Stadtblatt

(30. Jahrgang)

erscheint vom 2 October ab [146]

täglich,

ausser an den Tagen nach den Sonn- und Feiertagen.

Abonnements-Preis bei den königl. Post-Anstalten pro Quartal

nur 15 Sgr.

Die grosse Verbreitung des Liegnitzer Stadtblattes verbürgt geeigneten Anzeigen bedeutenden Erfolg. Insertionspreis die Petitzeile 1¼ Sgr.

Verlag von Leopold Priebatsch in Breslau.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Deutschland,
Neueste Friedenskarte.

Preußen in seiner jetzigen Größe, nach dem Frieden, nebst den zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und dem größten Theile von Süddeutschland, mit Angabe sämmtlicher Eisenbahnen in brillantem Buntdruck. Auf starkem Velinpapier übersichtlich dargestellt. Lithogr. von F. Müller.

Preis nur 4 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden umgehend franco effectuirt und genügt hierbei das Ausfüllen der Postanweisungen: „Bezieht sich auf Rechnung v. 29. 9."

Wiederverkäufer und Colporteure erhalten bei Massenkauf sehr lohnenden Rabatt. [2692]

Verlag der Buchhandlung von Leopold Priebatsch in Breslau,
Ring Nr. 14, Becherseite.

Pension.

Von Michaeli ab ist eine Stelle für einen Knaben bei mir frei. Hierauf reflectirende Eltern wollen sich gefälligst an mich wenden.

Dr. Scherner, Privatdocent a. d. Universität, Klosterstraße 16, 1 Treppe. [3586]

Folgende Herren:

Lehrer **Foretta** (früher in Zaborze),
Rector **Mandus** (früher in Beuthen),
Kaufmann **Schultes** (früher in Laurahütte),
Feldmesser **Gründer** (früher in Beuthen),
Schäfer **Mochmann** (früher in D.-Piekar),
Polizei-Verw. **Jeenel** früher in Hohenlohhütte,
ersuche, mir ihren jetzigen Aufenthalt unverzüglich anzugeben. [126]

Beuthen OS. **F. Goretzki.**

Kalesse's Hôtel
am Ringe
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
Tarnowitz.

Best geglühte Lindenkohle empfiehlt
[36] **S. Kassel, Oppeln.**

Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Herrmann Schmidt** gehörige rechtskräftige Forderung an den Kaufmann **Franz Joseph Scholz** hierselbst, im Restbetrage von noch 143 Thlrn. 28 Sgr. 11 Pf. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 18. Juni 1858, soll durch den Auctions-Commissar Fuhrmann, unter Leitung des unterzeichneten Commissars **am 3. October 1866, Mittags 12½ Uhr,** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichtsgebäudes öffentlich versteigert werden.

Die Beschreibung der Forderung kann im Büreau XII. eingesehen werden.

Breslau, den 20. September 1866.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Schmidt. [2722]

Bekanntmachung. [1896]

In dem Konkurse über das Privat-Vermögen der Kaufleute **Leopold** und **Isidor Hirschfeld** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 21. October 1866 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Juli bis zum 21. October 1866 angemeldeten Forderungen ist

auf den 3. November 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch, im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Lent, Teichmann und die Justizräthe Salzmann und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 13. September 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1889]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Mosler** zu Rybnik hat der Kaufmann Samuel Bildhauer zu Breslau nachträglich eine Forderung von 226 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

auf den 26. October 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Bittmann, in unserem Geschäfts-Locale hierselbst

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Rybnik, den 22. September 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1893] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 92 die Firma **Joseph von Aulock** zu Kochanowitz-Kochtzütz und als deren Inhaber der Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer **Joseph von Aulock** auf Kochtzütz am 19. September 1866 eingetragen worden.

Lublinitz, den 19. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1894] **Bekanntmachung.**

Als Procurist der am Orte Kochtzütz und Kochanowitz bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 92 unter der Firma: **Joseph v. Aulock** eingetragenen, dem Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer **Joseph von Aulock** in Kochtzütz gehörigen Handelseinrichtung, ist der Oberförster **Frantz Nothe** zu Kochtzütz in unser Procuren-Register unter Nr. 4 am 19. September 1866 eingetragen worden.

Lublinitz, den 19. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Auction.

Am 11. October d. J. und event. den folgenden Tag von 9 Uhr ab sollen auf dem Pfarrhofe in Lindenau aus dem Nachlasse des Pfarrers Neukirchner Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräth, Gläser, Porzellan, Wagen- und Ackerwirthschaftsgeräthe, Bücher u. s. w., sowie ein Polixander-Flügel, 1 goldene Ancre-Uhr, 1 Regulator, sowie werthvolle Kupferstiche, öffentlich meistbietend, gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. [1890]

Ottmachau, den 19. September 1866.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

[1862] **Auction.**

Donnerstag den 4. und **Freitag** den 5. October d. J. Vormitt. 9 Uhr werden im Local des Montirungs-Depots — Dominicaner-Platz Nr. 3 — preußische und fremdländische Montirungs- und Lederzeug-Stücke, Tornister, Schuhe und Stiefeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 25. September 1866.

Königl. Montirungs-Depot.

Auction von Wein. [2635]

Montag den 1. k. M., halb 10 Uhr, sollen Alte Taschenstr. 7 wegen Auflösung eines Geschäfts mittle und feine Rheinweine, ebenso Rothwein, Porzellan und Gläser öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Reymann, Auct.-Commissarius.

Auction.

Dinstag, den 2. October von 9 und 2 Uhr an sollen Gräbschnerstraße 27 aus einem Nachlasse Gold, Silber, Porzellan, Gläser, Wäsche, Betten, 1 Flügel, Möbel und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. [2706]

C. Reymann, Auct.-Commissarius.

Ziegel-Auction.

Morgen Montag, den 1. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in der Ziegelei zu Dürrgoy (hinter der Stache'schen Cichorienfabrik) ca. **120,000 Stück gut gebrannte Mauerziegel**, sowie eine Partie Bruch meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Große Auction
von **Maschinen** rc.

Donnerstag, den 4. October, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich Klosterstraße 60 im Hofe

eine noch wenig gebrauchte Dampfmaschine von 6 Pferdekraft nebst Kessel und diversen Dampfpumpen, eiserne Spiritus-Reservoirs, Fabrik-Utensilien, sowie 4 Rectificir-Maschinen, mehrere hundert Stückfässer u. kleine Gebinde, 1 Brückenwaage, 1 Handwagen [3604]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Wagen-Auction.

Freitag, den 5. October, Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich am Zwingerplatze:

1) einen fast neuen ganz- und halbgedeckten Wagen (patent. Axen und Federn),
2) einen desgl. halbgedeckten,
3) einen Arbeitswagen,
4) gute Pferdegeschirre

meistbietend versteigern. [2736]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag, den 8 October, Vormittags um 10 Uhr, werde ich Kleine Scheitnigerstraße 69

das daselbst befindliche Wohnhaus zum sofortigen Abbruche und Bezahlung der ganzen Kaufsumme [2735]

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

[1895] **Bekanntmachung.**

Die Auctions-Anzeige in der **Wieland**'schen Konkurssache vom 22. d. M. wird dahin abgeändert, daß **nur am Montag den 1. October d. J. Auction in Musternick** stattfindet und nur **Pferde, Wagen** und **Geschirre** zum Verkauf kommen. Der Verkauf aller übrigen Sachen wird ausgesetzt.

Glogau, den 28. September 1866.

Lachmann, Kreis-Ger.-Secretär.

Verpachtung.

Das der hiesigen Schützen-Gilde gehörige Schützenhaus nebst Zubehör, womit eine öffentliche Restauration verbunden, soll vom 1. April 1867 ab auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. [3622]

Die Pachtbedingungen sind beim mit unterzeichneten Vorsteher, Buchdrucker **Krummer**, einzusehen.

Qualifizirte Pachtlustige wollen ihre Pachtgebote bis zum **1. November d. J.** an den unterzeichneten Vorstand einreichen.

Pleß OS., den 25. September 1866.

Der Schützen-Vorstand.
Herodes. Krammer.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Herrmann Petterka**'schen Konkurssache von hier bin ich durchs königliche Kreis-Gericht ermächtigt, das bedeutende Waarenlager, bestehend in Leinen, Garnen, Schnittwaaren, Tuchen, seidenen Stoffen en détail und en gros, jedoch nicht unter der Taxe, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. [200]

Landeshut, den 28. September 1866.

Speck, Rechtsanwalt,
als Herrmann Petterka'scher Massen-Verwalter.

Beachtenswerth.

Ein Mühlengrundstück mit ausdauernder Wasserkraft, Acker und schönen Gärten, in der schönsten Gegend Schlesiens gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung Familienverhältnisse halber vortheilhaft zu verkaufen. Nähere Auskunft wird unter der Adresse C. F. 240 poste rest. Schmiedeberg ertheilt. [37]

Eine herrschaftl. Besitzung,

durabel gebaut und comfortabel eingerichtet, mit gewölbten Stallungen und Wagenremise, großem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, ist, nebst eleganter Equipage, für den billigen aber festen Preis von 3600 Thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter H. K. poste restante Faulbrück bei Reichenbach.

Capitalien von 5000—20,000 Thlrn. werden kostenfrei pupillarisch sicher, à 5—6 Procent, auf Güter in Ostpreußen hypothekarisch untergebracht. Selbstdarleiher erhalten nähere Auskunft vom Rechts-Anwalt Schultz in Memel. [190]

---

6 Sgr. 1 Dutzend Schreibhefte, das Stück 4 Bogen gutes Kanzlei enth., in allen Liniaturen. [2651]

Joseph Schönfeld,
Albrechtsstr. 10.

Gasthaus-Verkauf.

Ein im tadellosen Baustande befindliches, gutgelegenes, nahrhaftes Gasthaus mit Billard, Schank, Brauerei, Ausspannung, 25 Morgen Acker und Wiesenland, in einer lebhaften Provinzialstadt, ist preismäßig zu verkaufen — Anfragen unter der Adresse A. F. 1811 franco Constadt poste rest. [25]

Louis Pracht,
63. Ohlauerstraße 63,

empfiehlt sein Lager von feinen Lederwaaren, Taschen, Koffer, Sättel, Geschirre zu soliden Preisen. [2564]

Mein

Weintrauben-Versandt

ist eröffnet. Das Brutto-Pfund 3 Sgr.

G. Hugo Hentschel, Grünberg i. Schl.

Jenke & Sarnighausen,

Kunst- und Musikalien-Handlung, Musikalien-Leih-Institut, Pianoforte-Magazin, Zeitungs-Spedition u. Annoncen-Bureau,

Breslau, Junkernstraße Nr. 12 (erstes Haus von der Schweidnitzerstraße),

empfehlen beim Beginn der Herbst- und Winter-Saison ihre verschiedenen Geschäftszweige einer freundlichen Beachtung und bitten um gefällige Fortdauer des in so reichem Maße zu Theil gewordenen Wohlwollens, welches sie stets zu erhalten bemüht sein werden.

Musikalien-Verkaufs-Lager.

Dasselbe ist auf das Vollständigste assortirt und werden Aufträge auf das Pünktlichste ausgeführt. Alle von anderen Handlungen annoncirten Musikalien sind auch bei uns vorräthig oder werden schnellstens beschafft. Bei größeren Aufträgen wird ein bedeutender **Rabatt** bewilligt.

Musikalien-Leih-Institut.

aus über **80,000 Werken** bestehend und von der ältesten bis auf die neueste Zeit fortgeführt, bietet Musikfreunden Gelegenheit, für einen billigen Abonnementsbeitrag alle musikalischen Erscheinungen kennen zu lernen.

Die näheren Abonnements-Bedingungen **gratis.**

Kunsthandlung.

Großes Lager

von

Oelfarbendruck-Bildern, Kupfer- u. Stahlstichen, Lithographien, Photographien aller Genres, Landkarten.

Leihbibliothek

für deutsche, französische und englische Bücher,

neu und elegant eingerichtet, enthält die besten und gediegensten Schriften der **deutschen** Belletristik, sowie eine große Auswahl der neuesten **französischen** und **englischen** Werke.

Abonnements für ein Buch à 5 Sgr., 2 Bücher à 7½ Sgr., 3 Bücher à 10 Sgr. monatlich ꝛc. können täglich beginnen.

Abonnements nach auswärts ¼jährlich 1 resp. 1½ Thlr., ½jährlich 2 resp. 3 Thlr.

Pianoforte-Magazin.

Concertflügel, Stutzflügel und Pianino's

werden zum Preise von 200—1000 Thlrn. aus den besten Fabriken vorräthig gehalten.

Besonders erlauben wir uns auf die Flügel aus der Fabrik des Hoflieferanten **C. Bechstein** in **Berlin** aufmerksam zu machen, die von allen Künstlern und Musikkennern als ganz vorzüglich anerkannt sind und deren wir stets eine bedeutende Auswahl auf Lager haben.

Annahme von Abonnements

auf Journale und Zeitschriften.

Alle in- und **ausländischen Zeitungen** oder **Zeitschriften** werden zu den billigsten Preisen und ebenso schnell wie durch die Königl. Post-Zeitungs-Expedition besorgt. Abonnements werden **täglich** angenommen und den betreffenden hiesigen Abonnenten die Zeitungen auf Wunsch franco in's Haus gesandt.

Annoncen-Bureau.

Durch dasselbe werden **Zeitungs-Annoncen** aller Art in alle **hiesigen** sowohl wie **auswärtigen** und **ausländischen Zeitungen** befördert und zu den **Local-Netto-Preisen** berechnet. Hauptvortheile, die wir durch unser Bureau den geehrten Auftraggebern darbieten, sind die **Ersparung von Portis** und **aller anderen Spesen** und **Kosten**, sowie jeder **Correspondenz**. **Bei größeren Aufträgen** wird ein angemessener **Rabatt** bewilligt.

Jenke & Sarnighausen, Breslau, Junkernstraße Nr. 12.

Brieger Gewerbeschule.

Für Diejenigen, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen die hiesige Gewerbeschule besuchen lassen wollen, zur gefälligen Notiznahme, daß alle Utensilien und Materialien, von dem kleinsten Zirkel bis zum größten Reißzeuge, welche die Schüler beim Besuche der Anstalt bedürfen und wie dieselben hier eingeführt und von dem Directorium vorgeschrieben sind, zu billigen und festen Preisen bei mir in großer Auswahl und in der besten Qualität zu haben sind.
Brieg, im October. [3504]

T. T. Heinze,
Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung, Schreib- und Contobücher-Fabrik,
am Ringe, vis-à-vis der Hauptwache.

Drillmaschinen, Düngervertheiler, Breitsäemaschinen von **Preest & Woolnough** in **Kingston -noin-Thames, bewährter Leistungsfähigkeit** und **Construction,** halten auf Lager und empfehlen zur Saison [2444]

Moritz & Joseph Friedlaender,
Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Meine zu **Steinau, Kreis Waldenburg,** dicht an der von Waldenburg nach Lang-Waltersdorf im Bau begriffenen Chaussee und ⅛ Meile vom Central-Bahnhof Dittersbach belegene Besitzung, bestehend in:

1) **einer completten Ziegelei mit Flachwerkscheune, gewölbtem Ofen** ꝛc.
2) **ca. 16 Morgen Acker und Wiesen fast durchweg schönes Lehmlager enthaltend,**

bin ich Willens, inclusive der z. Z. etwa noch vorhandenen Ziegelbestände, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Lage des obigen Grundstücks wird durch die Chaussee und Bahn eine vorzüglich schöne, wie geschäftlich günstige. [2542]

Herrmann Schwantag
in Waldenburg in Schlesien.

Juwelen, Perlen, Gold und **Silber** kauft [1924]
Adolf Sello, Riemerzeile Nr. 10.

Photographien
der allerhöchsten Herrschaften und Generale der Jetztzeit im Sortiment von 30 Stück in Visiten-Format 1 Thlr.

Photographie-Albums,
Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Damen-Necessaires, Tagebücher mit und ohne Schloß à 10, 12½, 15, 20 bis 25 Sgr., 1—6 Thlr.

empfiehlt die **Papier-Handlung Schweidnitzerstraße 51 im ersten Viertel.**
51. 51. N. Raschkow jun. 51. 51. [2612]

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen
von **Haasenstein & Vogler**
in **Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel und Paris,**
unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Portos und der Mühwaltung, auch bei größeren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse,** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, **gratis** und **franco.** [397]

Musikalien-Leih-Institut in Beuthen OS.

Einem geehrten musikliebenden Publikum, namentlich der nächsten Umgegend des Beuthener Kreises, bietet sich hiermit die beste Gelegenheit, mit weniger Zeitverlust und Porto-Aufwand und unter gleichen Bedingungen und Prämien, wie solche ein jedes andere Institut gewährt, in den Besitz von Musikalien zu gelangen.

Dasselbe wird hierdurch einer wohlgeneigten Beachtung empfohlen. Der **Katalog,** dem die Abonnements-Bedingungen vorgedruckt sind, steht auf Verlangen zu Diensten.

☞ Abonnements werden täglich angenommen.

Beuthen OS., im September 1866.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von
F. Goretzki.

☞ **Durch vortheilhafte Einkäufe** ☜

bin ich in den Stand gesetzt, wirkliche Pracht-Arbeiten zu auffallend billigen Preisen abzugeben, und empfehle somit mein reich assortirtes [2516]

Möbel-, Spiegel- u. Polster-Lager

unter Garantie der Solidität zur geneigten Beachtung.

F. Haller, Neue-Taschenstraße Nr. 9.

Vermittelst bester Dampf- und Segel-Schiffe
ab Bremen und **ab Hamburg**
expedire ich **Auswanderer** und **Frachtgüter** nach Nord- und Süd-Amerika zu den **billigsten** Hafen-Preisen. [1264]
Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße 27,
von königl. Regierung concessionirtes Büreau.

Unterricht in den kaufm. Wissenschaften
für Damen.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen für den am [2546]
2. October d. J.
beginnenden Lehrcursus bin ich täglich Nachmittags von 1—3 Uhr bereit.

Osc. Silberstein,
Schweidnitzer-Stadtgraben 8 (Hotel Zettlitz) 1. Etage.

Für Comptoire!

1	Pfd. Packlack, gut brennend	2½ Sgr.
1	Pfd. Packlack, I. Qu....	4½ Sgr.
1	Pfd. Kammerlack......	6 Sgr.
1	Pfd. Kammerlack, fein ..	8 Sgr.
100	Couverts, gummirt, groß	2¼ Sgr.
100	Couverts, glatt	4 Sgr.
100	Couverts, stark, I. Qu...	6 Sgr.
1	Gros Firma-Correspond. (jede trägt m. F. u. w. f. Güte garantirt)	6 Sgr.
1	Dtzd. Halter mit Messinghülse	3 Sgr.
10	Buch Octav-Postpapier..	12½ Sgr.
10	Buch groß Postpapier ..	25 Sgr.
¼	Rieß Kanzlei-Papier, gut	11¼ Sgr.
¼	Rieß Concept, glatt	8 Sgr.
1	Dtzd. Faberstifte, polirt .	4 Sgr.
100	Stück ¼ Rechnungen...	5 Sgr.
500	Stück mit Firma, sauber	1 Thlr.
1	Strazze, 5 Buch liniirt .	1 Thlr.
100	lithographirte Adreßkarten	15 Sgr.

Sämmtliche Schreibmaterialien zu billigen, aber festen Preisen. [2650]

Joseph Schönfeld,
Papierhandlung,
Breslau, Albrechtsstr 10.
Proben franco. Auswärige Aufträge schleunigst effectuirt.

Neue Stoffe, elegante Form, solide Arbeit!

Herbst- und Winter-Ueberzieher, Röcke, egale Anzüge, Schlafröcke,

Beinkleider, Westen und Havelocks.

= Billigste Preise, größte Auswahl. =

L. Prager's Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe,

Nr. 51. Albrechtsstraße Nr. 51. par terre und erste Etage. [2719]

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.

Grund-Capital Eine Million Thaler pr. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf **Immobilien**, so weit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten. Die Gesellschaft gewährt den Versicherten Entschädigung für den Verlust, der an den versicherten Gegenständen durch Feuer und Blitzschlag, durch Gasexplosion, durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande zugefügt wird. Die Prämien sind **billigst** berechnet und **fest** und haben die Versicherten **in keinem Falle Nachzahlungen** zu leisten.

Die unterzeichnete General-Agentur, sowie sämmtliche Herren Agenten der Gesellschaft sind bereit, nähere Auskunft zu ertheilen, und stehen Antragsformulare, sowie die Versicherungs-Bedingungen **unentgeltlich** bei denselben zu Gebote. [2728]

In **Breslau** bei den Herren:
C. J. Günther, Ring Nr. 6. **Guttmann & Heisig**, Herrenstraße Nr. 26.
Eduard Groß, Neumarkt Nr. 42. **Moritz Siemon**, Weidenstraße Nr. 25.
Rudolph Jahn, Tauenzien-Platz Nr. 10.

Die General-Agentur: Fr. Otto Treuer,
Tauenzien-Platz 3b, Eingang in der Tauenzien-Straße.

Etablissements-Eröffnung.

In meiner seit längerer Zeit in Betrieb gesetzten **„Dampfschneidemühle zu Alt-Scheitnig", dicht am Oderufer** (neben dem zoologischen Garten) belegen, beginnt mit dem heutigen Tage der Verkauf aller Sorten Schnittmaterialien jeder Dimension, namentlich **„kieferner"** Bohlen, Bretter &c. für **Bau-, Zimmer- und Tischler-Arbeit.**

Bestellungen werden in der Fabrik selbst und in meinem Comptoir, Albrechtsstraße 25 angenommen und aufs Prompteste ausgeführt. [3406]

Breslau, den 25. September 1866.

M. Rösler.

= Das bekannt billige =

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

15. Albrechtsstr. — von **Jul. Koblinsky & Co.**, — Albrechtsstr. 15.

empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager in allen Holzarten unter Garantie zu auffallend billigen Preisen. [2693]

15. Albrechtsstraße 15.

Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen.

Diese Maschinen wurden in allen landwirthschaftlichen Ausstellungen mit den ersten Preisen prämiirt

für Verbesserung und Vervollkommnung des **Wheeler-** und **Wilson-**Systems.

Mit allen Verbesserungen und Hilfs-Apparaten der Neuzeit versehen, dürfte wohl keine Nähmaschine sich gleich nützlich für den **Familiengebrauch** wie zum **Gewerbe** erweisen.

☞ Unterzeichneter kann durch eine geübte Näherin sofort den Unterricht im Nähen auf der Maschine in der Behausung der geehrten Käufer ertheilen lassen.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für **Schneider, Schuhmacher, Mützenmacher, Tapezierer, Hutmacher, Riemer, Sattler &c.**

Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen dürfte Jeden überraschen.

Während auf allen bis jetzt bekannten Nähmaschinen das Nähen nur durch längere Uebung erlernt wird, ist auf diesen jedes Anlernen **überflüssig.** Jeder kann sofort Nützliches arbeiten.

Dieselbe arbeitet mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung), also über noch einmal so schnell, als die meisten anderen gleicher Gattung. Dies ist für **Schneider, Mützenmacher** &c., die mit voller Schnelligkeit arbeiten können, von **größtem** Werth.

Schnurstich-Nähmaschinen, auch große und kleine Nähmaschinen, welche **Steppstich** und **Zierstich** zugleich nähen.

☞ **Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.** ☜

Die General-Agentur für Schlesien.

C. J. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, neben Graf Henckel's Palais. [2739]

☞ Alle Arten Näharbeit, ganze Ausstattungen &c., werden schleunigst ausgeführt.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, prämiirt mit der silbernen Medaille, **Decimal-Brückenwaagen**, geaicht, von 1—30 Ctr. Tragkraft, **Centesimal-Brückenwaagen** für größere Etablissements und **Viehwaagen, eiserne Bettstellen, Kassetten, Schaukel-Stühle, Vorlege-Schlösser** &c. &c. empfiehlt zu den solidesten Preisen: [2710]

Fabrik: Neue Kirchstr. **10b.** — **H. Brost.** Breslau. — **Magazin:** Herrenstraße **7a.**

Grünberger Weintrauben,

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Sgr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen von [115]

Ludwig Stern,
Grünberg in Schl.

In Jauer ist ein kaufmännisches Geschäfts-Local

(mit Schaufenster und Gaseinrichtung) nebst Wohnung und Zubehör in dem Hause Nr. 41 am Marktplatze baldigst zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Eigenthümer: [178]

A. Scholtz.

☞ **Oberhemden** von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.** [1979]
S. Graetzer, Ring Nr. 4.

Wagenfett in vorzüglicher Qualität offerirt in ¼, ½, ⅟₁, 2 u. 3 Centner-Fässern billigst:
die **Wagenfett-Fabrik von Hugo Pusch in Breslau,**
Wallfischgasse Nr. 1, Nikolai-Vorstadt, schräg hinter der Wache.

Zur Herbstbestellung

offerirt
die Königlich Preußische Patentirte Kali-Fabrik
von **Dr. A. Frank**, Staßfurth,

ihre **Kalidüngemittel**, namentlich
rohes schwefelsaures Kali à Ctr. 15 Sgr. 10—11 % Kali, 18—20 % schwefelsaures Kali enthaltend, sowie
3- und 5fach concentrirte Kalisalze, Kaligehalt 30 — 33 resp. 50 — 53 %, à Ctr. 1¹¹⁄₁₂ und 3 Thlr. unter Garantie des Gehalts.

Die vorzüglichen Erfolge, welche auch in diesem Jahre wieder mit unsern **Kalidüngemitteln** bei **Oelsaaten, Rüben, Körnerfrüchten, Futterkräutern und auf Wiesen** erzielt sind, und die geringen Kosten, welche deren Anwendung (auf einen Magdeburger Morgen genügen 1—3 Ctr. **rohes schwefelsaures Kali**) erfordert, empfehlen dieselben besonders für die nächste Bestellung.

Gebrauchsanweisungen, Preiscourante und Frachtangaben sind von uns direct, wie auch von Herren:

C. Kulmitz, Ida- und Marienhütte und Breslau,
Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir, Breslau,
Ferd. Stephan, Breslau,
Carl Kionka, Glogau,
David Kraemer, Gleiwitz,
Bunke u. Kleinert, Neisse,
M. Liebrecht, Namslau,
Jul. Goldstein, daselbst,
A. Jote Löwen,
Albert Katz, Görlitz, [611]

welche Herren von uns Lager haben und gef. Ordres für uns entgegennehmen, zu beziehen

---

Oberschlesische Steinkohlen

bester Qualität, für Fabriken, Haushaltungen &c., offerirt zu den billigsten Preisen und übernimmt Lieferungen nach allen Eisenbahn-Stationen: [3577]

C. Schierer, Breslau, Neue Tauenzienstr. 10|4.

Echten Peru-Guano,

für dessen reele und unverfälschte Qualität Garantie leisten, offeriren: [2204]

Opitz & Comp., Neue-Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.

Tapeten

zu billigsten Fabrikpreisen à Rolle von 2½ Sgr., Glanz-Tapeten von 5 Sgr. an bis zu den feinsten Wand- und Decken-Decorationen in Velour, Gold- und Holz-Imitation; ferner eine große Partie **älterer feinerer Muster und Reste,** letztere zu außergewöhnlich niedrigen Preisen empfiehlt: [2751]

A. Heinze,
Fabrik: Klosterstraße Nr. 82.
Handlung: Ohlauerstraße Nr. 75.

Hypotheken,

pupillarsicher, sind mit Verlust zu cediren. Näheres bei **D. M. Lewy,** Nikolaistr. 65

---

1 gute Hypothek von 1000 Thlr. mit viel Verlust zu verkaufen bei Tischlermeister **Lehmann,** Kupferschmiedestraße 21. [3647]

In Folge billigen Kaufes aus der Fallitmasse eines Importeurs bin ich im Stande, nachstehende Sorten vorzüglich feiner Cigarren enorm billig zu offeriren:

pr. Mille ab Hamburg.

Sorte	Preis			
Upmann primera Regalia	26 Thlr.	in	⅒	Kst.
Higuera Flor Hav.	28	„	⅒	„
Cinto de Orion, Trabuccos	22	„	⅒	„
el Designis	21	„	⅒	„
Higuera Hav.	20	„	⅒	„
H. Upmann	18	„	⅒	„
Manilla cortadas, oben und unten abgeschnitten	17	„	⅒	„
Flor de Cabannes	14	„	⅕	„
Ugues punct.	13	„	¼	„

Probekisten werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt zugesandt. [3591]

R. Horwitz,
Neust. Fuhlentwiete Nr. 108,
Hamburg.

☞ **Zu allen Festlichkeiten**

sind Fahnen und Banner in allen Farben und Größen, Adler, Wappen, Kronen, Transparente mit passenden Inschriften, Ballons, Lampions und Illuminationslampen leihweise billig zu haben Bischofsstraße Nr. 10, 2 Treppen. [3626]

Tischmesser und Gabeln, Taschen- und Federmesser, Scheeren, feine **wiener Lederwaaren, Lefaucheux- und Percussionsgewehre, Jagd-Utensilien, Thierköpfe** zu **Zimmer-Decorationen** empfiehlt

Adolph Deutsch,
Schweidnitzerstraße 45.

Packkisten und Koffer

liefert am billigsten **J. Conrads** Fabrik, Sterngasse 12, in Breslau. [3500]

Fein gemalte [2714]

Rouleaux

in größter Auswahl und neuen Mustern empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen

Sackur Söhne,
im Stadthause.

!!! Mahagoni- u. Nußbaum-Möbel, !!!

neue und gebrauchte, Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst:

Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
!! Erste Etage !! [3617]

Gesucht

werden zwei Häuser zu kaufen mit einer Anzahlung von 3 bis 4000 Thlr. Näheres bei **D. M. Lewy,** Nikolaistr. 65. [3664]

Eine hiesige Fabrik beabsichtigt in einem **gangbaren Artikel,** welcher keiner Mode unterworfen ist, ein **Zweiggeschäft** zu errichten. — Zur selbstständigen Führung qu. Geschäfts wird ein **tüchtiger junger Mann** gesucht, der eine **Caution von 700—1000 Thlr.** stellen kann. [3608]

Näheres L. B. 10 franco poste restante Breslau.

Eine **General-Agentur** für ganz Deutschland in einem gangbaren Artikel ist gegen Cautionsstellung von 500 Thlrn. zu vergeben.

Näheres L. A. 50 franco poste restante Breslau. [3607]

Eine kleine, gut nährende Buchdruckerei ist Verhältn. h. bill. zu verk. — Adr. unter A. 26 nimmt die Exp. d. Bresl. Ztg. entg. [195]

!! Marianne Brieger !!

jetzt: Nikolaistraße 37, 1. Etage,
zahlt für getragene Herren- und Damenkleider, Betten, Wäsche, ganze Nachlasse &c. unbedingt **die besten Preise.** [3590]
Auswärtige Einsendungen per Post.

Flügel und **Pianino's,** sowohl neuer als auch gebrauchter Beschaffenheit, empfiehlt:
B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

Ein Schlafsopha (Kirschbaumholz) ist zu verkaufen Gartenstr. 18 par terre. [3642]

Hausverkauf.

Ein vor sieben Jahren in einer schlesischen Gebirgsstadt neuerbautes Haus mit 5 bewohnbaren Stuben, nebst Alkoven und Küchen, Kellern, geräumigen Laden, worin seit 20 Jahren ein Geschäft mit ausgezeichnetem Erfolge betrieben worden, ist wegen Veränderung des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Gefällige Anfragen werden unter Chiffer C. S. poste restante Hirschberg erbeten [198]

Für nur 12 Sgr.

100 Visitenkarten auf ff. französischem Double-Glacé mit Diamantstich in eleganter Ausführung, sowie Couverts, Papiere, Lederwaaren, Albums, überraschend billig, empfiehlt die Papierhandlung [2717]

J. Lehmann,
Ohlauerstraße 5?, Königsecke.

Vortheilhaftes Angebot.

Zwei Häuser, schönste Lagen (Haupt-Verkehrsstraßen), Mitte der Stadt, sind bei einer Anzahlung von 6000 Thlr. und 15,000 Thlr. zu verkaufen. Jährlicher Ueberschuß 800 Thlr. und 1000 Thlr. Hypotheken fest. Näheres durch **D. M. Lewy,** Nikolaistraße 65. [3665]

Ein comfortabel eingerichteter **Gasthof** in einer Kreisstadt des industriereichsten Theiles Oberschlesiens, gute Nahrung, ist wegen Krankheit des Besitzers bei mäßiger Anzahlung entweder sofort zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen. Näheres durch

Moritz Hausdorff,
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 27,
des Morgens bis 9,
Nachmittags 2—3 Uhr.

Ein elegantes **Mahagoni-Billard,** ¾ groß, nebst Zubehör, steht zum Verkauf in Posen bei **Zielinski,** Schützestraße Nr. 8b. [199]

Für ein größeres Kalkbrennerei-Etablissement in Oberschlesien wird ein Theilnehmer mit Capital-Einlage gesucht, welcher die Leitung des praktischen Theils des Geschäfts übernehmen kann. Franco-Offerten unter G. A. T. S. poste restante Breslau.

Möbelstoffe, Gardinen und Ledertuche

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

☞ **Anilin!!**

desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei [2753]
Franz Darre in Breslau.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [1925]

empfiehlt in großer Auswahl billigst das lithogr. Institut
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Selterwasser-Pulver (Poudre Fèvre),

allen Anforderungen entsprechend, in seiner ausgezeichneten Güte, seit 18 Jahren in Deutschland vielseitig rühmlichst bekannt, von unsern hochgeehrten permanenten Käufern vor ähnlichen Fabrikaten vorzugsweise belobt und dadurch zur **Superiorite** gelangt, von Reisenden stark begehrt und weiter empfohlen, das Original-Pack, zu 20 Flaschen Brunnen berechnet, 15 Sgr., wonach ¼ Quart Selterwasser 4 Pf. zu stehen kommt.

Hauptlager: [2730]

Handlung Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Flügel und Pianino's,

in großer Auswahl, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie: **P. F. Welzel,**

Reuschestraße 2, im Schwert.

Ein gebrauchter Flügel,

gut erhalten, ist zu verkaufen Reuschestraße Nr. 12, eine Treppe hoch. [3631]

Feinstes Pensylvanisches Petroleum

empfingen und empfehlen im Faß, wie ausgeeinzelt, billigst;

Gebrüder Heck, [5581]
Ohlauerstraße 2?



Petroleum!

Petroleum von selten schöner und guter Qualität offerire im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigsten Preisen: [2633]

C. W. Schiff,
Reuschestraße 58 59.

---

16. Nikolaistraße 16.
Wasserhelles, unverfälschtes **Petroleum**, **Prima-Photogene, Photatyl u. Ligroine** am billigsten nur bei
D. Wurm,
[3438] Nr. 16. Nikolaistraße Nr. 16.

Ein Specerei-Geschäft ist zu verpachten. Näheres b. **Stern**, Ring Nr. 50. [3601]

Beachtenswerth.

Ober-Hemden in Leinen und Shirting,
Nachthemd., Unterbeinkleider
sowie alle Arten
Leib-Wäsche
für Herren und Damen empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie des Gutsitzens
M. Wolff, Albrechtsstraße 57.

Preßhefe

von anerkannt bester Triebfähigkeit und weiß, täglich frisch, empfiehlt: [2400]
Die Niederlage der Groß-Nädlitzer Preßhefenfabrik, Altbüßerstraße Nr. 61.

Weiße Thonerde.

20 bis 30 Morgen weißer Thonerde in der Nähe der Niederschlesisch-Märkischen oder Freiburger Bahn und unter 10 Meilen von Breslau werden zu kaufen gesucht. Adressen franco R. M. Galisch's Hotel, Breslau. [3667]

Ungarisches Schweinefett, gute Backbutter,

zu billigsten Engros-Preisen bei
S. H. Joachimssohn, Carlsstraße Nr. 28.

Neue [2743]
Teltower Rübchen,
das Pfund 2½ Sgr., empfiehlt:
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47.

Pensylvanisches Petroleum,

vorzüglicher Qualität, offeriren in größeren und kleineren Quantitäten: [3636]
Cuhnow & Co., Büttnerstraße Nr. 32.

OS. Würfelkohle à To. 22 Sgr.
OS. Stückkohle à To. 26 Sgr.
und beste OS. Steinkohle empfiehlt billigst waggon- und tonnenweise [3580]
H. Plesch, vormals **Erdmann Böttger,** Platz: Bahnhofstr. 6h. am Fränkelplatz.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [3464]
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Berliner Portland-Cement

von erprobter vorzüglicher Bindekraft à 3 Thlr. per Tonne offerirt [2690]
Bd. Primker, Carlsstraße 42.

Peru-Guano

vom Depot der peruanischen Regierung empfingen neue Zusendungen [2673]
Mann u. Co.,
Junkernstraße 4.

Bei den jetzigen warmen Tagen, abwechselnd mit kühlen Abenden, wo **Affectionen der Respirations-Organe** so häufig sind, empfehle auch ich die seit vielen Jahren hier eingebürgerten **Eduard Groß'schen** Brust-Caramellen in den Gattungen à Cart. 3½ Sgr., in blau à 7½ Sgr., in cham. à 15 Sgr., von soeben eingetroffener frischer Zusendung, als das gediegenste Hausmittel zur sofortigen Beseitigung der oben genannten Beschwerden. [2729]
Ernst Preußner in Strehlen.

Ein Cand. philos. wünscht in der deutschen Literaturgeschichte Unterricht zu ertheilen. Näheres ist bei Herrn Professor Dr. **Haase** im Universitätsgebäude zu erfahren. [3641]

Gesucht wird zum baldigen Antritt von einer Kaufmannsfamilie in Breslau für ihre 4 Mädchen, 6—12 Jahre alt, eine Erzieherin, jüdischer oder evangelischer Religion im Alter von ca. 30 Jahren. Außer angemessener Lehrfähigkeit, wenn möglich auch in Musik, wird besonders Energie bei Herzensgüte verlangt.
Gefällige Offerten mit Zeugnissen werden erbeten unter Adresse B. S. 11. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. [2732]

Ein Mädchen von angenehmem Aeußern aus anständiger Familie von auswärts sucht eine Stellung als Verkäuferin. Offerten unter Chiffre R. V. 10 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. an. [3585]

Ich wünsche für mein Putzgeschäft eine gewandte Putzmacherin, welche die Stelle einer Directrice vollständig ausfüllt, sofort dauernd zu engagiren.
Offerten mit Antrittsbedingungen erbitte ich franco.
Oppeln, den 26. Sept. 1866.
[176] **M. Cohn's Wittwe.**

Offene Stelle.

Ein Manufactur-Engros-Geschäft sucht bald oder zum 1. Januar 1867 einen **Reisenden.** Nur ein junger Mann, welcher in gleicher Branche Schlesien bereiste, wird mit 500 Thlr. Gehalt p. a. engagirt. Offerten nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung sub Nr. 500 entgegen. [2709]

Ein junger Mann, welcher mit dem Band-, Posamentier-, Putz-, Weiß- und Woll-Waaren-Fabrik-Geschäft und der dopp. Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist, auch bereits reiste, sucht Engagement. Gef. Offerten sub M. Exped. dieser Ztg. [3629]

Für ein Colonial- und Productengeschäft wird zum baldigen Antritt [2699]
1 Reisender (jüdischer Confession) gesucht
durch **E. Richter, Gartenstraße 19.**

Mehrere Commis für größere Modewaarengeschäfte in der Prov. können sofort Stellungen mit 100—200 Thlr. Gehalt u. fr. Stat. erhalten durch
[2700] **E. Richter, Gartenstr. 19.**

---

1 tüchtiger Verkäufer findet sofort Engagement im Herrengarderobe-Geschäft durch **E. Richter, Gartenstr. 19.**

---

1 Reisender oder 1 Commis, der sich für die Reise qualificirt und mit der **Galanterie- und Kurzwaaren-Branche** vertraut ist, wird z. bald. Antritt gesucht durch [2702]
E. Richter, Gartenstr. 19.

Zwei tüchtige Verkäufer für Modewaaren, einen dito für Herren-Garderobe brauche ich baldigst. [3587]
Lehrlinge aller Branchen können sofort unterkommen. **L. Töpfer,** Reuschestr. 7.

Ein bestens empfohlener **Commis** für Specerei-Geschäft sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts ein Engagement. Näheres zu erfahren durch Herrn
[3657] **A. Schlesinger,**
Breitestraße Nr. 4 und 5.

Ein **Commis,** der das Colonial-Waarengeschäft, Delicatessen, Producten ꝛc. gründlich versteht, bereits Geschäfte fast selbstständig geführt hat (in Folge Mobilmachung eingezogen worden ist) und gute Empfehlungen besitzt, sucht unter A. Z. poste rest. Raudten franco anderweitig Condition. [184]

Als **Administrator** wird für ein vom Besitzer nicht bewohntes Rittergut ein erfahrener, ev. verheiratheter **Landwirth** unter vortheilhaften Gehalts- und Tantieme-Bedingungen zu engagiren gewünscht. Ferner können mehrere **Oekonomie-Inspectoren** mit 200, 250 und 300 Thlr. Jahrgehalt; auch einige jüngere **Landwirthe** mit 100, 120 und 150 Thlr. jährlichem Gehalt placirt werden. Landwirthschaftl. Bureau von **Joh. August Götsch in Berlin,** Lindenstraße 89.

Ein seit circa 10 Jahren im Destill.-Geschäft thätiger militärfreier junger Mann, tüchtiger Destillateur, mit den Comptoirarbeiten und Geschäftsreisen vollständig vertraut, sucht Stellung, am liebsten als Comptorist und werden Offerten unter J. K. 19. in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein verheiratheter **Wirthschafts-Beamter,** 30 Jahre alt, 10 Jahre auf großen renommirten Gütern Pommerns und Schlesiens thätig gewesen, wünscht, da sein früheres Engagement durch Einziehung zum Kriegsdienst am 11. Mai d. J. anderweitig besetzt worden, möglichst bald eine Stellung. Beste Empfehlungen und Zeugnisse stehen ihm zur Seite. — Nähere Auskunft ertheilt das **Schlesische landwirthschaftliche Central-Comptoir in Breslau.** [3483]

Für eine

Brennerei Ostpreußens von ein bis zwei Bottichen à 3000 Quart täglichem Betriebe und damit verbundener Preßhefen-Fabrication wird zur technischen Führung und Oberaufsicht ein erfahrener gebildeter Mann gesucht. — Als Gehalt wird ein Fixum und angemessene Tantième bewilligt.
Offerten mit Qualifications-Zeugnissen und Angaben der beanspruchten Remuneration werden erbeten unter der Adresse von **Gebr. Heinrich** in Luckenwalde. [2574]

Eine Herrschaft in Oberschlesien sucht einen verheiratheten anspruchslosen, durchaus nüchternen, ehrlichen und umsichtigen Menschen als Parkwächter.
Persönlichkeiten, welche den diesjährigen Feldzug mitgemacht und zur Verrichtung leichter Handarbeiten noch fähig sind, finden den Vorzug.
Einige Verständlichkeit in deutscher Sprache ist erwünscht. Offerten mit Beilegung von Zeugnissen oder Empfehlungen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter der Chiffre C. C. 6 entgegen. [96]

Als Apothekerlehrling

kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen (Reife für Secunda eines Gymnasiums) versehener junger Mann unter günstigen Bedingungen **jederzeit** eintreten bei dem [84]
Neumarkt i./S. Apotheker **A. Kny.**

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden bei **Max Deutsch,** Eisenwaaren-Handlung, Ring Nr. 4. [3596]

Offene Stellen für Handlungs-Lehrlinge

sind bald zu besetzen
in Colonial-, Droguen- u. Farben-
„ Manufacturwaaren-Engros-
„ Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-
„ Band- u. Weißwaaren-
„ Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-
„ Strohhutfabrik-
„ Spritfabrik- und Destillations-
„ Getreide- und Producten-
„ Bank- und Wechsel-
„ Speditions- und Commissions-
„ Papier-Engros- und Detail-
} Handlungen

durch das **mercantilische Versorgungs-Bureau von B. Richter, Gartenstr. 19.** [3703]

Für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter H. J. poste restante franco. [3659]

Einen Lehrling

suchen: **Wilhelm Neumark & Comp.**

Für ein Bank- und Lotterie-Geschäft wird ein junger Mann von gehöriger Schulbildung als Lehrling verlangt. Eigenhändige Offerten an die Adresse „Königl. Lotterie-Einnahme in Sagan". [2749]

Ein **Lehrling** kann bald antreten bei **Siegism. Hamburger,** Riembergshof.

Eine möblirte Wohnung oder nur Logis für einen oder zwei Herren mit oder ohne Station ist zu haben Gartenstr. 19 im Garten.

Zu vermiethen
Kleine Feldgasse 13a., nahe der Promenade, eine herrschaftliche Wohnung für 260 Thaler, nöthigenfalls auch für ein Pferd Stallung, bald zu beziehen. [3662]

Ein Gewölbe mit Schaufenster, Wohnung oder Comptoir sofort zu beziehen Alte Taschenstraße 6. [3618]

Gartenstraße Nr. 9

ist die par terre rechts belegene herrschaftliche **Wohnung,** mit oder ohne Stallung, zu Weihnachten oder Ostern k. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth zu erfragen. [3652]

Zu vermiethen

ist wegen Versetzung für 350 Thlr. eine elegante große Wohnung in der 2. Etage zu Weihnachten, nöthigenfalls auch früher, Ohlauer-Stadtgraben 26. [3638]

Eine große elegante Parterre-Wohnung mit Wasserleitung und Badestube, mit oder ohne Pferdestall, ist bald zu vermiethen und zu beziehen Tauenzienstraße 26b. [3620]

Eine herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, fünf Zimmer, viel Beigelaß, ist sofort oder Weihnachten zu beziehen Tauenzienstraße 34, Grünstraßen-Ecke. [3623]

Büttnerstraße 32

ist der erste oder zweite Stock zu vermiethen.

Wohnungen

sind Lehmdamm Nr. 15b. im Preise von 30 bis 85 Thlr. zu vermiethen und sofort oder zum Neujahr zu beziehen. [3605]

Ein gut gelegenes **Eckgewölbe,** worin seit 20 Jahren ein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft besteht und bis dato unter einer Firma, ist wegen Aufgabe des Geschäfts anderweitig zu vermiethen, zu erfragen Kupferschmiedestraße 50, 1 Stiege. [3627]

Im Hause Junkernstraße Nr. 7 ist die erste Etage im Vorderhause und die erste Etage im Hinterhause, welche bisher als Comptoir benutzt ist, nebst Zubehör zu Ostern 1867 zu vermiethen. Näheres beim Rechts-Anwalt **Fischer,** Ring 20, zu erfragen. [2734]

Gartenstr. 22c ist die erste Etage herrschaftlich eingerichtet, 6 Piecen, großes Entrée und Zubehör sofort oder Michaelis zu vermiethen. Näheres par terre. [2691]

Wohnungen von 24—50 Thlr. sind zu vermiethen und gleich zu beziehen **Kleine Scheitnigerstr. 25.** [3635]

Siebenhufener-Straße Nr. 24,

dem Freiburger Bahnhofe schrägüber, sind beim Haushälter schöne, tapezierte Wohnungen von 70 bis 200 Thlr. zu erfragen, auch einige bald zu beziehen. [2745]

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **Max Deutsch,** Ring 4. [3595]

Burgstraße Nr. 2 ist ein Gewölbe mit Ladeneinrichtung, **Kupferschmiedestraße Nr. 32** eine Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen. [3632]

Sofort zu beziehen das Parterre, der erste Stock und dritte Stock getheilt, Neudorferstraße Nr. 9. Näheres Tauenzienstraße Nr. 14 par terre. [3630]

Ein **Comptoir,** drei Piecen, zu vermiethen per 1. Januar 1867, **Roßmarkt Nr. 3.** Näheres daselbst. [3609]

Claaßenstraße 9

ist ein Spezerei-Laden mit vollständiger Einrichtung bald zu vermiethen. [3625]

Claaßenstraße 9

ist im 2. Stock die halbe Etage zu vermiethen und bald beziehbar. [3624]

Bald zu beziehen der halbe zweite Stock Bohnhofstraße Nr. 17. [3634]

Bald zu beziehen

Tauenzienplatz Nr. 4 eine Wohnung in der 2. oder 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Beigelaß. [362.]

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine **Knaben-Pension** mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht in gesunden freundlichen Räumen, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne,** pro Monat 2 Thlr., für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügel-Unterricht ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen.

Friedrichstraße, „Ludwigsluft", ist der erste Stock, im Ganzen oder getheilt, mit Pferdestall und Wagenremise, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. [3309]

Ein großes Gewölbe,

zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu beziehen
[3654] **Alte Sandstraße Nr. 15.**

Eine möblirte Wohnung,

bestehend in 2—3 Zimmern und Zubehör, wird **sofort** gesucht. Adressen sind Ring Nr. 46 bei **Spiegel** abzugeben. [35 4]

Ein möbl. Zimmer (Extra Eingang) für 2 anständ. jüdische Herren ist zu vermiethen. **Reuschestr. 7,** 2. Etage. [3588]

In der Nähe des Blücherplatzes werden zwei möblirte Zimmer zu miethen gesucht. Adressen sub B. 10 durch die Expedition der „Bresl. Ztg." [3603]

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balcon und Zubehör, im 1. Stock Tauenzienstraße Nr. 18, ist von Neujahr ab zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 43 par terre im Comptoir. [3606]

Ohlauer-Stadtgraben 18 sind 2 fein möblirte 2fensterige Vorderzimmer, **zusammen oder getheilt,** jedes mit Extra-Eingang, bald zu vermiethen. [3644]

Zu vermiethen **ein Gewölbe** und bald zu beziehen [3619]
Schuhbrücke Nr. 62.

Ein großes Gewölbe,

zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu beziehen Weidenstraße Nr. 8. [3628]

Ring, Riemerzeile 22, 1. Etage, als Verkaufslocal oder Comptoir zu vermiethen auch mehrere Wohnungen. Näheres Riemerzeile 18 im Laden. [3602]

Für 200 Thlr. im 1. Stock

ist eine Wohnung von 4 großen Zimmern, Speisekammer und Entree zum 1. November zu vermiethen und zu beziehen. Näheres im Comptoir des **Simmenauer Kellers.**

Die Parterre-Localitäten zu Geschäftsanlagen, Comptoirs ꝛc. sind zu vermiethen Ohlauer-Stadtgraben Nr. 27. [3656]

Schuhbrücke Nr. 43
ist die vordere Hälfte der 2. Etage an eine ruhige Familie bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst.

Ohlauerstraße Nr. 14

ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Entree (als Geschäftslocal zu empfehlen) bald zu vermiethen. [3481]

Zu vermiethen pr. 1. Januar 1867 **Büttnerstr. 30** die 1. Etage, event. zu Wohnung mit Comptoir. [354]

Matthiasstraße 82 ist eine Wohnung in der zweiten Etage für den Preis von 85 Thlrn. zu vermiethen, bald oder Weihnachten zu beziehen. Desgleichen eine in der 3. Etage für den Preis von 45 Thalern Weihnachten zu beziehen. [3563]

Zum 1. October

ist der 1. Stock, bestehend aus zwei separaten Wohnungen à 160 Thlr. jährlicher Miethe zu beziehen. Näheres im Specerei-Gewölbe „zur festen Burg", Siebenhufnerstraße 1. [3459]

Ein großer Platz,

vollständig eingezäunt und für Zimmermeister geeignet, ist sofort zu vermiethen. Näheres im Specerei-Gewölbe „zur festen Burg", Siebenhufnerstraße 1. [3449]

Der 2. Stock,

bestehend aus 3 zweifenstrigen und 3 einfenstrigen Stuben nebst großer Küche, ist per Michaeli d. J. zu beziehen **Alte Sandstraße Nr. 15.**

In allen Buchhandlungen zu haben:
Blüthenkranz
morgenländischer Dichtung.
Herausgegeben von [4523]
Heinrich Jolowicz.
Min.-Form. Höchst elegant gebunden.
Preis 2 Thlr.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Ein Geschäfts-Local

ist zu vermiethen **Carlsstraße 11.** [3611]

Zu vermiethen [3437]

die 2. Etage und Stube mit Cabinet in erster Etage bei **G. Bungenstab,** Barbara-Kirchplatz.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör ist Neudorfer-Straße Nr. 7 zu vermiethen und bald zu beziehen. [3545]

Elisabethstraße Nr. 10 bald zu vermiethen: 1 großes Verkaufslocal mit 2 Schaufenstern und Comptoir;
Alter Fischmarkt Nr. 2, 1 großes Verkaufslocal mit 1 großen Schaufenster. Näheres bei **Franz Karuth.** [2514]

Bald zu vermiethen Berlinerstraße Nr. 5 3. Etage: [2515]
1 große Wohnung mit Zubehör und Gartenbenutzung, desgl. 1 kleinere und 1 großer Lagerkeller.
Berlinerstraße 6 bald zu vermiethen:
die 2. und 3. Etage, jede bestehend in 11 Piecen mit Zubehör und Gartenbenutzung, 1 großer Lagerkeller.
Näheres par terre Nr. 5 beim Wirth.

Reuschestraße 67 ist der 2. Stock zu vermiethen und bald oder Neujahr zu beziehen. Näheres im Wurstgeschäft. [3572]

Die **erste Etage** Blücherplatz 14 ist zum 1. April 1867 zu vermiethen. [3556]

Lott.-Loose 4. Cl. im Orig. auch ¼ ꝛc. vers. sehr bill. **M. Schereck, Berlin,** N. Schönhauserstr. 15. [2585]

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33, [1902]
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 29. Septbr. 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare	
Weizen, w. alt.	88—93	85	78—82	Sgr.
dito dito neuer	87—90	84	78—80	„
dito gelber alt.	86—90	84	78—80	„
dito dito neuer	86—88	83	76—79	„
Roggen, alter	60—61	59	58	„
Roggen, neuer	58—59	57	56	„
Gerste	45—49	47	46	„
Hafer, alter	29	28	26	„
Hafer, neuer	26—27	25	24	„
Erbsen	63—65	59	54—57	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	208	200	180
Rübsen, Winterfr.	186	178	170
Dotter	152	142	136

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 14 3/4 B. 14 7/12 G.

28. u. 29. Septbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''81	334'''09	334'''27
Luftwärme	+ 13,9	+ 8,8	+ 20,1
Thaupunkt	+ 6,3	+ 6,4	+ 5,6
Dunstsättigung	53pCt.	8[illegible]pCt.	31pCt.
Wind	SO 1	SO 1	SO 2
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 29. Septbr. 1866. Amtliche Notirungen

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	95 1/4	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	76 11/12	76 5/12
Oester. Bankn.	79 1/3	78 5/8

Inländ. Fonds.	Zf	Brief	Geld
Preus. A. 1859	5	103 1/4	—
Freiw. St. A.	4½	97 1/4	—
Preus. Anl.	4½	97 1/4	—
dito	4	88 3/8	—
St.-Schuldsch.	3½	84 3/4	—
Präm.-A. 1855	3½	122 1/4	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	89	88½

	Zf	Brief.	Geld
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	87 7/8	—
dito Litt. A.	4	95 3/8	94 7/8
dito Rust.	4	95 3/8	—
dito Litt. C.	4	95 3/8	—
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92 3/8	91 7/8
Posen. dito	4	89 1/4	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	89	—
dito	4½	93	92½
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	89 1/4	—
dito E.	3½	78 3/4	—
dito F.	4½	—	93 1/12
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	137 B.	
Neisse-Brieg.	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	166½ B.	
dito B.	3½	—	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	50 G.
Opp.-Tarnow.	4	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74 5/8, 1/2 b.G.
Poln. Pfndbr.	4	60 3/4 bz.
Krak.-Obschl.	4	
Oest. Nat.-A.	5	53 5/8 B.
Oester. L. v. 60	5	63 B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		38½ G.
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	56 bz.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	57 bz. B.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	32½ G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	111, ½ bz.
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	59½ G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.